Nr. 252 — 165. Jahrgang

# Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 27. Oktober 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter" „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl für Politik und Feuilleton: Erich Meinhard: f. Lokales u Sport: Ernst Rottmann; f. d. Anz.: Wilh. Brand; f. d. Bildd.enst: H Brenker. — Druck d. Meyerschen Hofbuchdruckerei sämtl in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf.. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf.. amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt fällt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

# Der Gegenbesuch Grandis

## Der italienische Außenminister tritt für Gleichheit und Gerechtigkeit unter den Nationen ein

Der italienische Außenminister Dino Grandi ist am Sonntag früh in Berlin eingetroffen, um den Besuch der deutschen Minister in Rom zu erwidern. Die Ankunft auf dem Anhalter Bahnhof, die für 9,19 Uhr vorgesehen war, verzögerte sich durch Maschinenwechsel und erfolgte erst um 9,37 Uhr.

### Auf dem Bahnsteig

hatten sich zum Empfang eingefunden Reichskanzler Brüning in seiner Eigenschaft als Außenminister mit dem Staatssekretär v. Bülow und Ministerialdirektor Köpke vom Auswärtigen Amt, dem Chef des Protokolls Graf Tattenbach, dem deutschen Botschafter in Rom, v. Schubert und Gattin, und anderen Herren des Auswärtigen Amtes, der italienische Botschafter Orsini Baroni mit dem gesamten Personal der italienischen Botschaft sowie der italienischen Handelskammer und Persönlichkeiten der italienischen Kolonie.

Reichskanzler Brüning empfing den italienischen Außenminister beim Verlassen des Wagens. Bei der Begrüßung überreichte Reichskanzler Brüning der Frau Grandis einen großen Strauß roter Rosen. Der Bahnsteig war polizeilich streng abgesperrt, nur Pressevertreter und Photographen hatten Zutritt. Auch die Absperrungen vor dem Bahnhof wurden äußerst streng durchgeführt. Im Fürstenzimmer des Anhalter Bahnhofs fand eine Vorstellung der beiderseitigen Begleitungen statt. Dabei sprach Minister Grandi

### Begrüßungsworte im Rundfunk

Er sagte u. a.: „Im Namen des Chefs der italienischen Regierung überbringe ich dem deutschen Volke den herzlichsten Gruß des italienischen Volkes mit dem Ausdruck unserer aufrichtigen Sympathie und die wärmsten Wünsche für sein Wohl."

Die Abfahrt zum Esplanade-Hotel, in dem Grandi und seine Begleitung Wohnung nahmen, vollzog sich in vollster Ruhe. Zu irgendwelchen Gegenkundgebungen ist es nicht gekommen. Der Verkehr in den Straßen war nur wenig stärker als sonst in den Sonntagvormittagsstunden.

Kurz vor 10 Uhr trafen die Wagen vor dem Hotel Esplanade ein. Der Reichskanzler, Botschafter von Schubert und die Herren des Auswärtigen Amtes geleiteten den italienischen Außenminister in das Hotel. Dr. Brüning begab sich bereits nach wenigen Minuten zur Reichskanzlei zurück.

Kurz vor 11 Uhr begab sich Grandi zusammen mit dem italienischen Botschafter im Kraftwagen zur Reichskanzlei, um dem Reichskanzler seinen Besuch zu machen. Grandi weilte etwa drei Viertelstunden beim Kanzler und hatte mit ihm die erste Besprechung über politische Fragen. Im Anschluß an den Besuch beim Reichskanzler stattete Außenminister Grandi dem Staatssekretär v. Bülow einen Besuch ab.

Um 12,30 Uhr begab sich der Reichskanzler zur italienischen Botschaft, um den Besuch Grandis zu erwidern. Anschließend erschien auch Staatssekretär v. Bülow zu dem gleichen Zweck in der Botschaft.

In der Wilhelmstraße hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden. Als Grandi nach dem Besuch beim Reichskanzler das Auswärtige Amt verließ, wurde er aus der Menge heraus mit dem Faschistengruß begrüßt, worauf er freundlich nickend nach allen Seiten auf die gleiche Weise dankte.

Am Abend fand ein Bankett beim Reichskanzler statt, zu dem die Mitglieder des Reichskabinetts, der Doyen des diplomatischen Korps, der italienische Botschafter, der Präsident des Reichstages, Vertreter des Reichsrats, sowie einige Mitglieder des Reichstages, und Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Presse geladen waren. Während des Essens brachte

### Reichskanzler Dr. Brüning

folgenden Trinkspruch aus:

„Herr Minister! Im Namen der Reichsregierung heiße ich Eure Exzellenz in der Reichshauptstadt herzlich willkommen und bitte Sie, unseren Willkommensgruß auch Ihrer Exzellenz Frau Grandi übermitteln zu wollen.

Ihr Besuch, Herr Minister, ist für uns alle eine umso größere Freude, als er die erwünschte Gelegenheit gibt, den vor kurzem bei unserem Besuch in Rom eingeleiteten politischen Gedankenaustausch fortzusetzen. Mit freudiger Genugtuung haben wir davon Kenntnis genommen, daß Seine Exzellenz der Chef der italienischen Regierung gleichfalls die Absicht hat, meiner Einladung nach Berlin zu folgen. Niemals ist ein solcher unmittelbarer Gedankenaustausch zwischen den verantwortlichen Trägern der internationalen Politik notwendiger gewesen als jetzt, wo wir vor den ernstesten und schwersten Problemen stehen, die nur durch die gemeinsamen Anstrengungen aller beteiligten Regierungen und Völker zu lösen sind.

Wenn ich an die unvergeßlichen Tage denke, die ich in der Ewigen Stadt inmitten der wundervollen Denkmäler einer Geschichte von Jahrtausenden erleben durfte, muß ich fürchten, daß dem Gaste aus Rom unsere Reichshauptstadt vielleicht nüchtern erscheinen wird. Doch wird die Größe und der Ernst des Arbeitswillens, der hinter dieser nüchternen Fassade Berlins steht, gerade bei dem Mitglied einer Regierung auf volle Würdigung rechnen dürfen, die unter der bewährten Leitung ihres Führers ihre Kraft in besonderem Maße der Modernisierung von Handel, Wirtschaft und Verkehr Italiens widmet und dabei so bewundernswerte Erfolge erzielt hat. So hoffe ich, wird der Aufenthalt in unserer Hauptstadt Ihnen, Herr Minister, weitere Beweise dafür liefern, daß wir Deutsche unser Letztes daran setzen, die Not der Zeit durch zähe Arbeit zu überwinden, wobei wir uns wohl bewußt sind, daß das Ziel nur durch **vertrauensvolles Zusammenwirken aller Völker** erreicht werden kann.

**Das deutsche Volk fühlt sich allen denen innerlich verbunden, die gewillt sind, vergangenen Hader ruhen zu lassen und ihre ganze Kraft den Aufgaben der Gegenwart, den Forderungen der Zukunft zu widmen.**

Mit ehrlicher Bewunderung sehen wir das mit jugendlicher Energie aufstrebende italienische Volk zur freien Entfaltung seiner reichen Kräfte fortschreiten, wir sehen, daß auch dort derselbe unbeugsame Lebenswille herrscht wie bei uns, und daß auch dort das Heil der Menschheit in der lebendigen Fortentwicklung gesucht wird. Das läßt uns Deutsche hoffen, jenseits der Alpen volles Verständnis zu finden für unsern Kampf gegen die wirtschaftliche Not und für unser Streben nach Freiheit und Gleichberechtigung.

In dieser Hoffnung erhebe ich mein Glas auf das Wohl Seiner Majestät des Königs von Italien, auf das Wohl Seiner Exzellenz des Herrn Chefs der italienischen Regierung, auf das Wohl Euer Exzellenz und auf die Zukunft des italienischen Volkes."

### Der italienische Außenminister

erwiderte mit folgendem Trinkspruch:

„Herr Reichskanzler! Euer Exzellenz danke ich aufrichtig auch im Namen meiner Frau für den so herzlichen Empfang, der uns in der Reichshauptstadt bereitet worden ist, und für die liebenswürdigen Worte, die Sie an uns gerichtet haben.

Die italienische Regierung und das italienische Volk haben eine lebendige Erinnerung an die Tage, an denen Sie unser willkommener Gast waren. Die Herzlichkeit jener Begegnung und das wechselseitige Verständnis, das bei ihr zutage trat, haben erneut den großen Nutzen erwiesen, den der unmittelbare Meinungsaustausch zwischen den Männern bringt, die für die Politik der verschiedenen Länder verantwortlich sind. Als der Chef der italienischen Regierung mir den willkommenen Auftrag erteilte, Euer Exzellenz und der Reichshauptstadt diesen Besuch abzustatten und die freundschaftlichen Unterredungen, die wir in Rom hatten, fortzusetzen, hat er dem besonderen Wunsche Ausdruck gegeben, daß ich Ihnen seinen herzlichsten Gruß überbringe und Ihnen bestätige, daß er fest hofft, es möge sich bald eine günstige Gelegenheit bieten, um der liebenswürdigen Einladung Euer Exzellenz zu folgen und um persönlich die Unterredungen fortzusetzen.

Die freundlichen Worte der Anerkennung, mit denen Euer Exzellenz soeben von den Fortschritten gesprochen haben, die Italien unter der Leitung seines Führers gemacht hat, sind ein Beweis für die wohltuende Aufmerksamkeit, mit der die Reichsregierung und das deutsche Volk unsere Bestrebungen verfolgen.

Seien Sie versichert, Herr Reichskanzler, daß man auch bei uns die entsagungsvollen Opfer und den Arbeitseifer des deutschen Volkes bewundert, wie wir auch die weise und erleuchtende Arbeit in ihrem ganzen Wert erkennen, die Eure Exzellenz zum Besten Ihres Volkes leisten.

In dieser großartigen Hauptstadt, die so reich an Gedanken ist und in der auf jedem Felde der menschlichen Tätigkeit die Arbeit vibriert, habe ich in der Tat den Geist des modernen Deutschlands gefühlt, das, seinen ruhmreichen Überlieferungen getreu, seinen besten Lebenswillen, seine Kraft und seinen schöpferischen Geist beweist. Deutschland geht jetzt daran, seine Energien zu stählen, um die Schwierigkeiten, die der Augenblick bietet, mutig zu überwinden.

Italien hat stets genau verstanden, welcher wichtige Anteil Deutschland in der Geschichte und dem Leben der Welt zukommt und wie Deutschland einen unverzichtbaren Faktor unserer Kultur darstellt. Wir alle haben die Gewißheit, daß ein großes Volk nach Überwindung der gegenwärtigen Schwierigkeiten mit erneuter Kraft und voller Vertrauen seinen Weg, einer sicheren Zukunft entgegen, fortsetzen wird.

**Das Leben der Völker wird heute noch durch die Folgen der vergangenen Kämpfe erschüttert und gestört. Durch harte Erfahrungen belehrt, fühlen alle Staaten mehr als je die schwere Verantwortung, die auf ihnen ruht, und die Pflicht, loyal und wirksam zusammenzuarbeiten, nicht nur, um die ausgestandenen Leiden zu heilen, sondern auch um den Völkern Glück und Wohlergehen wiederzugeben, nach denen sie eifrig streben.**

**Frei von jedem Vorurteil, ist das italienische Volk davon überzeugt, daß die Grundlagen eines friedlichen und fruchtbringenden internationalen Zusammenwirkens in der Gerechtigkeit, in der Gleichheit der Rechte, im gegenseitigen Vertrauen und Verständnis für die wechselseitigen Notwendigkeiten und in einer harmonischen Entwicklung der lebenswichtigen Kräfte und Interessen eines jeden einzelnen zu finden sind.**

**Das italienische Volk streckt daher allen denjenigen in freundschaftlichem Geiste die Hand entgegen, die von den gleichen Gefühlen beseelt in Eintracht daran arbeiten wollen, um diese hohen Ziele zu verwirklichen.**

Indem ich die aufrichtigsten Wünsche für baldige und glückbringende Ergebnisse dieses großen gemeinsamen Werkes zum Ausdruck bringe, erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl des Herrn Reichspräsidenten, Feldmarschalls von Hindenburg, auf das Wohl Euer Exzellenz und auf das Wohlergehen des deutschen Volkes."

*

### Grandi beim Reichspräsidenten

Der italienische Außenminister Grandi machte gestern um 11 Uhr vormittags seinen Besuch beim Reichspräsidenten. Vor dem Reichspräsidentenpalais hatte lediglich eine kleinere Abteilung Schutzpolizei Aufstellung genommen. Der Außenminister begab sich in Begleitung des italienischen Botschafters Orsini Baroni und des deutschen Legationsrates Thomsen in das Reichspräsidentenpalais. Nach einer halbstündigen Unterredung, der Staatssekretär Dr. Meißner beiwohnte, begaben sich die Herren, von Staatssekretär Dr. Meißner an den Wagen begleitet, um ½12 Uhr wieder in das Hotel. Bei der Abfahrt grüßte die Menge den italienischen Außenminister mit dem Faschistengruß.

*

### Ausflug nach Potsdam

Unmittelbar nach dem Empfang Grandis beim Reichspräsidenten wurde der programmäßig vorgesehene Ausflug nach Potsdam unternommen, an dem u. a. Außenminister Grandi und Gattin, der italienische Botschafter Orsini Baroni und Gattin, Reichskanzler Dr. Brüning, Staatssekretär Dr. Pünder und Gattin, Staatssekretär von Bülow, Staatssekretär Weismann und Gattin, der deutsche Botschafter in Rom Dr. von Schubert und Gattin teilnahmen. Dr. Hildenbrandt führte die Gäste durch das Schloß Sanssouci, von wo man sich schließlich nach dem Restaurant Einsiedler begab, wo ein Frühstück eingenommen wurde. Kurz nach der Rückkehr von dem Potsdamer Ausflug begann die für 5 Uhr angesetzte Konferenz in der Reichskanzlei.

*

### Der amtliche Bericht

Über die gemeinsamen Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und dem italienischen Außenminister wurde folgendes amtliche Communiqué ausgegeben:

**Anläßlich der Anwesenheit des italienischen Außenministers Grandi in Berlin haben zwischen ihm und dem Reichskanzler eingehende politische Besprechungen stattgefunden. Anknüpfend an den freimütigen Gedankenaustausch, den der Reichskanzler bei seinem Besuch in Rom mit dem Chef der italienischen Regierung vornehmen konnte, wurden in diesen Besprechungen alle die großen politischen und wirtschaftlichen Probleme internationaler Art einer Erörterung unterzogen, deren Lösung von Tag zu Tag dringlicher wird. Bei der Aussprache, die mit vollster Offenheit und in freundschaftlichster Gesinnung geführt wurde, ergab sich weitgehende Übereinstimmung in der Beurteilung der Lage und der Notwendigkeiten, die sich aus ihr ergeben. Insbesondere kam auf beiden Seiten die Überzeugung zum Ausdruck, daß die wirksame Bekämpfung einer Krise, wie sie heute die Welt erschüttert, ohne eine planvolle Zusammenarbeit der beteiligten Nationen nicht mehr möglich ist und daß diese Zusammenarbeit, wenn sie zum Erfolge führen soll, auf gegenseitigem Vertrauen und gegenseitiger Achtung gegründet sein muß.**

*

### Bankett beim italienischen Botschafter

Anläßlich der Anwesenheit des italienischen Außenministers Grandi und Gemahlin veranstaltete der italienische Botschafter in Berlin, Orsini Baroni, gestern abend ein Bankett, zu dem der Nuntius Orsenigo, ferner die Botschafter von Amerika, England, Frankreich, Rußland und Japan sowie deutscherseits Reichskanzler Dr. Brüning, die Reichsminister Dietrich und Dr. Stegerwald, der preußische Innenminister Severing, die Staatssekretäre Dr. Meißner, Dr. Pünder, von Bülow, Dr. Weismann, der deutsche Botschafter in Rom, Dr. von Schubert, Reichsbankpräsident Dr. Luther, der Chef der Heeresleitung, General von Hammerstein, der Chef der Marineleitung, Admiral Raeder, General von Schleicher, Oberbürgermeister Dr. Sahm sowie eine Anzahl Beamte des Auswärtigen Amtes geladen waren.

# Der Empfang in Berlin



Brüning und Grandi auf dem Bahnsteig.

# Schöne Worte, aber keine Tat

## Unbefriedigendes Ergebnis der Washingtoner Besprechungen - Das amtliche Communiqué

**Das gemeinsame Communiqué des Präsidenten Hoover und des französischen Ministerpräsidenten Laval hat folgenden Wortlaut:**

**Die traditionelle Freundschaft zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich, das Fehlen jeden Streitpunktes zwischen unseren beiden Regierungen, die Erinnerung an zahlreiche Fälle der Zusammenarbeit für den Weltfrieden, darunter in letzter Zeit die Annahme des Kellogg-Briand-Paktes, machen es möglich und opportun für die Vertreter unserer Regierungen, jede Seite der zahlreichen Probleme zu erforschen, an denen wir beiderseits interessiert sind. In der Tat ist es die Pflicht der Staatsmänner, keine Mittel praktischer Zusammenarbeit für das allgemeine Wohl außer acht zu lassen. Dies trifft besonders zu für den gegenwärtigen Zeitpunkt, wo die Welt Ausschau hält nach den Führern zur Erleichterung von einer Depression, von der zahllose Häuser in jedem Lande betroffen werden. Beziehungen gegenseitigen Vertrauens zwischen den Regierungen haben den wichtigsten Einfluß auf die Förderung der Erholung, nach der wir suchen.**

**Wir haben uns an diese Aufgabe mit voller Aufrichtigkeit herangemacht. Wir haben dabei einen wirklichen Fortschritt erzielt. Wir erörterten die wirtschaftliche Lage in der Welt, die Strömungen in den internationalen Beziehungen, die sie beeinflussen, die Probleme der bevorstehenden Konferenz für die Beschränkung und Herabsetzung der Rüstungen, die Wirkung der Depression auf die Zahlungen auf Grund der zwischen den Regierungen bestehenden Schulden, die Stabilisierung der internationalen Währungen und andere finanzielle und wirtschaftliche Themen. Eine informelle und herzliche Aussprache hat dazu gedient, die Natur der Probleme mit größerer Genauigkeit zu umreißen. Es ist nicht unsere beiderseitige Absicht gewesen, unsere Regierungen bindende Verpflichtungen einzugehen, sondern eher durch die Entwicklung des Tatbestandes jedes der beiden Länder instand zu setzen, wirksamer auf seinem eigenen Gebiet zu arbeiten. Es ist unsere gemeinsame Absicht, daß die Konferenz für die Rüstungsbeschränkung nicht verfehlen wird, sich des Vorteils der sich bietenden großen Gelegenheit zu bedienen, und daß sie imstande sein wird, ihre wirkliche Aufgabe tatsächlich zu erfüllen, die in der Organisation einer fester Grundlage für dauernden Frieden besteht.**

**Hinsichtlich der zwischen den Regierungen bestehenden Verpflichtungen erkennen wir an, daß vor Ablauf des Hoovermoratoriums irgendein Abkommen darüber notwendig sein dürfte, durch das die Periode geschäftlicher Depression überbrückt wird, über dessen Einzelheiten und Bedingungen wir alle Vorbehalte machen. Die Initiative hierfür sollte baldigst von den europäischen Mächten ergriffen werden, die im Rahmen der vor dem 1. Juli 1931 bestehenden Abkommen hauptsächlich daran beteiligt sind.**

**Mit besonderem Eifer prüften wir die wichtigeren Mittel, durch welche die Bemühungen unserer Regierungen für die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Stabilität und des Vertrauens eingesetzt werden könnten. Insbesondere sind wir überzeugt von der Wichtigkeit der Goldstabilität als eines wesentlichen Faktors bei der Wiederherstellung des normalen wirtschaftlichen Lebens der Welt, wobei die Aufrechterhaltung des Goldstandards in Frankreich und in den Vereinigten Staaten den größten Einfluß ausüben wird. Es ist unsere Absicht, die Prüfung der Methoden zur Aufrechterhaltung der Stabilität in den internationalen Währungen fortzusetzen. Wenn es auch in der kurzen uns zur Verfügung stehenden Zeit nicht möglich gewesen ist, endgültige Programme aufzustellen, so sind wir doch zu dem Ergebnis gekommen, daß wir die Natur dieser finanziellen und wirtschaftlichen Probleme in demselben Lichte sehen und daß diese Verständigung unsererseits dazu dienen sollte, den Weg für eine hilfreiche Aktion durch unsere beiden Regierungen zu bahnen.**

### Lavals Abreise aus Washington

Der französische Ministerpräsident Laval reiste gestern früh 1.30 Uhr nach New York ab, wo er den letzten Tag seines amerikanischen Aufenthaltes bis zur Abfahrt, die um Mitternacht erfolgt, verbringen wird. Am Bahnhof waren lediglich Unterstaatssekretär Castle und der französische Botschafter Claudel erschienen.

# Gemeindewahlen in Anhalt

Am Sonntag fanden in Anhalt die durch Landtagsbeschluß um ein Jahr verzögerten Wahlen zu den Stadtverordnetenversammlungen und Kreistagen statt. Die Wahlbeteiligung im ganzen Lande war äußerst rege. Sie betrug schätzungsweise durchschnittlich 90 v. H. der Wahlberechtigten. Die Wahlen verliefen im allgemeinen ruhig.

Die Ergebnisse werden gekennzeichnet durch die Tatsache, daß in sämtlichen Kreisstädten bürgerliche Mehrheiten zustandegekommen sind. In Dessau, wo die Demokraten bisher den Ausschlag gegeben haben, ist die bisherige Mehrheit, die von Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten gebildet wurde, gebrochen. Gegenüber der Reichstagswahl 1930 haben die Sozialdemokraten durchweg starke Verluste erlitten. Prozentual stärker hat die Staatspartei an Stimmen eingebüßt, die in den Kreistagen überhaupt nicht mehr und von den fünf Kreisstädten nur noch in Köthen vertreten ist. Gegenüber der Reichstagswahl haben die Kommunisten mit Ausnahme von Dessau überall um 1000 Stimmen und darüber zugenommen. Die stärksten Verluste erlitten die Sozialdemokraten in Kreis und Stadt Dessau. Die Nationalsozialisten, die zum erstenmal mit eigenen Listen auftraten, haben ihre Erfolge zum größten Teil auf Kosten der bürgerlichen Parteien errungen. So haben die Deutschnationalen, die bisher in Dessau mit fünf Sitzen vertreten waren, keinen einzigen Sitz mehr erhalten. Die Volkspartei ist von 6 auf 2 Sitze zurückgegangen. Aehnlich sieht es im übrigen Lande aus. Ein großer Teil der bürgerlichen Stimmen ging durch Zersplitterung verloren.

# Von Kommunisten erschossen

## Ein Polizeiwachtmeister getötet

**Als gestern morgen kurz nach Mitternacht zwei Gelsenkirchener Polizeibeamte bei einem Streifgang eine Gruppe von etwa 10 Männern, die kommunistische Lieder sangen, zur Ruhe aufforderten, wurde ihnen zugerufen: „Ihr blauen Hunde habt uns nichts zu sagen!" Die Polizeibeamten wollten die Personalien der Ruhestörer feststellen. Die Kommunisten sprangen zurück, riefen „Heil Moskau!" und „Rotfront!" und gaben auf den Polizeioberwachtmeister Niederwerfer mehrere Schüsse ab, sodaß er sofort zusammenbrach. Auch der andere Polizeibeamte wurde beschossen, ohne jedoch getroffen zu werden. Er gab auf die Angreifer mehrere Schüsse ab. Es scheint, als ob einer der Angreifer getroffen worden ist. Niederwerfer, der Schüsse in den Bauch, in die Brust und in die Wirbelsäule bekommen hatte, wurde ins Krankenhaus gebracht. Dort ist er gestern vormittag gestorben.**

*

Das kommunistische Volkshaus wurde polizeilich geschlossen. 40 Personen sind bisher festgenommen worden. Der Regierungspräsident in Münster hat 3000 RM. für die Feststellung der Täter zur Verfügung gestellt, die ausschließlich für die Mitarbeit des Publikums bestimmt sind.

### Der zweite Kurfürstendamm-Prozeß

Unter starkem Andrang des Publikums begann gestern vor dem Schöffengericht Charlottenburg mit einer kleinen Verspätung der zweite Prozeß, der die Unruhen auf dem Kurfürstendamm am jüdischen Neujahrsfeiertag zum Gegenstand hat. Den Vorsitz des Gerichts führt als geschäftsordnungsmäßiger Vertreter des abgelehnten Landgerichtsdirektors Schmidt der Landgerichtsdirektor Brennhausen. Angeklagt sind der oberste S. A.-Führer für Berlin und die Mark Brandenburg Wolf Heinrich Graf von Helldorf, der Angestellte Karl Ernst, der Jungstahlhelmführer Dipl.-Ing. Wilhelm Brand und der Stahlhelmer Curt Schulz wegen Rädelsführerschaft beim schweren Landfriedensbruch und Aufreizung zum Klassenkampf. Vier weitere Nationalsozialisten, die nachträglich unter Anklage gestellt worden sind, haben sich wegen einfachen Landfriedensbruches zu verantworten.

**Ich hab' kein Geld -**
und doch kaufe ich mir für Rm. 1.- Fay's Sodenal Mineral Pastillen, wenn ich erkältet bin.

# Der Stand der Krise

Von
Dipl.-Kfm. Heinrich Pohlmann, Schötmar.

Wenn wir heute noch im tiefsten Tal stehen, so sind nicht zuletzt die vielen Wunderdoktoren daran schuld, die im letzten Jahre wie Pilze aus der Erde geschossen sind. Wo man hinhört, tönen die Schlagworte. Jeder fühlt sich berufen, die Wirtschaftsvorgänge durchleuchten zu können, ohne dabei über seinen speziellen Tätigkeitskreis hinauszusehen. Am kleinen Zeh soll alles kuriert werden, während der ganze Körper krankt, nicht nur der national-wirtschaftliche, sondern der weltwirtschaftliche. Eine Bestätigung dieser Behauptung geben uns die Vorschläge der letzten Zeit, die per saldo alle negativ zu beurteilen sind. Auf Aufforderung hatten sich kürzlich Wirtschaftsführer wie Klepper, Geord Tietz, der Vorsitzende des Verbandes deutscher Maschinenbauanstalten, Nähseiden-Gütermann, der Vorsitzende des Zement-Verbandes, Direktoren der AEG. und Osram darüber verbreitet, wie sie den Ausweg aus der Krise sehen. Der eine plädierte für Kartelle und Schutzzölle, der andere verlangte Auflösung der Kartelle und pries den Freihandel; auf der einen Seite wurde die öffentliche Bauwirtschaft als Ausweg angesehen, während diese von anderer Seite aufschärfste bekämpft wurde. Dann folgten die komplizierten, aber trotzdem inflationistischen Vorschläge des Bremers Roselius, neuerdings wird die „zinslose Wirtschaft" wieder als das Heil angesehen, trotzdem nicht einmal eine sozialistische Wirtschaft auf den Zins verzichten würde als verläßlichen Regulator der Wirtschaftlichkeit und Rentabilität. Und wenn man in Verkennung der Funktionen des Postscheckverkehrs diesem andere Aufgaben geben will, dann könnten vielleicht die Realkreditinstitute ihre Büros schließen, aber geholfen wäre uns auch damit nicht. —

Die treffendste Antwort zu dem Thema „Ausweg aus der Krise" gab Geheimrat Schmitz, indem er sagte, daß wir nicht an zu wenig Vorschlägen und Problemen litten, sondern an zu vielen. Hiermit sollte sicher nicht gesagt sein, daß der einzelne nicht mithelfen kann. Heute ist mehr denn je volkswirtschaftliches Pflichtbewußtsein jedes einzelnen in der Wirtschaft stehenden Menschen erforderlich. Durch überkünstliche Kleinhaltung der Läger des Handels aus Angst vor sinkenden Preisen schrumpft die Wirtschaft immer mehr ein. Auch hat es keinen Zweck, die Mietwohnungen in den zu teuer gebauten Häusern leerstehen zu lassen, anstatt jetzt erst einmal den Kapitalschnitt zu wagen und sich mit niedrigeren Mieten abzufinden. Das gleiche gilt für die Unternehmer, die die Zinsen stillgelegter Betriebe mit einkalkulieren wollen. Auch hier darf es am Selbstkostenschnitt nicht fehlen. Der an und für sich gesunde Egoismus des einzelnen muß heute ein wenig zurückstehen, um die Schrittmacher der Krise nicht noch zu vermehren.

Bei diesem Appell an die Vernunft des einzelnen ist es unbedingt notwendig, daß die Regierung endlich aus dem zögernden Tasten zu zielbewußter Außen- und Wirtschaftspolitik übergeht, damit das Vertrauen im Volk wieder Fuß fassen kann. Die Regierung darf nicht zusehen, wenn infolge der englischen Pfundinflation der deutsche Export zurückgeht, der Schiffahrtsverkehr lahmgelegt wird und das im Inlande so notwendige Kapital ins Ausland geht trotz aller Notverordnungen, um die im Kurse sehr niedrig stehenden Auslandsanleihen jetzt zurückzuzahlen.

Es kommt entscheidend darauf an, ob die deutsche Regierung sich der historischen Stunde bewußt ist und jetzt die Initiative ergreift. Das Jahr 1931 erinnert in sehr vielen Punkten an 1869, als die französische Macht von allen Völkern drückend empfunden wurde, und unter der französischen Trikolore der Suezkanal fertiggestellt wurde. Damals hat Bismarck mit Zustimmung der Völker das Schicksal gewandt. Auch heute wird die französische Macht nicht nur von Deutschland, sondern hinter den Kulissen auch von England und Amerika als äußerst hemmend empfunden. Von Frankreich ist die Kündigung der kurzfristigen Verschuldung ausgegangen und hat bei sämtlichen Gläubigern der Welt eine Panik hervorgerufen. Die englische Goldwährung hat der Umwandlung der Devisen in Gold nicht standhalten können, die nordischen Länder sind aus wirtschaftspolitischen Gründen mit der Aufhebung der Goldwährung gleich gefolgt, und die amerikanischen Banken haben auch bereits über 600 Mill. Dollars Gold auszahlen müssen. Wie Pinner treffend ausführte, endet dieser „Prozeß der Destruktion" eines Tages in einem konstruktiven. Wenn auch bei den amerikanischen Banken wegen der hohen Goldbestände nicht so leicht der Punkt des Nichtzahlenkönnens eintreten wird, so doch der des Nichtzahlenwollens. Entweder wird man dann auch in Amerika zur Abschaffung der Goldwährung schreiten und zu einer internationalen Verständigung der Notenbanken kommen, um die Goldwährungen durch gewogene Indexwährungen zu ersetzen. Frankreich wird sich hiergegen zu wehren versuchen, weil seine Goldbestände ungefähr wertlos würden. Vielleicht hat man jetzt schon bei den Verhandlungen in Washington versucht, einen Weltkredit über die BIZ. herzustellen, unter Zugrundelegung der in Frankreich gehorteten Goldbestände, die Frankreich hergeben müßte.

# Skandal um Schultheiß

## Riesenverluste eines deutschen Industriekonzerns

In der am Freitag abgehaltenen Aufsichtsratsitzung des großen deutschen Industriekonzerns Schultheiß-Patzenhofer-Ostwerke mußte den Aktionären von Riesenverlusten des Unternehmens Mitteilung gemacht werden. Die Nachricht klang zunächst ganz unglaublich. Der Schultheiß-Konzern, der im September 1930 durch die Fusion mit der Ostwerke A.-G. erweitert wurde, galt als eines der am sichersten fundierten deutschen Unternehmungen. Das Aktienkapital belief sich mit Einschluß der Vorzugsaktien auf 90 Millionen Mark. Bei der guten Geschäftslage konnte jahrelang an die Aktionäre eine 15prozentige Dividende ausgeschüttet werden. Nichts deutete darauf hin, daß es um den Schultheiß-Konzern faul stünde. Die Schwierigkeiten entstanden auch erst, als vor einem Jahre die Schultheiß-Patzenhofer-Brauerei A.-G. und die Ostwerke A.-G. sich zu einer einzigen Gesellschaft fusionierten. Der Herrscher des Ostwerke-Konzerns übernahm damals auch die leitende Stellung in der neuen Gesellschaft, die sich nun Schultheiß-Patzenhofer-Ostwerke nannte. Der Mann, der von den Ostwerken zum Schultheiß-Konzern herüberkam, war der Generaldirektor Ludwig Katzenellenbogen.

Ludwig Katzenellenbogen — heute ein 55jähriger und Gatte der bekannten Berliner Schauspielerin Tilla Durieux — hatte in der Inflationszeit durch geschickte Transaktionen die Ostwerke A.-G. aufgebaut. Die verschiedenartigsten Unternehmungen waren in der Ostwerke A.-G. zusammengefaßt. Hefefabriken neben Zementwerken, Mühlenwerke neben Maschinenbauanstalten. Daneben besaß Katzenellenbogen als der Herr der Ostwerke ein großes Aktienpaket der Schultheiß-Patzenhofer-Brauerei. In seinem unbezähmbaren Machthunger drang Katzenellenbogen darauf, Schultheiß-Konzern und Ostwerke-Konzern miteinander zu verschmelzen und in dem neugeschaffenen, größeren Unternehmen die führende Rolle zu spielen. Der Schultheiß-Konzern hatte im Gegensatz zu den Ostwerken ziemlich einheitliche Interessen. Er pflegte außer dem Biergeschäft in viel geringerem Umfange nur noch das Likörgeschäft. Es fehlte nicht an kundigen Leuten, die vor einem Zusammenschluß der beiden ungleichartigen Konzerne warnten. Dennoch kam die Fusion zustande.

Die Fusion wurde erzwungen durch die Aktienkäufe, die Generaldirektor Katzenellenbogen mit Hilfe eines Großbankenkonsortiums (Commerzbank und Danatbank) vornehmen ließ. Er gab für diese Schultheiß-Aktien im Nominalwert von etwa 15 Millionen Mark eine Kursgarantie, und zwar zu einem Kurse von etwa 280. Die Aktien brauchten erst am Ende dieses Jahres bezahlt zu werden. Im Laufe des letzten Jahres sind aber die Schultheiß-Aktien auf unter 70 gesunken. Der Schultheiß-Konzern, der von den Kursgarantieverpflichtungen Katzenellenbogens keine Ahnung hatte, muß also die Differenz am Ende dieses Jahres zahlen. Den Verlust des Schultheiß-Konzerns durch die Transaktionen Katzenellenbogens berechnet man auf über 30 Millionen Mark. Handelsrechtlich bleibt es vorläufig aber immer noch unklar, ob der schuldige Generaldirektor zum Schadenersatz herangezogen werden kann. Vorerst hat man Herrn Katzenellenbogen einmal seiner vielen verantwortungsvollen Aemter entkleidet. Es wird noch zu untersuchen sein, in welcher Weise er sich strafrechtlich vergangen hat. Da er ein großes Privatvermögen besitzt, wird man voraussichtlich es sicherstellen. Herr Katzenellenbogen wird vor allem auch beschuldigt, Aktienkäufe zu Stützungszwecken von Schultheiß-Aktien veranlaßt zu haben in einer Zeit, da er seine eigenen Aktien veräußerte. Es scheint klar zu sein, daß er sich durch solche und ähnliche Transaktionen Vermögensvorteile zu verschaffen suchte. Der Schultheiß-Konzern wird jedenfalls an den Riesenverlusten noch lange zu tragen haben. Durch die gute Geschäftslage der Schultheiß-Patzenhofer-Brauerei und durch das Einstehen der Banken ist der Bankrott des Konzerns vermieden worden. Die Schultheiß-Aktionäre werden sich höchstens mit einem Dividendenausfall in den nächsten Jahren begnügen müssen. Insofern kann man sagen, daß der Fall Schultheiß katastrophale Rückwirkungen nicht hat. Das soll die verantwortlichen Stellen aber nicht daran hindern, die Untersuchung mit den strengsten Maßstäben durchzuführen. Das Vertrauen auf die deutsche Wirtschaft wird durch Wirtschaftsskandale wie die der Favag, der Nordwolle und Schultheiß auf das stärkste erschüttert.



Links: Dr. Anton Schifferer, der zur Nachprüfung der Geschäfte in den Vorstand des Schultheiß-Patzenhofer-Konzerns gewählt wurde. — Rechts: Ludwig Katzenellenbogen, bisher Generaldirektor der Schultheiß-Patzenhofer-Werke, der sein Amt wegen der schweren gegen ihn erhobenen Vorwürfe niederlegen mußte.

Zu untersuchen haben wird man auch die Rolle der Großbanken im Falle Schultheiß. Es ist seltsam, daß von den Bankenvertretern, die ja doch von der hohen Kursgarantie der Ostwerke wußten, bei der Fusion der beiden Konzerne keine Mitteilungen über die Ostwerkeverpflichtungen gemacht wurden. Auch in den Börsenprospekten, die Anfang dieses Jahres herausgingen, las man von den Verpflichtungen kein Sterbenswörtchen. Es scheint auch erwiesen zu sein, daß die Großbanken — DD-Bank auf der einen Seite und Commerz- und Danatbank auf der anderen Seite — gegenseitig nichts von ihren Käufen wußten. Es ist an der Zeit, daß in das Dunkel dieser Zusammenhänge einmal tief hineingeleuchtet wird. Fälle wie Nordwolle und Schultheiß untergraben das Ansehen der privaten Wirtschaft, das sollten auch die einsehen, die sich zu solchem gefährlichen Spiel verleiten lassen.

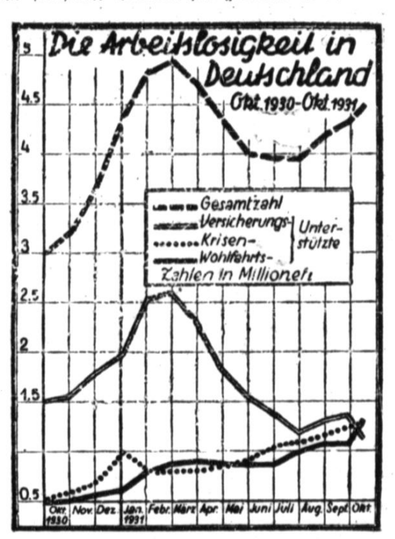
# Weltkrankheit Arbeitslosigkeit

### Eine Bestandsaufnahme in allen großen Staaten

Hieb- und stichfeste internationale Uebersichten über die Lage des Arbeitsmarktes gibt es leider noch nicht. Man muß sich an die Gewerkschaftsberichte halten, die in fast allen Ländern ausgegeben werden und die teilweise auch vom internationalen Gewerkschaftsbund veröffentlicht worden sind. Fest steht allein daß die furchtbare Massenarbeitslosigkeit in den Sommermonaten, also in den Zeiten der Hochsaison, nur unmerklich abgenommen hat. Ein Blick zuerst auf den europäischen Kontinent!

Deutschland: In der Zeit vom 15. August bis 15. September 1931 stieg die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitsuchenden von 4 104 000 auf 4 324 000. In der gleichen Zeit des Vorjahres betrug die Zahl der Arbeitslosen etwa 2,4 Millionen. Gegenwärtig hat die Zahl der deutschen Arbeitslosen die 4,5 Millionengrenze überschritten. Ende August waren beim Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund 34,1 Proz. aller Mitglieder arbeitslos. — Frankreich: Bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen waren Ende August 53 232 Arbeitslose eingeschrieben. Hinzu kommen aber noch mehrere hunderttausend Kurzarbeiter, die teilweise in bitterster Not leben. — Großbritannien: Von den zwölf Millionen gegen Arbeitslosigkeit versicherten Personen waren Ende August 22,7 Proz. arbeitslos (Vollerwerbslose und Kurzarbeiter). In der gleichen Zeit des Vorjahres waren es nur 17 Proz. 2 833 000 Arbeitslose waren insgesamt Ende August auf den Arbeitsämtern in England und in Nord-Irland eingetragen. — Italien: Ende Juli 1931 waren nach den Mitteilungen der öffentlichen Arbeitsnachweise 637 000 Vollerwerbslose und 26 000 Teilerwerbslose eingetragen. Im Jahre 1930 lauteten die entsprechenden Zahlen 342 000 u. 24 000. — Polen: Bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen hatten sich Ende August 251 600 Arbeitslose gemeldet gegen 176 000 in der gleichen Zeit des Vorjahres. — Tschechoslowakei: Ende Juli waren hier bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen 209 238 Arbeitslose eingetragen gegen 77 309 Ende Juli 1930. — Ungarn: Von den 145 000 Mitgliedern der verschiedenen Gewerkschaften waren Ende Juli insgesamt 26 328 arbeitslos. Die Verschlechterungen gegenüber dem Vorjahre waren hier verhältnismäßig geringfügig. — Schweden: Erfaßt wurden hier 372 900 Mitglieder der Gewerkschaften. Von ihnen waren Ende Juli 46 180 oder 12,4 Proz. arbeitslos. Ende Juli 1930 betrug die Prozentziffer 7,7.

Von den außereuropäischen Ländern interessiert uns natürlich am meisten Amerika. Genaue Zahlen sind hier besonders schwer anzugeben, weil eine staatliche Arbeiterfürsorge gar nicht besteht. Vereinigte Staaten: Nach den im September von der American Federation of Labour veröffentlichten Angaben über die Arbeitslosigkeit unter den Gewerkschaftsmitgliedern betrug der Prozentsatz der arbeitslosen Mitglieder Ende August 26, im August 1930 nur 22. Die wirkliche Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten schätzt man auf 8 bis 12 Millionen. Die Schätzungen gehen sehr stark auseinander. Und in Australien: Die über die Arbeitslosigkeit berichtenden Gewerkschaften mit einer Gesamtmitgliedschaft von rund 230 000 Arbeitern meldeten Ende Juni eine Arbeitslosigkeit von 27,6 Proz. Wer möchte angesichts solcher Angaben noch leugnen, daß die Arbeitslosigkeit eine furchtbare Weltkrankheit geworden ist?




## Mussolini fordert Vertragsrevision

### Nur durch Abänderung der Friedensverträge ein europäischer Wiederaufbau möglich.

Vor einer nach vielen Zehntausenden zählenden Volksmenge hat Sonntag nachmittag Mussolini im Rahmen der „Marsch-auf-Rom-Feier" in Neapel eine großangelegte Rede gehalten, in der er zu den außenpolitischen Fragen Stellung nahm. Schon vor neun Jahren sagte er, hat das faschistische System in London das Problem der Reparationen und Kriegsschulden und den Grundgedanken aufgeworfen, die heute an der Tagesordnung sind. Wir fragen uns: **Sollen wirklich 60 furchtbare neue Jahre über die Welt ziehen, bevor unter das tragische Verrechnungsbuch des Soll und Haben das Wort „Schluß" gesetzt wird? Es ist ein Schuldbuch, aufgebaut auf den Blutopfern von 10 Millionen Menschen, die nicht mehr das Licht der Sonne erblicken. Und kann man sagen, daß unter den Völkern Gleichberechtigung herrscht, wenn der eine Teil bis zu den Zähnen bewaffnet dasteht und der andere zur Wehrlosigkeit verurteilt ist? (Stürmische Zustimmung.) Wie kann man von dem europäischen Wiederaufbau sprechen, wenn nicht einige Bestimmungen gewisser Friedensverträge abgeändert werden, die ganze Völker an den Abgrund und Zusammenbruch und der moralischen Verzweiflung gebracht haben. (Neue Beifallsrufe.) Und wieviel Zeit soll noch vergehen, bis man sich davon überzeugt, daß in dem wirtschaftlichen Apparat der Gegenwart etwas festgefahren, wenn nicht zerbrochen ist? In diesen Fragen liegen die genauen Direktiven, mit denen man dem wahren Frieden dient, der sich von dem Gedanken der Gerechtigkeit nicht trennen läßt. Sonst ist er ein von Rache und Furcht diktiertes Protokoll.** (Lebhafter und langwiederholter Beifall.)

Zur inneren Politik gab Mussolini folgende Parole: Immer entschlossener ins Volk hineingehen und unsere wirtschaftliche Kultur vollständig aufrichten, die von den monopolistischen Verirrungen des Bolschewismus ebensosehr entfernt ist wie von der liberalen Wirtschaft.

## Danzig siegt im Hafenstreit

Wie aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, hat der Hohe Kommissar des Völkerbundes für die Freie Stadt Danzig im Danzig-polnischen Rechtsstreit Danzig-Gdingen eine Entscheidung gefällt, wonach **Polen zu vollen Ausnutzung des Danziger Hafens verpflichtet** ist. Die Entscheidung stützt sich auf die im April 1931 erstatteten Rechtsgutachten der Völkerbundssachverständigen Fisher Williams, Hostie und Raestadt. Der Wortlaut wird demnächst veröffentlicht werden. Damit ist über einen seit mehr als 10 Jahren zwischen Polen und der Freien Stadt Danzig bestehenden Konflikt im Sinne der Auffassung der Danziger Regierung entschieden worden.

# Torben soll die Firma retten

Roman von Lola Stein

18

### Arbeit.

Joan Williams hat ihre Abreise von Tag zu Tag verschoben. Sie weiß selbst nicht, warum. Was soll sie eigentlich noch in Berlin? Man könnte zum Wintersport fahren oder nach Aegypten.

Dann erfährt sie von den Geschehnissen im Hause Sturm. Und denkt nun plötzlich nicht mehr an Abreise.

Die Situation ist verändert. Hans-Jürgen ist Mitinhaber der Firma geworden. Sie hat damit die Möglichkeit bekommen, ihn wiederzusehen. Sie ist Kundin des Bankhauses, eine sehr gute sogar.

Joan beschließt, eine noch viel bessere zu werden. Sie läßt neue Kapitalien in Amerika flüssig machen, um an der Berliner Börse ein wenig zu spekulieren.

Das bringt Abwechslung. Und man muß über die Geschäfte, Käufe und Verkäufe mit seinem Bankier beraten. Da ihr Harald Torben nicht genehm ist, so erklärt sie sehr deutlich, mit dem jungen Chef der Firma überlegen zu wollen.

Die Zeit ist ungünstig für Spekulationen Jeder wird es Joan sagen. Sie weiß es selbst. Baissestimmung an der Börse. Schwarze Tage.

Hans-Jürgen Sturm erklärt seiner Kundin die Situation. Aber sie besteht auf ihren Wünschen. Wer wird sich wundern, wenn die exzentrische, kapriziöse Joan Williams sich in ihr rotbraunes Köpfchen gesetzt hat, gerade das Gegenteil von dem auch im geschäftlichen Leben zu unternehmen, was andere tun und was andere gut und richtig finden.

Joan Williams kommt nun sehr häufig ins Bankhaus Sturm. Oft sitzt sie dem jungen Chef in seinem Arbeitszimmer gegenüber, das seine Sekretärin mit ihm teilt.

Er ist liebenswürdig und aufmerksam zu der Kundin, aber wenn Joan private Themen erörtern will, wird Hans-Jürgen formell und läßt durchblicken, daß er ungeheuer beschäftigt ist.

Die junge Frau macht sich besonders schön für diese Gänge. Sie ist raffiniert gekleidet, unerhört geschickt zurechtgemacht, wunderbar gepflegt. Sie lächelt Hans-Jürgen bestrickend zu, grüßt seine Sekretärin herablassend. Plaudert amüsant. Und ist doch innerlich irgendwie gehemmt durch das Mädchen, das in seinem einfachen dunklen Kleid vor der Schreibmaschine oder den Büchern sitzt, in Arbeit versunken, nichts um sich herum zu hören und zu sehen scheint.

Joan gäbe viel darum, wenn sie allein mit Hans-Jürgen sprechen könnte, wenn sie diese Senta Geest nicht zu sehen brauchte.

Immer wieder muß Joan feststellen, wie reizend das Mädchen ist. Sentas Gesicht ist jetzt nicht mehr blaß, die sanfte Röte macht es sehr lieblich. Ihre Augen strahlen in Arbeitsfreude und Eifer.

Wenn Joan geht, nimmt sie neben Hans-Jürgens Bild das seiner Mitarbeiterin mit sich fort. Viel, sehr viel denkt sie in den langen, müßigen Stunden ihrer Tage an die jungen Menschen.

Diese beiden sprechen niemals von ihr. Hans-Jürgen vergißt Joan, sobald sie sein Zimmer verlassen hat. Senta denkt wohl an die Frau, deren glühende Liebe zu Hans-Jürgen sie mit Unbehagen verfolgt, aber auch sie nennt ihren Namen nicht.

Ueberraschend schnell haben Hans-Jürgen und Senta sich eingearbeitet. Eiserner Wille, gestraffte Energie, unermüdlicher Fleiß und Ausdauer haben ihnen geholfen. Sie kommen sehr zeitig morgens, jeder von ihnen will der erste sein, und ist froh erstaunt, wenn er den andern doch schon antrifft.

Auch abends arbeiten sie länger als das Personal, viel länger als Harald Torben. Er verfolgt die Bemühungen seines jungen Teilhabers mit spöttischer Ueberlegenheit. Aber er muß sehr bald zugeben, daß Hans-Jürgen tatsächlich Tüchtiges leistet. Daß er vor allem nicht zu düpieren ist. Sein reger Geist, seine Klugheit, sein stets bereites Wissen sind Faktoren, mit denen Torben rechnen muß.

Die K. V. G. wird liquidiert. Das Bankhaus Sturm hat scharf zu arbeiten, um die großen Verluste einigermaßen wieder einzuholen. An allen Enden muß gespart werden. Langsam kehrt das Vertrauen der Kunden zurück. Die meisten, die in erster Erregung ihre Gelder abgehoben haben, bringen sie wieder, machen neue Geschäfte mit dem Bankhaus Sturm.

„Es geht voran, Senta!" sagt der junge Chef und lächelt.

„Gott sei Dank! Wir werden es schon schaffen!"

„Bestimmt werden wir es schaffen, Hans-Jürgen!"

Sie sind zuversichtlich und ganz erfüllt von ihrer Aufgabe.

Schwer ist für Hans-Jürgen die gemeinsame Arbeit mit Harald Torben, dem er tief mißtraut. Torben ist auf seiner Hut, gibt sich keine Blößen, lenkt in der ersten Zeit sehr viel ein, um Hans-Jürgens Vertrauen zu gewinnen. Auch gegen Senta ist Torben sehr höflich und zurückhaltend. Sie haßt ihn, der die Not des Vaters, die Krankheit der Mutter verschuldet hat. Aber sie darf es nicht zeigen. Sie ist eine kleine Angestellte in diesem Haus, wenn sie auch Hans-Jürgens Freundin ist. Sie hat zu schweigen und ihre Pflicht zu tun.

Abends nach getaner Arbeit sprechen die jungen Menschen von ihren privaten Angelegenheiten.

„Wie geht es daheim, Senta?"

„Mit Mutti geht es langsam voran. Die kohlensauren Bäder tun ihr gut. Aber Dr. Heitmann meint, noch ist sie zu schwach für eine Reise. Wir wollen bis zum Frühjahr warten. Und das ist aus pekuniären Gründen gut."

„Und dein Vater?"

„Verdient hier und da eine Kleinigkeit. Er hat jetzt ein paar neue Vertretungen. Vielleicht geht es damit etwas besser."

„Also ernährst du die ganze Familie?"

Sie weicht aus. „Wir haben ja noch etwas Geld."

Er weiß, daß sie es ängstlich hüten. Für Notfälle, Krankheiten, die Reise der Mutter.

Am nächsten Ultima läßt er Senta höheres Gehalt auszahlen. Sie kommt erregt zu ihm.

„Das geht nicht, Hans-Jürgen. Du belastest das Geschäft in unverantwortlicher Weise!"

„Das laß nur meine Sorge sein, Senta!" lächelt er.

„Da ich deine Sorgen kenne und sonst mit dir teile, so weiß ich, daß ich dieses Geld weder verdient habe, noch daß es richtig ist, das Gehaltskonto weiter zu belasten. Wir müssen sparen."

Er lacht über ihren Eifer. „Sei nicht kleinlich, Senta!"

„Nur mit kleinlichster Sparsamkeit kommt man weiter in deiner Lage, Hans-Jürgen."

„Unsinn! Du leistest ungeheuer viel! Bist mir unentbehrlich. Verdienst auch jetzt noch nicht genug für deine Arbeit. Das kann ich beurteilen. Und nun kein Wort weiter!"

Aber Senta ist nicht so leicht zu beruhigen.

„Du willst uns allen auf diese Weise helfen, Hans-Jürgen. Und das ist mir mehr als peinlich."

„Wenn du es so auffaßt, Senta!" Er ist ernst geworden. „Dann mußt du auch bedenken, daß dein Vater mir mit seiner Zeit, mit Erfahrungen, Ratschlägen, Auskünften jederzeit zur Verfügung steht. Und daß ich mich dafür nicht revanchieren kann, weil er eine Bezahlung, die ich ihm anbot, weit von sich gewiesen hat. Er war beleidigt, du warst ja selbst dabei."

„Er ist furchtbar empfindlich geworden, seit er seine Stellung verloren hat, wittert in allem Almosen und ist stolzer als jemals."

„Was zu begreifen ist. Aber du, Senta, solltest vernünftiger sein! Und mir glauben, wenn ich dir sage, daß deine Leistungen mir tausendmal wertvoller sind, als ich es in diesem schäbigen Gehalt auszudrücken vermag."

Für sie ist die Bezahlung nicht schäbig. Sie können einfach, sparsam, aber ohne wirkliche Not davon leben. Dazu kommt die Einnahme, die sie durch Dr. Heitmann haben.

Und Hans-Jürgen hat ja recht. Wie viele Abendstunden sitzt er mit ihr und Jochen Geest zusammen und redet über das Geschäft. Läßt sich Aufschlüsse geben, auf manches aufmerksam machen, was ihm bisher entgangen ist. Gute Lehren erteilen.

Harald Torben wundert sich immer wieder über Hans-Jürgens weiten Blick. Ahnt nicht, woher ihm dieser Scharfsinn kommt.

Die Stunden im Geestschen Haus sind schön für Hans-Jürgen und Senta. Frau Geest zieht sich meistens zurück, weil sie immer noch sehr angegriffen und schonungsbedürftig ist.

Nur eins stört Hans-Jürgen: das häufige Zusammentreffen mit Dr. Heitmann, den alle so nett und liebenswert finden, von dem sie behaupten, daß sie ihm die Besserung der Mutter verdanken. Den Hans-Jürgen aber nicht leiden kann.

Was er an ihm auszusetzen hat, weiß er selbst nicht. Er mag die Blicke des Arztes nicht, die so viel auf Senta ruhen. Er verträgt auch den kameradschaftlichen Ton nicht gut, in dem die beiden verkehren. Die ganze Existenz dieses Dr. Heitmann scheint ihm sehr überflüssig. Was hat er im Geestschen Hause zu tun?

Wenn Hans-Jürgen abends heimkommt, gibt er dem Vater meistens noch einen kurzen Bericht.

Michael sitzt jetzt im Rollstuhl. Langsam geht die Besserung voran. Er darf wieder von geschäftlichen Dingen hören. Selbst überlegen, Ratschläge geben.

Zuweilen kommt Harald Torben nun wieder in die Sturmsche Villa. Dann sitzen die drei Chefs beisammen und konferieren.

Aeußerlich ist das Verhältnis ruhig und höflich zwischen den Männern. Sie sind aufeinander angewiesen. Michael ist sehr glücklich, daß er jetzt wenigstens so weit ist, um ein wenig teilzunehmen.

„Bald wird es noch viel besser werden", tröstet Hans-Jürgen.

Mit der zunehmenden Gesundung werden auch Torbens Besuche häufiger. Sie sind geschäftlicher Art. Aber er nimmt doch nun auch eine Tasse Tee bei Lia.

Ihr Leben hat wieder Inhalt und Freude dadurch bekommen. Es war beinahe unerträglich in den Monaten der Krankheit und Sorge. Hans-Jürgen ist anders als Michael. Auch im Haus muß jetzt an Kleinigkeiten gespart werden. Lias Budget ist sehr beschnitten worden. Noch immer sind die Sachen aus Baden-Baden unbezahlt. Dazu sind die Rechnungen aus den Berliner Modehäusern gekommen, die, als sie von ihr nicht beglichen wurden, nach einiger Zeit Hans-Jürgen im Kontor vorgelegt worden sind.

Damals hat es eine sehr erregte Auseinandersetzung zwischen ihm und der Stiefmutter gegeben.

„Ich kann nicht auf alles verzichten!" hat Lia leidenschaftlich erklärt.

„Wir alle müssen jetzt verzichten, Mama. Du mußt dich in deinen Ausgaben beschränken. Darfst diesen Luxus nicht mehr treiben."

„Luxus nennst du die paar notwendigen Fähnchen? Du hast keine Ahnung von wirklicher Eleganz!"

„Und du, liebe Mama, hast leider keine Ahnung, mit wie lächerlich wenig eine Frau auskommen kann, wenn sie es ernstlich will. Ich hoffe, daß diese Zeit der Sparsamkeit nicht lange dauern wird. Aber jetzt muß ich dich dringend bitten, keine größeren Ausgaben zu machen, die du nicht vorher mit mir besprichst!"

Hans-Jürgen weiß, nachdem er Einblick in die Bücher genommen hat, wie groß Lias Verbrauch in den ganzen Jahren war. Daß sie auch in den Zeiten, als das Geschäft nicht mehr gut ging, hohe Summen vergeudet hat. Er kennt des Vaters Schwachheit seiner Frau gegenüber. Aber er wird sie nicht teilen.

Er sieht Lias zornige Augen, ihr entflammtes Gesicht, ihre sprühenden Blicke, in denen beinahe Haß ist. Aber er bleibt ruhig und fühl. Unbeirrbar. Lia muß sich ihm fügen, solange er ihren Mann vertritt.

Hans-Jürgen denkt an Senta. Wie immer, so auch bei dieser Unterredung mit der Stiefmutter.

Sie hat sich keinen neuen Mantel, kein Kleid, keinen Hut gekauft. Geht in den unmodernen Sachen vom vorigen Jahr. Er sieht es sehr genau. Hat auch einmal mit ihr darüber gesprochen. Sie hat das Thema ganz leicht abgetan. Dabei gelacht. Aber Hans-Jürgen weiß doch, daß sie innerlich traurig darüber ist, sich nicht so hübsch anziehen zu können, wie jedes junge Mädchen es gern möchte.

Für ihn ist sie immer liebreizend, was sie auch trägt. Auch andere finden sie hübsch. Viel zu sehr.

Nun, wo Harald Torben wieder zu Lia kommt, kümmert sie sich nicht mehr um des Stiefsohnes Gebot. Sie will schön, anziehend, immer wieder neu sein für den Mann, den sie liebt.

(Fortsetzung folgt.)

# Der Handwerksmeister

Detmold, 27. Oktober

**Beilage zur Landes-Zeitung für Handwerk und Gewerbe**

Nachrichtenblatt des Lippischen Handwerkerbundes — Geschäftsstelle Lemgo, Papenstraße 8, Telefon 182

Nummer 8
6. Jahrgang


# Die Zeit drängt!

## Das Handwerk zu den bevorstehenden Maßnahmen der Reichsregierung

Zweifellos ist die Geduld der Wirtschaft in den letzten zwei Monaten auf eine harte Probe gestellt, bei immer sich verschlechternder Lage keine durchgreifenden Maßnahmen der Reichsregierung zur Belebung der Wirtschaft. Mit Mühe und Not hat man im Juli die völlige Wirtschaftskatastrophe verhindert, die uns als Ergebnis unserer ungesunden Zustände mit aller Schwere traf. Mit einer Notverordnung nach der anderen hat man das Gebäude der Wirtschaft notdürftig wieder zusammengeflickt, und nun soll für den Winter ein Programm der Reichsregierung festgelegt werden, welches den künftigen Kurs und die künftige Richtung der Politik bezeichnen soll. Es hat zwar an Programmen nicht gefehlt, deren größte Wesenheit darin bestand, daß sie bei Anwendung versagten. Wir glauben dem Kanzler, daß es keine Patentlösung gibt, wir glauben ihm auch, daß die Tätigkeit der Reichsregierung in den letzten Wochen viel umfangreicher war, als die Oeffentlichkeit annehmen kann. Schon die Absicht der Reichsregierung, Maßnahmen zu ergreifen, hat die widerstrebendsten wirtschaftlichen und politischen Auffassungen wachgerufen. Wenn man z. B. sieht, daß die Vertreter der Wirtschaft, soweit es Arbeitgeber sind, Abkehr vom gegenwärtigen System fordern, während die arbeitslosen Arbeitnehmer sich an die Beibehaltung der gegenwärtigen Versorgung klammern und jede Abweichung vom jetzigen Kurs mit öffentlichen Aufständen und Tumulten bedrohen, hat man durchaus den Eindruck, daß die Absichten des Kabinetts durch die widerstrebendsten Auffassungen stark gehemmt werden.

In der letzten Zeit haben die Spitzenverbände der Wirtschaft und der Reichsverband des deutschen Handwerks unter dem Motto: „Entschlossenheit zum Handeln das Gebot der Stunde" eine Erklärung in klarer Form abgegeben.

Auf der anderen Seite stehen die Forderungen der links gerichteten Politiker, die eine Betätigung mehr im Sinne sozialistischer Grundsätze fordern, die die dauernden Konzessionen an bürgerliche Grundsätze der Politik ablehnen und zur Gründung einer neuen sozialistischen Partei geschritten sind. Es ist verständlich, daß unter diesem aufreibenden Kampf um die Gestaltung der Dinge die Sache selbst leidet, daß die guten Absichten der Reichsregierung auf ein Minimum zusammenschrumpfen und von einem Programm nicht viel übrig bleibt.

Der Reichsverband des deutschen Handwerks hat sich durch diese Entwicklung nicht hindern lassen, durch seinen Vorsitzenden auch in letzter Stunde nochmals seine Forderungen anzumelden. Im einem Aufsatz heißt es:

„Von den Maßnahmen des Reichskabinetts erwartet das Handwerk eine endliche grundsätzliche Abkehr von den bisherigen Methoden der gesamten Wirtschaftspolitik, die weit mehr als bisher auf das Handwerk, als die vermittelnde Schicht zwischen dem besitzenden Unternehmertum und der besitzlosen Masse der Arbeitnehmer Rücksicht zu nehmen hat."

Der Vorsitzende des Reichsverbandes fordert, daß die Reichsregierung sich bei allen ihren Maßnahmen von der Erkenntnis leiten läßt, daß den auf Verantwortung beruhenden Betrieben des gewerblichen Mittelstandes, die dem Staat bislang in jeder Hinsicht nur große Dienste geleistet haben, weitgehende Berücksichtigung gesichert wird. Beseitigung aller vorhandenen Hemmnisse gegen die freie Entfaltungsmöglichkeit ist eine weitere Forderung, weil nur so bei Aufhebung aller Bindungen die Befreiung der Wirtschaft aus der inneren Erstarrung möglich ist. Im Zusammenhang mit der Einführung einer staatlichen Aufsicht über die Banken, deren wichtigste Aufgabe die sein muß, in Zukunft Fehlleitungen des Kapitals auf Kosten der Allgemeinheit zu verhindern, wird von der Reichsregierung die Sicherstellung einer gesunden und in den Zinssätzen tragbaren Kreditorganisation und als deren Voraussetzung die Schaffung eines einheitlichen zentralen Kreditinstituts, unter grundsätzlicher Beibehaltung der bestehenden Genossenschaftszentralkassen gefordert.

Auf dem Gebiete der Steuerpolitik wird für die unteren und mittleren Einkommenschichten eine Erleichterung gefordert, um damit auch dem Handwerk die Voraussetzungen zu der so lebensnotwendigen Kapitalbildung zu geben. Neben der Beseitigung der Hauszinssteuer, über die wir schon verschiedentlich berichtet haben, wird die völlige Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft als wesentliche Forderung aufgestellt.

In bezug auf die sozialpolitischen Forderungen lassen wir die Ausführungen des Vorsitzenden des Reichsverbandes des deutschen Handwerks wörtlich folgen:

„Auf sozialpolitischem Gebiet hat das Handwerk die einheitliche schematische Festlegung der Arbeitsbedingungen im Tarifwesen schon immer bekämpft. Eine öde Gleichstellung der Lohnverhältnisse kann nie den vorliegenden Unterschieden zwischen Stadt und Land gerecht werden. Wenn so das Handwerk die fast restlos durchgeführte Bindung der Arbeitslöhne ablehnt, so kann es sich auch auf der anderen Seite mit dem vielfach geforderten Lohn- und Gehaltsabbau unter allen Umständen nicht einverstanden erklären. Zweifellos werden Lohnbedingungen, die zu ganz anderen Zeiten und zu ganz anderen Voraussetzungen abgeschlossen wurden, heute in vielen Fällen keinen Anspruch mehr auf Dauergeltung erheben können. Nach der Auffassung des Handwerks muß es das Ziel der Lohnpolitik sein, weder ein zu hohes noch ein zu niedriges Lohnniveau zu erreichen. Auch einem schematischen Lohnabbau sind gewisse Schranken gezogen, und wenn das Institut für Konjunkturforschung feststellen konnte, daß im ersten Halbjahr d. J. ein Lohnausfall von etwa 3 Milliarden RM. eingetreten ist, so hat diese Kürzung eben auch zum Rückgang im deutschen Wirtschaftsleben beigetragen. Die gebotene Herabsetzung der Gestehungskosten auf lohnpolitischem Gebiet darf nicht in eine Vernichtung der Kaufkraft der breiten Masse auslaufen.

Bei der Sozialversicherung wird es Aufgabe der Reichsregierung sein, darauf bedacht zu bleiben, diese wieder ihrer ursprünglichen Bestimmung zuzuführen. Jede weitere Ausbreitung der von der Versicherung erfaßten Kreise bedeutet eine Gefahr für ihr Bestehen. Fraglich erscheint es auch, ob bei der gegenwärtigen Krisis die Aufrechterhaltung des Versicherungsgedankens bei der Arbeitslosenversicherung auf die Dauer überhaupt durchgeführt werden kann. Die Beiträge zu den einzelnen Versicherungen sind mit der Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft in Einklang zu bringen."

In bezug auf die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hat stets das Handwerk eine zwangsweise Verkürzung der Arbeitszeit für handwerkliche Betriebe abgelehnt. Große Bedenken bestehen beim Handwerk gegen den Plan der Naturalversorgung der Arbeitslosen.

Der Reichskanzler Dr. Brüning hat zu wiederholten Malen in seinen Reden die Bedeutung des Handwerks betont. Wir dürfen an seine Rede in Münster erinnern, wir dürfen ferner an seine Eröffnungsrede gelegentlich der Reichshandwerkswoche denken und all die übrigen Reden, die er vor handwerklichen Organisationen gehalten hat. Wenn nach diesen Reden das Handwerk heute auf dem Standpunkt steht, daß es nunmehr Taten sehen will, und daß es auf Einlösung der gegebenen Versprechungen drängt, so ist das im Hinblick auf die katastrophale Lage, auch in der handwerklichen Wirtschaft, verständlich. Wir sind der Meinung, daß der Reichsverband des deutschen Handwerks es in bezug auf seine Forderungen an Deutlichkeit nicht hat fehlen lassen, und daß ganz bestimmt bei der Reichsregierung durchaus bekannt ist, was das Handwerk fordert und was es will. Wenn die Forderungen des Handwerks nicht erfüllt werden, so ist daran das Reichskabinett und seine politische Gebundenheit schuld.

# Von der Schwarzarbeit und ihrer Bekämpfung

Wer in den letzten Monaten die Handwerksfachpresse verfolgt hat, muß feststellen, daß zwar von seiten des Handwerks immer stärkere Rufe gegen die Schwarzarbeit ertönen, daß aber Landesregierungen, Polizeibehörden, Arbeitsämter und andere Behörden ebenfalls immer energischer gegen dieses Unwesen vorgehen. Ganz besonderes Verdienst kommt dem Schreiben des Reichskommissars für das Handwerk und das Kleingewerbe vom 15. September 1930 zu, in dem bei den Landesregierungen Maßnahmen zur Bekämpfung der Schwarzarbeit angeregt wurden, was inzwischen auch verschiedene Landesregierungen zu entsprechenden Erlassen veranlaßt hat.

Es hätte allerdings u. E. nicht in der heutigen Zeit der Arbeitslosigkeit, die naturgemäß ein besonders guter Nährboden hierfür ist, zu diesem unglaublichen Umfang der Schwarzarbeit kommen können, wenn man schon vor Jahren die Anregungen des Handwerks und seiner Spitzenorganisation gegen die Schwarzarbeit befolgt hätte. Jetzt erkennt man endlich, daß auch die Schwarzarbeit nicht nur eine egoistische Angelegenheit des Handwerks ist, sondern eine Seite des Doppelverdienertums hervorgerufenen Gefahren, daß damit weiteren Arbeitnehmerkreisen die Arbeitsgelegenheiten entzogen werden, hat ja auch die Gutachterkommission zur Arbeitslosenfrage, die sog. Braunskommission, in ihrem ersten am 27. März d. J. herausgegebenen Gutachten gezeigt. Leider ist aber die Kommission auf das Problem der Schwarzarbeit selbst nicht eingegangen.

In diesem Aufsatz soll nur die Frage der Schwarzarbeit, die immer mit allen möglichen anderen Fragen des Doppelverdienertums verquickt und dadurch unklar wird, behandelt werden. Also Schwarzarbeit ist die Arbeit, die ein Arbeitnehmer nach Ablauf der gesetzlichen Arbeitszeit außerhalb des Betriebes seines Arbeitgebers verrichtet, die mithin dem Arbeitgeber schwere Konkurrenz bereitet. Der schwarzarbeitende Geselle hat nun doch dadurch einen besonderen Vorsprung vor seinem Meister, daß er keine Steuern und Soziallasten und auch sonst keine Betriebsunkosten aufzubringen hat. Besonders verwerflich wird die Schwarzarbeit, wenn der Arbeitnehmer Werkzeug und Material des Arbeitgebers verwendet.

Zu dieser Schwarzarbeit des noch im Erwerbsleben stehenden Arbeitnehmers kommt die des Erwerbslosen. An die Stelle des für ihn sorgenden Arbeitgebers ist die Erwerbslosenversicherung oder die Wohlfahrtsbehörde getreten. Wenn auch die Unterstützungssätze auf Grund der weitgehenden Einschränkungen in der Arbeitslosenversicherung jetzt wohl bedeutend geringer sein dürften als der reguläre Arbeitslohn, so muß sich doch das Handwerk entschieden dagegen wenden, wenn auf dieser Basis der öffentlichen Unterstützung, für die das selbständige Handwerk ganz gewaltig beizusteuern hat, ihm selbst schärfste Konkurrenz bereitet wird.

Allerdings mußten wir in einem Ende vorigen Jahres geschriebenen Aufsatz zur Frage der Schwarzarbeit darauf hinweisen, daß ebensowenig wie sie in Warenhäusern und Konsumvereinen kaufen dürften, was ja leider immer noch in einem gewaltigen Umfang geschieht, die Handwerker auch nicht selbst Schwarzarbeit fördern dürften. Diese Ausführungen, die wir damals nur als theoretische Konstruktion einer fernliegenden Möglichkeit betrachteten, sind leider für uns durch verschiedene Artikel in der Tagespresse mit wirklichem Leben erfüllt worden.

Zweifellos ist die Schwarzarbeit durch die wirtschaftliche Lage in einem ganz gewaltigen Maße gewachsen. Nach privaten Schätzungen sollen, wie wir in der „Nordwestdeutschen Handwerkerzeitung" lesen, 30 Prozent aller handwerklichen Reparatur- und Instandsetzungsarbeiten von Schwarzarbeitern ausgeführt werden. Auch wenn nur 20 Prozent als richtig angenommen werden sollten, so würde damit dem Handwerk ein Umsatz von 600 bis 800 Millionen RM. entgehen, womit 120 000 bis 160 000 Handwerksgehilfen beschäftigt werden könnten. Rechnet man den Handel hinzu, so werde durch die Schwarzarbeit die Arbeitslosigkeit um nicht weniger als 200 000 Köpfe vermehrt, was auch bei den heutigen Millionenziffern der Arbeitslosigkeit immer noch recht beachtliche Zahlen sind.

Diesem Uebel kann natürlich letzten Endes nur durch die Bekämpfung unserer gesamten wirtschaftlichen Notlage zu einem großen Teil abgeholfen werden. Mit Recht macht aber das mecklenburg-schwerinische Ministerium des Innern in einem Erlaß vom 9. Juni die Gemeinden darauf aufmerksam, daß die Errichtung gemeindlicher Betriebswerkstätten ein ganz falscher Weg zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sei. Denn dann müßten handwerkliche Arbeitgeber ihre Arbeitnehmer wieder entlassen. Diese würden aber ihren Erwerb durch Schwarzarbeit suchen. Auch die Annahme des niedrigsten Angebotes bei Submissionen müsse, vorausgesetzt daß die Handwerker nicht minderwertige Arbeiten liefern wollten, zum Zusammenbruch der betreffenden Betriebe führen, damit die Schwarzarbeit vermehren und das steuerliche Aufkommen vermindern.

Diese Anregungen des mecklenburgisch-schwerinischen Innenministeriums sind auch in einem Schreiben des Reichskommissars für das Handwerk und Kleingewerbe an die Landesregierungen enthalten. Kenntnis von dem Schreiben haben wir bei Niederschrift dieses Aufsatzes allein aus den Dessauer „Nachrichten für Handwerk und Gewerbe". Wir können daraus aber auch nicht erkennen, ob der mecklenburg-schwerinische Erlaß auf den Reichskommissar zurückgeht oder ob dieser das mecklenburgische Vorgehen zur Grundlage seiner Anregungen gemacht hat. Notwendig scheinen uns aber entsprechende Erlasse aller deutschen Landesregierungen zu sein. Das Land Thüringen hat schon Aehnliches zum Ausdruck gebracht.

Aber solche Erlasse machen natürlich nicht die polizeiliche Bekämpfung der Schwarzarbeit überflüssig. So legt, um nur ein Beispiel zu nennen, die hamburgische Polizeibehörde in einer Mitteilung vom 23. Juli an die Handwerksorganisationen Wert auf deren Mitarbeit. Die hamburgische Polizei will wegen unterlassener Anmeldung eines Gewerbebetriebes scharfe polizeiliche Strafen verhängen und durch Weitergabe der Namen an die Steuerbehörde eine strenge Prüfung veranlassen, ob die Schwarzarbeiter ihren Pflichten hinsichtlich der Einkommen-, Umsatz- und Gewerbesteuer nachgekommen sind. Außerdem sollen diejenigen Behörden, von denen der Schwarzarbeiter Arbeitslosen- oder andere Unterstützung bezieht, über die Nebeneinnahmen unterrichtet werden. So notwendig dieses Vorgehen ist und so sehr wir den Appell der Polizeibehörden an die Handwerksorganisationen auf Mitarbeit unterstreichen, so müssen wir doch leider bemerken, daß es in dem heutigen Steuer- und Sozialrecht noch erhebliche Lücken gibt, die dem Schwarzarbeiter evtl. auch nach der Anzeige ein Durchschlüpfen ermöglichen.

Besonders wertvoll scheint uns aber der vom Reichsverband des Deutschen Handwerks erzielte Erlaß des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe vom 22. August zu sein, in dem die Regierungspräsidenten zur Information der Ortspolizeibehörden darauf hingewiesen werden, daß nach § 35 Abs. 5 der Gewerbeordnung der Betrieb des Gewerbes als Bauunternehmer und Bauleiter sowie einzelner Zweige des Baugewerbes zu untersagen ist, wenn Tatsachen vorliegen, die die Unzuverlässigkeit des Gewerbetreibenden darstellen. Diese Bestimmungen gelten nach Ansicht des Ministers für alle Handwerksberufe, die überhaupt bei der Herstellung und Instandsetzung von Bauten mitarbeiten, und sind besonders bei Schwarzarbeit auf ihre Anwendung hin zu prüfen.

Bei der heutigen Rechtslage ist auch der Appell an das auftraggebende Publikum dringend erforderlich. Die sozialdemokratische Aachener „Freie Presse" — das zeigt besonders deutlich, wie in dieser Frage die Handwerksorganisationen mit den Gewerkschaften Hand in Hand arbeiten müssen — schrieb Anfang dieses Jahres in einem Artikel „Schwarzarbeit, eine heimliche Unanständigkeit des Auftraggebers" folgenden lapidaren Satz: „Wer Schwarzarbeit leisten läßt, will sparen. Er spart aber in derselben Weise, in der ein Hehler bei seinem Einkauf spart." In diesem Sinne wendet sich auch eine gemeinsame Erklärung von Industrie, Handel, Handwerk, Stadtverwaltung und Arbeitsamt in Solingen an das Publikum. Nicht nur die Auftragnehmer, sondern auch die Auftraggeber sollen bei Vergebung von Schwarzarbeit gebrandmarkt werden. Dabei soll — und das dürfte doch manche Auftraggeber zum Nachdenken über die „Billigkeit" der Schwarzarbeit anregen — untersucht werden, ob der Auftraggeber für den Schwarzarbeiter die Voraussetzungen erfüllt, ob er ihn bei einer Krankenk. angemeldet hat, ob er im Falle von bauhandwerklichen Arbeiten die baupolizeiliche Genehmigung eingeholt und der Berufsgenossenschaft den Eigenbaunachweis eingereicht hat. Schließlich habe sich der Auftraggeber der Beihilfe zum Betrug schuldig gemacht, wenn ihm bekannt gewesen ist, daß der Schwarzarbeiter öffentliche Unterstützung erhält.

Dieses Vorgehen können Handwerk und Gewerbe allen Gemeindeverwaltungen nur dringend empfehlen. Dabei könnte auch auf das Reichsgerichtsurteil vom 6. November 1930 verwiesen werden, daß derjenige, der als Auftraggeber die Ausführung gefährlicher Arbeiten vergibt, insbesondere die Ausführung von elektrotechnischen Arbeiten oder Arbeiten an Stromleitungsanlagen, sich sorgfältig darüber vergewissern muß, ob die Betreffenden zur Ausführung solcher Arbeiten befähigt und bei der Arbeitsausführung in der Lage und gewillt sind, Schädigungen Dritter abzuwenden. Ist die Auswahl nicht in dieser Weise getroffen, sind die Aufträge z. B. an unzuverlässige Schwarzarbeiter vergeben worden, und kommen durch Unfähigkeit oder Unzuverlässigkeit der die Arbeiten ausführenden Personen Dritte zu Schaden, so kann der Auftraggeber nach dieser Entscheidung des Reichsgerichts unter Umständen wegen fahrlässiger Tötung oder Körperverletzung strafbar sein.

Bei einem Handinhandarbeiten der Handwerksorganisationen mit allen in Frage kommenden Behörden gibt es also sehr wohl auch heute schon die Möglichkeit einer wirkungsvollen Bekämpfung der Schwarzarbeit. Trotzdem hat mit Recht kürzlich die Gruppe der Handwerkerbünde im Reichsverband des Deutschen Handwerks ausgeführt, daß die gegenwärtigen Gesetzesbestimmungen und die heutige Verwaltungspraxis zu einer wirksamen Bekämpfung der Schwarzarbeit nicht ausreichen. Die Gruppe der Handwerkerbünde fordert daher unverzüglich zusätzliche Maßnahmen und ganz besonders gesetzliche Verbote und Strafbestimmungen, um die Gefahr der Schwarzarbeit endgültig zu beseitigen. In diesem Sinne fordert auch der Präsident des Norddeutschen Handwerkerbundes, Reichstagsabgeordneter Zimmermeister B. d. J. Franz Freidel, in seinem bekannten offenen Brief an den Reichskanzler Anfang August d. J. Bekämpfung der Schwarzarbeit durch Androhung von Gefängnisstrafen für Auftraggeber und Auftragnehmer. Und der Vorstand des Mitteldeutschen Handwerkerbundes verlangte am 10. August den schleunigen Erlaß einer Notverordnung, durch die Bestimmungen getroffen werden, die die Schwarzarbeit unter Verbot und Strafe stellen.

Wahrlich, die Schwarzarbeit ist zu einem Notstand nicht nur für das Handwerk, sondern für unsere Volkswirtschaft geworden. Kann er nicht durch die ordentliche Gesetzgebung behoben werden, dann muß auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung Abhilfe geschaffen werden.

# Vollversammlung der Handwerkskammer am 1. Oktober 1931

nachmittags 4 Uhr.

Anwesend sind sämtliche Kammermitglieder, der Gesellenausschuß der Handwerkskammer, Herr Regierungsrat Dr. Rehlep als Vertreter der Lippischen Regierung — Wirtschaftsabteilung — und der Geschäftsführer der Handwerkskammer.

Tagesordnung:

1. Abnahme und Abrechnung des renovierten Sitzungssaales,
2. Berichte,
3. Vereidigung von Sachverständigen,
4. Lehrlingsordnung für Buchdrucker,
5. Verschiedenes.

**Punkt 1:** Der Vorsitzende der Handwerkskammer, Herr Maurermeister Simon Krüger-Detmold, eröffnet gegen 4 Uhr die Versammlung. Er begrüßt zunächst die Anwesenden, insbesondere den Ehrenvorsitzenden der Kammer, Herrn Hofschneidermeister Wilhelm Köster-Detmold, und Herrn Regierungsrat Dr. Rehlep. Sodann führt er aus, daß die Not des Handwerks zur Zeit aufs Aeußerste gestiegen sei und die Vollversammlung sich daher in der letzten Versammlung entschlossen habe, den großen Sitzungssaal der Handwerkskammer renovieren zu lassen, um einmal dem Handwerk einige Aufträge zu erteilen, zum andern aber auch, um der Nachwelt ein Muster handwerterlicher Qualitätsarbeit zu geben. Der Saal sei nun inzwischen fertiggestellt und der Vorstand der Kammer habe geglaubt, daß es angebracht sei, als erste Versammlung in diesem Saale die Vollversammlung abzuhalten und damit den Saal gleichzeitig einzuweihen. Herr Krüger gibt dem Wunsche Ausdruck, daß die in diesem Saale gefaßten Beschlüsse und gegebenen Anregungen sich stets zum Wohle des lippischen Handwerks auswirken mögen. Er gibt sodann die Namen der an der Renovierung beteiligten Handwerker bekannt und spricht ihnen für die geleistete gute Arbeit den Dank der Kammer aus. Besonderen Dank und Anerkennung zollt er dem Herrn Innenarchitekten Steinmeier-Detmold, der nicht nur die Entwürfe zu dem Umbau angefertigt, sondern auch die ganzen Arbeiten überwacht hat. — Von Herrn Geschäftsführer Solle wird hierauf die Abrechnung über den Umbau verlesen, die von der Versammlung einstimmig genehmigt wird. —

**Punkt 2:** Herr Solle erstattet einen eingehenden Bericht über die Tätigkeit der Kammer seit der letzten Vollversammlung (22. 4. 1931). Er schildert die heutige wirtschaftliche Notlage des Handwerks, die er als katastrophal bezeichnet. Herr Solle weist darauf hin, daß diese Not durch die überhandnehmende Schwarzarbeit sehr gefördert wird, und bittet alle Anwesenden, sämtliche Schwarzarbeiten der Handwerkskammer unverzüglich zur Anzeige zu bringen, damit sie mit aller Schärfe gegen dieses Uebel vorgehen könne.

Aus dem Berichte ist sonst noch folgendes zu entnehmen: Die Amtsdauer der Steuerausschüsse für die Grundbesitz- und Gewerbeabteilungen ist abgelaufen. Die Handwerkskammer hat den Finanzämtern Detmold, Lemgo und Bad Pyrmont neue Mitglieder für die Ausschüsse namhaft gemacht. — Der schriftliche und mündliche Verkehr der Kammer mit Behörden und Handwerkern hat in der Berichtszeit wieder zugenommen. Es sind rund 5200 Post-ein- und -ausgänge zu verzeichnen. —

Gesuche um Abkürzung der Lehrzeit wurden in fünf Fällen genehmigt. An sieben Handwerker wurden zum Besuch von Fachschulen finanzielle Beihilfen gewährt.

Drei Handwerkern wurden Ehrenurkunden durch die Kammer ausgestellt und überreicht.

Meisterprüfungen fanden während der Berichtszeit 107 statt. Davon haben 8 Prüflinge nicht bestanden. Drei Gesuche um Zulassung zur Meisterprüfung mußten zurückgewiesen werden, weil die erforderliche Gehilfenzeit nicht nachgewiesen werden konnte. — Gesellenprüfungen wurden 178 abgenommen.

Die Kammerleitung nahm an 18 Vertretungen innerhalb und außerhalb des Kammerbezirks und an 7 sonstigen Besprechungen teil. Betriebsrevisionen erfolgten in 8 Fällen. Vorstandssitzungen fanden 4 statt.

Die Kranken-Unterstützungs-Kasse für selbständige Handwerker und Gewerbetreibende hat sich auch in der Berichtszeit finanziell sehr gut entwickelt. Es erfolgten jedoch eine Anzahl von Abmeldungen, weil die Kassenmitglieder infolge des schlechten Geschäftsganges nicht in der Lage sind, ihre Beiträge aufzubringen. —

Der Bericht des Herrn Solle wird zur Debatte gestellt und nach kurzer Aussprache angenommen. —

**Punkt 3:** Die anwesenden Sachverständigen werden von Herrn Maurermeister Krüger über ihre Rechte und Pflichten als solche aufgeklärt und er bittet alle, ihre Gutachten nach bestem Wissen und Gewissen zu erstatten, keinem zum Schaden und keinem zum Nutzen. Es werden sodann folgende Herren als öffentliche Sachverständige ernannt und vereidigt:

**Für das Maurergewerbe (Hoch- und Tiefbau):** Simon Krüger, Detmold, Adolf Diekjobst, Heidenoldendorf.

**Zimmerergewerbe:** Fr. Sander, Detmold, August Bödeker, Lemgo.

**Dachdeckergewerbe:** Valentin Lodmann, Bad Salzuflen.

**Malergewerbe:** Albert Wantrup, Detmold, Friedr. Schmitz, Lemgo.

**Maschinenschlossergewerbe:** Fr. Siegmeyer, Detmold.

**Klempnergewerbe:** August Frohne, Lage.

**Schornsteinfegergewerbe:** Wilhelm Heinrich, Detmold.

**Schuhmachergewerbe:** Ernst Kuhlmann, Lemgo.

**Polsterergewerbe:** August Schlüter, Detmold, Paul Noack, Detmold.

**Elektro-Installationsgewerbe:** August Schmidt, Detmold, Karl Tiemann, Detmold, Albrecht Wächter, Lage.

**Schmiedegewerbe:** Heinr. Horstschäfer, Schönemark.

**Punkt 4:** Die Lehrlingsordnung für das Buchdruckergewerbe war mit dem 31. 3. d. Js. abgelaufen Da der Text der bisherigen Lehrlingsordnung zu wenig den Verhältnissen des Landes Lippe angepaßt war soll eine Aenderung des Wortlautes vorgenommen werden. Insbesondere sollen außer dem Deutschen Buchdruckerverein die Buchdrucker-Zwangsinnung für Lippe und die nichthandwerksmäßigen Buchdruckbetriebe in Lippe als Arbeitnehmerkontrahenten in die Lehrlingsordnung mit aufgenommen werden. Es ist bereits eine kleine Kommission, bestehend aus je zwei Mitgliedern der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen und einem Vertreter der Handwerkskammer, gebildet worden, der die Aenderung der Lehrlingsordnung übertragen ist. Der Vorstand der Kammer wird ermächtigt, demnächst den neuen Wortlaut der Lehrlingsordnung zu prüfen und bei Gutbefinden eine Verlängerung derselben bis zum 31. 3. 33 zu erteilen.

**Punkt 5:** Bei der Vergebung der Arbeiten zur Renovierung des Sitzungssaales sind zwischen einem Handwerker und der Handwerkskammer Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung des § 26 Abs. 4 der Reichsverdingungsordnung für Bauleistungen entstanden. Herr Krüger erörtert die ganze Angelegenheit und nach längerer Aussprache schließt sich die Vollversammlung einstimmig der Auffassung des Vorstandes der Kammer an.

Herr Stöppler-Lage bringt verschiedene Mißstände bezüglich der Verpfundungen bei Hausschlachtungen zur Sprache. Er bittet die Leitung der Kammer, mit aller Strenge gegen derartige Mißstände anzugehen.

Nach Aussprache und Erledigung noch verschiedener anderer Fragen schließt Herr Vorsitzender Krüger die Versammlung und dankt allen Anwesenden für die rege Mitarbeit, die sich hoffentlich zum Wohle des Handwerks auswirke. — Schluß der Sitzung gegen 6,30 Uhr.

# Der wirtschaftsbefreiende genossenschaftliche Gedanke

Die traurige Lage der deutschen Wirtschaft, die wir seit einiger Zeit durchleben, hat sich in den letzten Wochen so verschärft, daß die verschiedensten Hilfsmaßnahmen, die angewendet und erwogen wurden, bisher nicht das Befreiende gebracht haben, um sie in den Stand zu setzen, ohne Notmaßnahmen wieder flott zu werden. Die behördliche Hilfe konnte sich im wesentlichen auf Verordnungen beschränken, die einen wirtschaftlichen Wirrwarr verhindern sollten und das zu retten bestimmt waren, was unbedingt erhalten bleiben muß. Da bestimmte Vorgänge bei Geldinstituten in den weitesten Kreisen der Bevölkerung das Vertrauen erschüttert haben, und da dieser Zustand zu Angstabhebungen der Spargelder führte, welche der gesamten Geldwirtschaft gefährlich zu werden drohten, mußten die Maßnahmen zur Verhinderung des Schlimmsten sich weiter verschärfen. Erfreulicherweise hat sich auf dem großen Gebiete genossenschaftlicher Arbeit, das tief in die deutsche Geldwirtschaft eingreift, gezeigt, daß die Mitglieder und gleichzeitigen Kunden der Genossenschaften in den meisten Fällen dem Institut, dessen Mitinhaber sie ja sind, infolge fortgesetzter Aufklärung seitens des Vorstandes, das Vertrauen bewahrt haben. Bei den Genossenschaften läßt sich auch weit mehr beobachten, daß man, mit dem Gedanken der Selbsthilfe vertraut, die Ruhe bewahrt. Vertrauen und Selbsthilfe sind aber niemals so notwendig gewesen, wie in der gegenwärtigen Zeit, sie bilden die Grundlage der genossenschaftlichen Arbeit. In der Genossenschaft sich selbst helfen und mit der genossenschaftlichen Gemeinschaftsarbeit auch anderen helfen — darin liegt der wirtschaftsbefreiende genossenschaftliche Gedanke und seine Erfolge

D. J.

Am Sonnabendabend 6½ Uhr nahm und der Herr unsere liebe Mutter und Großmutter

**Wwe. Luise Begemann**

geb. Hüser

im 87. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Frau Luise Beinker**
**nebst Kindern**

Diestelbruch, 25. 10. 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 28. Oktober 1931, nachmittags 3 Uhr, statt

---

**Statt jeder besonderen Anzeige**

Heute mittag 12 Uhr entschlief sanft unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

**Carl Dehlendorf**

im 81. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

**Die trauernden Kinder**

Herford, Kiel, Opladen, Leipzig, den 25. Oktober 1931.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 29. d. M., nachm. 3 Uhr, auf dem Friedhof in Bentrup statt.

---

**Nachruf!**

Am 23. Oktober 1931 verstarb nach schwerem Leiden plötzlich und unerwartet im blühenden Alter von 37 Jahren

**Herr Regierungssekretär**

**Wilhelm Kuhlmeier**

Ein äußerst pflichttreuer Beamter von reichem Wissen und Können, der zu den besten Hoffnungen berechtigte, beliebt und geschätzt bei seinen Vorgesetzten und Kollegen, ist viel zu früh von uns gegangen. Sein aufrechtes Wesen und seine wertvolle Tätigkeit im Ortsgruppenvorstande der mitunterzeichneten Organisation sichern ihm in unseren Reihen ein dauerndes, ehrenvolles Andenken.

Münster (Westf.), 24. Okt. 1931.

**Die Beamten und Angestellten des Hauptversorgungsamtes Westfalen.**
**Bund der Beamten im Bereiche des Reichsarbeitsministeriums „Bram".**
Bezirksgr. Westf. Ortsgr. Münster i. W.

---

**Statt besonderer Anzeige**

Heute früh 2 Uhr wurde uns unsere einzige, innigstgeliebte Tochter, unser Sonnenschein und Glück

**Else Führing**

nach langem Leiden durch einen plötzlichen Tod unerwartet entrissen.

In tiefer Trauer:

**Gustav Führing und Frau**
**Helene, geb. Baake**

Detmold, den 26. Oktober 1931
Wehrenhagenstr. 17

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 29. Okt., 3½ Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier vorher. — Wir bitten dringend, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

---

**Statt besonderer Anzeige**

Heute abend um 6 Uhr nahm Gott der Herr unsern lieben, guten Vater, Schwiegervater und Großvater

**Fritz Petringmeier**

im 79. Lebensjahre zu sich in sein himmlisches Reich.

In tiefer Trauer:

**Fritz Petringmeier und Frau**, geb. Häger,
**Wilhelm Petringmeier**.
**H. Lüttmann und Frau**, geb Petringmeier,
**W. Potthoff und Frau**, geb. Petringmeier,
**Fr. Manhenke u. Frau**, geb. Petringmeier,
**L. Bialon und Frau**, gebr. Petringmeier,
**und 10 Engelkinder.**

Heesten, 25. Oktober 1931.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 29 d. Mts., nachmittags 3 Uhr, in Heesten statt.

---

ist's der Magen - dann

**Wermuthwein**

per Flasche o. Gl. 95 Pf.

**Carl Opel**
**Paulinenstraße 49**
10 408] Fernruf 2103

---

Kleiner eiserner **Herd**
dringd. benötigt (11040
**Lutherische Frauenhilfe**
Woldemarstraße 10.

---

G. Halbdaun **Oberbett** 18 Mk., Unterbett 12 Mk., Kiss. 4 Mk., neu und 1.00 hr. zu verk. **Hans-Hinrich-Str** 15[1 b. d. Bäcker

---

Suche sofort einen zuverl., wachsamen
**deutschen**
**Schäferhund.**
zu kaufen. Angeb. mit Preis an (11048
**Emil Wienke**
**Schieder i. L. Nr. 51.**

---

**Dänisch!**
Lehrer kol. ael. Schriftl. Angeb. mit Preis unt. Nr. 11088 an die Geschäftsst. der Lds.Ztg.

---

Suche für sofort auf 1. Hypothek auf Geschäftshaus
**10 000 Mk.**
gegen 4fache Sicherheit. Schr. Ang. u. Nr. 11046 a. d. Geschst. d. Lds.Ztg.

---

Empfehle mich als
**Hausschlachter**
Billigste Berechnung.
**Fritz Helbert**
**Berlebeck Nr. 22**

---

Empfehle mich als
**Hausschlachter**
**Hugo Römer**
**Berlebeck 192**

---

**Kostenlose Auskunft**
in all. Bausparfragen
erteilt die
**„Patria" Bausparkasse**
Hauptverwalt. jetzt Detmold Hermannstr. 5a.

---

● **Wer sucht Geld?** ●
1. 2. Hypoth. Betriebsk. in kurz. Zeit d. **Herm. Balzer jr., Bückeburg**, Bahnhofstr. 16. Keine Ang. Auskunft kostenl.

---

Die gegen Fräulein Steinkamp gemachten Aeußerungen nehme ich hiermit zurück u. warne vor Weiterverbreitung.
**P. Bollmer**
**Heidenoldendorf**

---

**Versteigerung**

Am **Mittwoch, dem 28. Okt. 1931, vorm. 9 Uhr**, werde ich im Auftrage des Konkursverwalters auf dem Grundstück der Lipp. Holzverw.-Ges. in **Lemgo**, Am Spiegelberg 7,750 cbm Eichen-Blochware, 15, 26, 65 u. 80 mm, 4 cbm Eichen-Bohlen, scharfkantig, 220 Stück Eichen-Einfriedigungspfähle, scharfkant., 1 cbm Eich.-Tischkanteln, 80 cm lang, 67 mm, 2000 Stück Eichen-Stuhlholz, 42 u. 45 mm, 2 cbm. Eichen-Ausschußkanteln, 3 cbm Eichen-Sofafüße, 60 mm, 10 cbm Eichen-Ausschußleisten, 45×22 mm, 10 cbm Eichen-Leisten, 26 mm, 1 cbm Pappelschnittware, 30 mm, 0,710 cbm Birkenschnittware, 13, 26, 32 u. 50 mm, 1 Holzfrachtwagen, 5 Baumwinden, 2 Pferdegeschirre, 3 Fliegennetze für Pferde, 1 schwerer Flaschenzug, 1 Frachtkarre, diverse schwere Ketten, verschied. Posten Brennholz, sowie einen großen Schuppen mit ca. 2000 Stück Falzziegeln (10961
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

**Lemgo**, den 24. Oktober 1931.

**Schaare**, Obergerichtsvollzieher.

---

**Mein Kolonialwaren-Geschäft**

verbunden mit **Waffen- und Munitions-Handlung**, will ich anderweitig **verpachten.** (11017

**Carl Stock, Lemgo**

---

**Darlehen**
**für alle Zwecke!**

geg. Möbel od. sonstige Sicherheiten zu einzig günstigen Bedingungen o. Vorkosten, zinslos, streng reell. (11029

**Rhein.-Westf. Mobiliensparkasse**
**e. G. m. b. H.**
**M.-Gladbach-Rheydt, Kaiserpl. 8**
**Vertreter gesucht!**

Verlangen Sie unverb. Vertreterbesuch.

Auskunft: Mittwoch, Donnerstag, Freitag, 28./30. Okt., in Bad Meinberg, Hotel-Restaurant Mischer, von 9—13 Uhr.

---

**Winterkur für Nervenkranke!**
und Nervös-Erschöpfte. Spezialkuranstalt Hofheim im Taunus bei Frankfurt a. M. Prospekte d. San.-Rat Dr. Schulze-Kahleyss, Nervenarzt

---

**Hühneraugen** Hornhaut, verdickte Hornschwielen an Händen und Füßen, überhaupt alle harten Hautwucherungen werden gründlich auf sauberste und bequemste Art beseitigt durch „Lebewohl". Packung für mehrmaligen Gebrauch mit genauer Gebrauchsanweisung 60 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

---

Das

# Adreßbuch

**der Landeshauptstadt**

# Detmold



**1932**

**mit den Gemeinden Hiddesen und Heiligenkirchen**

**erscheint Ende dieses Jahres!**

Jeder Geschäftsmann, jede Familie ist an einem lückenlosen Adreßbuch interessiert. Darum ergeht hierdurch an alle Einwohner, Firmen und Vereine die Bitte um allseitige Mitarbeit! Wir stellen der Einwohnerschaft anheim, und persönliche oder geschäftliche Wünsche und Vorschläge zur Kenntnis zu bringen

**Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlg., Detmold**
**(Max Staercke) Abtlg. Adreßbuch**

---

# Aufruf
## zur Winterhilfe
### für die Stadt Lage i. L.

Der Winter steht vor der Tür! Die öffentlichen Kassen sind durch die anhaltende Arbeitslosigkeit, verbunden mit einer Wirtschafts- und Finanzkrise schwerster Art, derart in Anspruch genommen, daß sie die Winterversorgung für die unverschuldet hilfsbedürftig gewordenen Bürger allein nicht mehr bestreiten können. Wir haben deshalb mit den privaten Wohlfahrtsorganisationen eine Arbeitsgemeinschaft gebildet und hoffen, durch gemeinsame Arbeit unsere hilfsbedürftigen Bürger vor der äußersten Not bewahren zu können.

Folgende Organisationen haben sich bereit erklärt, in der Arbeitsgemeinschaft mitzuwirken: (11033

1. Vaterländischer Frauenverein.
2. Arbeiterwohlfahrt.
3. Reformierte Frauenhilfe.
4. Lutherische Frauenhilfe.
5. Jungdeutscher Orden.
6. Königin Luisenbund.

Diese Arbeitsgemeinschaft bittet daher die Bürgerschaft ebenso dringend wie herzlichst, den hilfsbedürftigen Bürgern die schweren Lasten des Winters durch Spenden in Geld oder Waren jeglicher Art erleichtern zu helfen. Auch Lebensmittel für die Volksküche werden gern angenommen.

Die einzelnen Vereine der Arbeitsgemeinschaft und auch das städt. Wohlfahrtsamt (Rathaus, Zimmer Nr. 14) sind jederzeit gern bereit, Spenden in Empfang zu nehmen oder auch abzuholen. Geldspenden können bei der Sparkasse der Stadt Lage (Rathaus) Konto „Freiwillige Ortshilfe für die Stadt Lage", eingezahlt werden. Geldspenden sind besonders herzlich willkommen, damit der dringende Bedarf an Schulwaren eingekauft werden kann.

Die eingehenden Spenden kommen restlos unseren örtlichen Hilfsbedürftigen zugute.

Die Not wird gelindert werden, wenn jeder, der dazu in der Lage ist, die eingeleitete Hilfsaktion nach Kräften unterstützt.

Wir appellieren daher nochmals an die schon so oft gezeigte Gebefreudigkeit unserer Mitbürger.

**Lage**, den 23. Oktober 1931.

Für den Stadtrat (Wohlfahrtsamt) und die oben aufgeführten Organisationen:

**Der Stadtrat:** Gierlichs, Bürgermeister

---

**Möbel-Kassakauf**
Großverbraucher sucht Möbel jeder Art, sog. Unterpr.-Posten. Schriftl. Angebote unter Nr. 11021 an d. Geschäftsst. d. L. L. Z.

---

Staatlich konzessionierte, seit 1927 bestehende Bausparkasse sucht an allen Orten des Freistaates Lippe

**Vertreter**

Angebote beliebe man zu richten an:
**Baubund „Selbsthilfe"**
**G. m. b. H., Stuttgart**
**Subdir. Westfalen-Ost, Bünde i. W.**
Eschstraße 62. (11020

---

**Bezirksdirektion**

für den Freistaat Lippe und die Grafschaft Schaumburg von leistungsfähig. Mittelstandskrankenkasse neu zu vergeben. Nur erstklassige Versicherungsfachleute, die über einen großen Mitarbeiterstab verfügen, wollen Bewerbung einreichen. Lichtbild erwünscht. Bei entsprech. Erfolgen Lebensstellung geboten. (11023

Angebote unt. D. O. 3704 an Aala Haasenstein & Vogler, Hannover.

---

Suche zum 16. 11.
**Stelle**
wo ich mich im Hausb. u. Kochen für ½ Jahr ausbilden kann. Etwas Taschengeld erwünscht. Angeb. postlag. unter Nr 20 Bösingfeld/Lippe

---

Suche für mein. Sohn Stellung als (11026
**Eleve**
gegen etw. Taschengeld in größ. Landwirtschaft. Selbiger ist in all. vorkommenden Arbeit. gut bewand. Angeb. erbittet
**Heinrich Müller**
**Altenbuntorf b. Elsfleth i. Oldb.**

---

**Fettes Schwein**
von 250—300 Pfd. zu kaufen, am liebsten zu tauschen gesucht gegen Fahrrad od. Nähmasch.
**Brinkmann & Co.**
**Bivitsheide i. L.**

---

**Wer verkauft**
Wohn- od. Geschäftsh. Villa. Landwirtschaft, Gasthof u. Baugelände. Sofortige Angebote an
**P. Melle, Bremen**
Göttelstraße 39

---

**Wohnung**, 6 Räume und Zubehör
**Wohnung**, 8 Räume und Zubehör,
**Wohnung**, 6 Räume und Zubehör, Lange Str.
**Lagerraum** mit Büros und Heizung.
Mehrere **Läden** in guter Lage (9704
**J. B. Kisse, Detmold**
Palaisstraße 42 Ruf 2814

---

**Ihr Haar braucht**



ein wirksames Pflegemittel, um gesund, kräftig und schön zu bleiben. Millionen Menschen in allen Kulturländern schützen sich vor Kopfschuppen und Haarausfall durch regelmäßigen Gebrauch des weltbekannten Naturprodukts

**Dr. Dralle's Birkenwasser**

RM. 2.15, 3.75, 6.10, 10.80

---

**Landestheater**

Mittwoch, 19.45 Uhr
**Sudermann-Abend**
**Die Entscheidung der Lissa Hart**

---

auelle für (10944
Bestbewährte Bezugs-
**Obstbäume**
all. Sorten u. Formen aus eigener Anzucht ist die größte und älteste Baumschule des Landes
**Carl Lüpke**
Baumschulen, **Lemgo**
Gegr. 1896 Fernr. 123
Katalog umsonst

---

**Nußbaum**
von 60 cm Durchmesser aufwärts zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 11028 an die Geschst. der Landesztg.

---

Umständeh. schweres massiv eichen (11036
**Eßzimmer**
(Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 6 Stühle mit Lederbezug), billig zu verkaufen.
**Heidestraße 3**
(zweimal schellen)

---

Gut erhaltener
**Dauerbrenner**
zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. unt. Nr. 11039 an d. Geschst. d. Lds.Ztg.

---

**Schlafzimmer**
2 Betten wenig gebr., zu verkauf. Gebe die Sachen evtl. auch einzeln ab. Schr. Off. unt. Nr. 11044 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

---

**Schlafzimmer**
eiche geritzt, komp., mit Polster u. Matratzen a. Preise v. nur 300 Mk. zu verkauf. Zu besicht.: **Hiddesen 281 (Bent)**

---

**Gelegenheitskauf!**
**Gebr. Dauerbrandofen** (Kiefel.), Höhe 140 cm, Weite 60 cm, sehr gut erhalt. und gut transportabel. (11045
**Blanke**, Karlstr. 7.

---

**5 Büroräume**
Nähe Post und Gericht, zum Wohnen geeignet, zu vermieten. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 10078 an d. Geschst. d. Lds.Ztg.

---

In Detmold
**herrsch. Wohnung**
5—6 gr. Zimm., kof. zu vermieten. Schr. Ang. unt. Nr. 11051 an die Geschst. d. Lds.Ztg.

---

Suche zu sofort
**Haus oder Wohnung**
in ländlich. Gegend zu pachten, wo Gelegenh. z. Führung eines Manufakturwarengeschäftes gegeben ist. Eilangeb. unter Nr 11027 an die Geschst. der Landesztg.

---

Beamtin sucht in **Horn** freundlich möbl. beh. **Zimmer**
mit Mittagstisch oder voll. Pension. Schr. Angebote unter Nr. 11094 an d. Geschst. d. Lds.Ztg.

---

● **Garten** ●
in Barntrup-Bild zu verkaufen. Schr. Offert. unter Nr. 11019 an die Geschst. der Landesztg.

---

**3-5000 Mk.**
für 3—4 Mon. sofort gesucht gegen hypothek. Sicherheit und zeitgem. Zinsen. Schr. Ang. u. Nr. 11060 an d. Geschst. der Landeszeitung.

---

**Kirche Barntrup**
**Freitag, 30. Oktober, abends 8 Uhr**
**Kirchenkonzert**
des fast blinden Konzert-Organisten Ewald Gobel, Orgel, Violine, Gesang. Begleitung: Herr Organist Lehrer Meier.
Programm: J. S. Bach, Beethoven, Mendelsohn-Bartholdy, Rheinberger, Rudnick u. a.
Eintritt: Erwachsene 60 Pf., Erwerbslose gegen Ausweis und Kinder die Hälfte. — Programm am Haupteingang.

---

**Detmolder Lichtspiele**
**Beginn 6 u. 8.15 Uhr, Sonntags 4 Uhr**
**Nur noch 3 Tage**
läuft der hochinteressante Dupont-Film
**Salto Mortale**
**mit Anna Sten**
Dazu das bekannt reichhalt. Beiprogramm

---

Mit meiner in der ganzen Welt konkurrenzl. 35fach patentierten
**Wasch-pumpe,**
welche in Leistung, Konstruktion etc. allen Stielstampfern weit überlegen ist, sind mit einigen Hundertmark 1—3000 RM. und mehr im Monat zu verdienen. **Generalvertretor, Vertrags- und Kolonnenreisend., Messeaussteller und Verkaufs-Organisatoren für In- und Ausland-Bezirke gesucht.**
**Alleinfabrikant u. Patentinhaber**
**E. Max Kappler, Berlin W., Nikolsburgerplatz 1.**
(Messe-Leipzig, Halle 3, Koje 90.)

---

Man wählt zu jeder Gelegenheit mit Vorliebe meine
**Geschenkpackungen in Zigarren, Zigaretten und Tabaken**
Nur Fabrikate erster Firmen
**Zigaretten-Etuis, Zigarren- u. Zigaretten-Spitzen, Pfeifen**
in großer Auswahl
**Anna Eikermann**
**Paulinenstraße 27a**

---

**Buick-Limousine**
4—5sitzig, 2 Türen, bestens erhalt., unter günstig. Bedingungen billigst
**zu verkaufen!**
Schriftliche Angebote unter Nr. 11027 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung.

---

**Bad Salzuflen-Schötmar**
**Kammer-Lichtspiele**
**Bad Salzuflen**
Lange Straße 63 Fernruf 2463
**Ab Dienstag:**
**Siegfried Arno in**
**Moritz macht sein Glück**
Beiprogramm / Neue tönende Wochenschau
Anf. 8.15 Uhr, Sonntags 3, 5½, 8 Uhr

---

**Wenn Sie sparen müssen, kaufen Sie:**




Einmal versucht, bleibt treu man dem Guten

Frau Paul W. in H. schreibt: **Luhns Wasch-Extrakt** ist einzigartig u. bei jeder Wäsche zeigt es sich von Neuem, wie wirksam und vor allen Dingen sparsam Luhns Wasch-Extrakt ist.

**Luhns Rabatt-Mark 25 Pfennig**

**LUHNS SPAR-RABATT** gibt die Möglichkeit, den Einkauf aller **LUHNS-SEIFEN** noch um 2½ Pfg. zu verbilligen. Deshalb sammle man unter allen Umständen die auf den Luhns-Packungen aufgedruckten Rabattmarken: **LUHNS-LOHNT**

---

**und**
**Zuckersparen Preise! 5% Rabatt**
in Marken
auf alle Waren (außer Zucker)

| | |
|---|---|
| Margarine, per Pfd. 0.80, 0.70, 0.65, 0.55 u. 0.38 | Reis . . . . . per Pfd. von 0.4 an |
| Kokosfe . . . . per Pfd. 0.60 u. 0.38 | GemüseNudeln . . . . . per Pfd. 0.50 |
| Sultaninen . . . . . per Pfd. von 0.46 an | Makkaroni, ose und in Pakeen . . von 0.50 an |
| Linsen, gesunde helle Ware, per Pfd. 0.32 u. 0.22 | Suppennuden, div. Soren . . . von 0.48 an |
| Erbsen, Vicoria, gelbe und grüne . von 0.2 an | Apfelkrau, rhein. Ware, in Dosen . von 0.50 an |

**Konsum-Genossenschaft** 1500 Filialen
**Filiale in Bad Salzuflen: Osterstraße 1**

---



*In den ersten zehn Jahren nur*

die milde, reine, nach ärztlicher Vorschrift für die zarte, empfindliche Haut der Kleinen besonders hergestellte

**NIVEA KINDERSEIFE**

Schonend dringt ihr seidenweicher Schaum in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde und kräftige Hautatmung. Und was das bedeutet, merken wir Erwachsenen an uns selbst: Wohlbefinden und Gesundheit hängen von ihr ab.

---



**Lernt richtig luft- u. sonnenbaden**

das heißt, reiben Sie sich stets *vor* der Sonnenbestrahlung kräftig mit

**NIVEA-CREME**
**NIVEA-ÖL** (Hautfunktions- u. Massage-Öl)

ein. Beide enthalten das hautpflegende Eucerit. Beide vermindern die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes, beide bräunen Ihre Haut, auch bei bedecktem Himmel. Nivea-Creme wirkt bei Hitze angenehm kühlend. Nivea-Öl schützt Sie bei unfreundlicher Witterung vorm „Frösteln" und damit vor Erkältungen. Nie mit *nassem* Körper sonnenbaden! Und stets *vorher* einreiben! — *Nivea-Creme: RM 0.20 bis 1.20 / Nivea-Öl: RM 1.10 u. 1.80*

„Der Seele des Sängers gilt es . . .!"

# Lippischer Sängertag in Voßheide

## Ein hehres Bekenntnis für das herrliche deutsche Lied

### „Sonntag ist's . . . .!"

Voßheide, 25. Oktober.

Ein goldiger Herbstsonntag ist's! Aus wolkenlosem Blau lacht die Sonne und läßt die sterbende Natur noch einmal aufleuchten zu einem glühenden Farbenrausch. Dazu pfeift ein scharfer Nordwest vom Sternberg her sein lustig Liedchen, treibt ein munteres Spiel mit all den tausend Blättern, die da in der letzten Nacht dem Reif zum Opfer fielen. Sonst ist es still ringsumher. Nur weit von drüben von Lemgo her, von St. Nikolai's hellen Türmen, verirrt sich dann und wann ein dumpfer Glockenton in das Passadetal. „Sonntag ist's . . .". Fröhlich summen es auch einige Sänger, die hinter uns dem Eickernkruge zu pilgern. „Sonntag ist es weit und breit . . ."

*

### Musikalischer Auftakt

Sie alle, die Vertreter der lippischen Gesangvereine, hatten die schönsten Sonnenstrahlen nicht davon abzuhalten vermocht, dem Ruf des Bundesvorstandes zum Sängertag nach Voßheide zu folgen, um sich mit ihren Führern über die Sorgen und Nöte des Bundes und aber auch über die großen Erfolge, die ihren Höhepunkt im Lemgoer Bundesfest fanden, auszusprechen. Fast an die 200 waren erschienen, und mit ihnen noch zahlreiche Sänger, die den Verhandlungen als Gäste zuhörten. Kurz nach 10 Uhr wird der Sängertag eröffnet. Zuvor versammelt sich noch einmal der MGV. „Eintracht" Voßheide auf der Bühne und empfängt die Sängerfreunde mit zwei Liedern. Herrlich singt er wieder, dieser durch Mitglieder des „Orpheus" Brake verstärkte kleine Dorfverein, und als der Schlußakkord verhallt ist, da braust noch einmal der Beifall der Sachverständigen durch den Saal und zollt Anerkennung der wackeren, unter der temperamentvollen Leitung des Lehrers Heimbecher stehenden Schar, die sich schon am Begrüßungsabend in die Herzen der Menge sang. Stolz ist der Lippische Sängerbund auf diese seine beiden Dorfvereine. Und das kann er auch!

*

### Begrüßung

Von der hohen, zur Linken vom Bundesbanner flankierten und mit Fahnen geschmückten, lorbeerbaumumstehenden Bühne spricht der ergraute Bundesvorsitzende Pecher-Detmold. Er hält die Begrüßungsansprache. Ernste Worte richtet er an seine Sänger, erinnert an die Stürme, die zu allen Zeiten über unser Vaterland hinweggebraust sind und stellt fest, daß es immer wieder kulturelle Blütezeiten waren, die das deutsche Volk heraushoben aus der Gefahr des Zerfalls. Und Glaube, fester Glaube an die Zukunft. „Liebe Sangesbrüder", so schließt er, „haben Sie Glauben an unser Volk! Bewahren Sie sich den Sinn für unsere Volks- und Schicksalsgemeinschaft! Achten wir einzelne uns gegenseitig, achten wir unser Volk. Wenn wir uns nicht selbst achten, wenn wir selbst nicht die Würde unseres Volkes hoch halten, wie sollen uns dann andere Völker achten? Das ist letzten Endes auch die Aufgabe des deutschen Sängers. Bedenke jeder, daß er einem deutschen Gesangverein, einem deutschen Bunde, einer Gemeinschaft angehört, in der edelste Früchte unseres Volkslebens gezogen und gepflegt werden sollen. Unendliche Schätze liegen in unseren Liedern. Heben wir sie empor, empfinden wir nach, was unsere Dichter und Musiker da so fein hineingelegt und verherrlicht haben. Erkennen wir die feinen Bilder und Symbole des Lebens der Dichtungen und fühlen wir nach die Feinheit der Vertonung. Denn Musik hebt alles empor aus dem Staube, hinauf zu seelischen Höhen. Glücklich ist der Mensch zu preisen, der dieses empfindet und erlebt. Von ihm strömt Kraft aus, die emporreißt aus den Sorgen und dem Staube des Alltags zu freiem Tun und Schaffen. Und das ist unser Wunsch und Ziel, daß wir Sänger unserer Umgebung, unserer Familie, unserem Freundeskreise, unserer Gemeinde, unserem ganzen Volke etwas sind; wir wollen sein bester und edelster Kern.

**Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern,**
**in keiner Not uns trennen und Gefahr.**

Dann kann es auch mit unserem Vaterlande wieder aufwärts gehen!"

### Zwei Ehrungen

Vor Beginn der Verhandlungen gedenkt der Sängertag noch zweier Mitglieder, die über 50 Jahre lang dem Lippischen Sängerbund die Treue gehalten haben: Gustav Schnittger und Louis Lichtenberg, beide von der „Teutonia" Lemgo. Ihnen, die übrigens auch als 55er dienten, wird der Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes überreicht. Und dann geht es ans Werk!

### Geschäftliches

Bundesvorsitzender Bethke-Brakelsiek, der wieder einmal seinen Ruf als glänzender und humorbegabter Verhandlungsleiter rechtfertigt, übernimmt die Leitung. Schriftführer Sauerländer-Entrup erstattet den Jahresbericht. Zuvor verliest er das Protokoll von dem vorjährigen Sängertag in Bad Meinberg, das genehmigt wird. Im verflossenen Jahre hat sich der Bund trotz der Schwere der Zeit und trotz der Tatsache, daß bei kleineren Vereinen oft über 50% der Mitglieder erwerbslos sind, gut entwickelt. Ihm gehören nach Aufnahme der neuen Vereine Bega, Tintrup und Bösingfeld 2267 aktive und 2128 passive, also

**insgesamt 4494 Sänger**

an, die sich auf 64 Vereine verteilen. Manch gelungenes Konzert, manch schöner Liederabend zeugten von der intensiven Arbeit im Bunde. Zwei Ereignisse hebt der Vortragende besonders hervor, den Deutschen Liedertag am 28. Juni und das glänzende Bundesfest in Lemgo. Ueber dieses wird später auch die Abrechnung vorgelegt, genehmigt und der Sängergruppe Lemgo und vor allem Kapellmeister Karl Raule, der sich keine Mühe verdrießen ließ, um etwas Großes zu schaffen, herzlicher Dank ausgesprochen. Nach mancherlei weiteren Anregungen, so vor allem Frauenchöre zu gründen und darauf zu achten, daß jeder Verein pünktlich seine Programmfolge für Konzerte einschickt, schließt der Schriftführer seinen mit großem Beifall aufgenommenen Bericht mit dem Appell an die Sänger, treu zum deutschen Liede zu stehen!

### Zweck, Ziele und Einrichtungen des DSB.

Man konnte anfangs der Meinung sein, daß es kein glücklicher Gedanke war, das Programm eines Sängertages durch ein großes Referat zu erweitern. Aber man wurde bald anderer Ansicht, als man nur wenige Minuten dem Vortragenden, Bundesvorsitzenden Bethke-Brakelsiek, zugehört hatte. Seine geradezu glänzende rednerische Begabung schlug bald alle in seinen Bann, und als er endete, da brauste ein Beifall auf, wie ihn der Saal wohl selten gehört haben wird. Herr Bethke schilderte anfangs die **Entwicklung des Deutschen Sängerbundes**, der am 21. September 1862 in Koburg gegründet ist. Die Entwicklung drückt sich am besten in den jeweiligen Mitgliederzahlen aus: 1865: 58 100, 1912: 188 000, 1924: 278 000 und 1930: 573 348 aktive und 881 810 passive Sänger in 16 100 Vereinen. Deutlicher kann der Aufschwung des Deutschen Sängerbundes nicht herausgestellt werden! Und warum, so fragte der Redner weiter, singen wir? Nun, einmal ist es das Gefühl der Zusammengehörigkeit, das wir pflegen. Zur wahren Volksgemeinschaft wollen wir kommen; der Geist des Vertrauens und der Freundschaft soll wieder zu Ehren kommen. Und dann die Freude am eigenen Schaffen! In einer Zeit, in der der Anfertiger der „Goldenen Freundin wie Du . . ." Tausende verdient und diejenigen, die Perlen deutschen Volksgutes schaffen, um ihr tägliches Brot ringen müssen, da ist es, so meine ich, höchste Zeit, den Deutschen wieder an das unerschöpfliche Gut zu erinnern, das im Volkslied steckt. Der Sänger soll dieses Gut pflegen und andere teilhaben lassen an seinem Streben. Wir haben uns heftige und unsachliche Kritik anhören müssen. So wird u. a. behauptet, uns läge nichts an dem einfachen Arbeiter! Und wie ist es? Nun, uns ist ein einfacher Arbeiter, der mit Begeisterung bei der Sache ist, tausendmal lieber als die „onödige Frau", die aus gesellschaftlichen Rücksichten im Winter 20 Konzerte besucht! (Lebhafter Beifall.) Und weiter: Trinker und Verherrlicher von Trinksitten sollen wir sein? Sicher, uns schmeckt ein guter Tropfen ebenso gut wie vielen Herren Kritikern. (Schallende Heiterkeit.) Aber wir haben das höhere Ziele. Nicht eine Summe von Animiermenschen soll unser Bund sein, sondern ein Strom, von dem ein lebendiger, machtvoller Anruf an jeden ausgeht: **Du — Du und Du —! Ihr alle, helft mit, daß sich der Deutsche auf seinen herrlichen Liederschatz besinnt!** Nicht die Schönheiten der Partitur in erster Linie, sondern die Seele des Sängers wollen wir uns erarbeiten. Unsere Sängerorganisation ist nicht Arbeit am Lied, sondern Arbeit an uns selbst durch das Lied. (Stürmischer Beifall.) Das ist der Grundnenner unserer ganzen Betätigung. Der Redner verbreitet sich dann noch über die Gliederung und den Aufbau des Deutschen Sängerbundes, seine Verträge mit den Tonsetzerverbänden und kommt zu dem Schluß: Der deutsche Sänger hat keine Zeit, die Hand verzagend in den Schoß zu legen. Wir sind alle Träger einer großen und hehren Kulturaufgabe, einer großen sittlichen Verantwortung. Der Morgen muß tagen für den Deutschen Sängerbund!

### Kassenbericht und Haushaltsplan

Nachdem sich Bundesvorsitzender Stolte-Lage über den Zweck der in Kürze einzuberufenden Chorleitertagung verbreitet hat, nimmt Bundeskassierer Schlüter-Detmold das Wort zu der schon oben erwähnten Abrechnung vom Bundesfest in Lemgo, die mit einem erfreulichen Überschuß abschließt. Es ist ein Lied in dur, wie Herr Bethke humorvoll bemerkt, das aber in moll verklingt, als der Kassierer von den geldlichen Verhältnissen im Bunde spricht. Man hat zwar einen buchmäßigen Kassenbestand von 2460,54 M, aber in ihm sind große Beträge enthalten, die einige Vereine dem Bunde schuldig sind, aber nie hereinkommen werden. Der Bund hat mit Mühe und Not seinen Verpflichtungen gegenüber dem Westfälischen und dem Deutschen Sängerbund nachkommen können. Die Kasse ist von den Sangesbrüdern Reineke und Ellersiek geprüft und in mustergültiger Ordnung befunden. Mit Dank wird dem Kassierer Entlastung erteilt. Dann stimmt man auch dem Vorschlag des Bundesvorstandes, **den Beitrag für den Lippischen Sängerbund von 50 auf 40 Pfg. zu senken**, zu, wie auch der in Einnahme und Ausgabe mit 1368 M abschließende **Voranschlag** einstimmig Annahme findet.

### Vorstandswahl

Fast zwei Stunden nimmt die Vorstandswahl in Anspruch. Bundesvorsitzender Pecher und Bundeskassierer Schlüter werden ohne Aussprache wiedergewählt. Eine lange Debatte schließt sich aber an den Beschluß an, statt bisher zwei nur noch einen Bundeschormeister zu küren. Die impulsiv-energische Art des Bundeschormeisters Stolte läßt hier und da den Wunsch einer Besetzung dieses Postens mit dem zweiten Bundeschormeister Schafmeister-Bad Salzuflen aufkommen. Nach langem Für und Wider beantragt man Wahl durch Stimmzettel, die die Wahl des Herrn Stolte-Lage mit 100 Stimmen zum Bundeschormeister ergibt. Für Herrn Schafmeister entschieden sich 46 Vereinsvertreter, während eine Stimme beide Herren wieder im Amt sehen will. Mit Dankesworten des bisherigen Bundeschormeisters Schafmeister und einem Schlußwort des neuen Chormeisters findet der Wahlakt sein Ende. Kleine Mitteilungen schließen sich an. Der Schubertbund Detmold lädt zu dem schon angekündigten Wiener Konzertabend ein, während die Lemgoer Sängergruppe an die Wiederholung des Kirchenkonzerts vom Bundesfest erinnert.

### Ausklang

2 Uhr ist es geworden. Die Tagesordnung ist aufgearbeitet. Bundesvorsitzender Bethke setzt sich noch einmal warm für die **Wohltätigkeitskonzerte** ein und schließt mit einem Dank an die Erschienenen. Dann erheben sich die Sänger. Wuchtig verhallt der Bundesgruß: „. . . **deutsch wie die Eichen im Lipperwald!**" Der Sängertag 1931 ist gewesen!



Hintere Reihe die Mitglieder des Bundesvorstandes Stolte-Lage, Bethke-Brakelsiek, Pecher-Detmold, Schlüter-Detmold und Sauerländer-Entrup. — Vordere Reihe: die beiden Jubilare Schnittger und Lichtenberg-Lemgo, denen der Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes überreicht wurde.



Ein Blick in den Verhandlungssaal

# Spritzenhausweihe in Großenmarpe

Großenmarpe, 26. Oktober.

„Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!" Das ist der Gedanke, der über allem Tun der Freiwilligen Feuerwehren steht. So auch über dem der Großenmarper Wehr, die am Sonntag ihren 30. Geburtstag feierte und gleichzeitig ihr Geburtstagsgeschenk — ein neues Spritzenhaus — in Empfang nahm. 180 Feuerwehrleute aus Detmold, Lemgo, Barntrup, Blomberg, Cappel, Istrup und Donop halfen das Fest verschönen. Gut sahen sie in ihren schmucken Sonntags-

## Die Großenmarpener Wehr



30 Jahre besteht die Wehr! Manchen Brand hat sie in dem langen Zeitraum wirksam bekämpft und sich kürzlich bei einem Feuer in Erdbruch so gut bewährt, daß sie von Herrn Landesbranddirektor Günther als eine seiner besten Wehren bezeichnet wurde.


# Von der Wasserpfeife zur Cigarette ohne Mundstück



Die Wasserpfeife nimmt der Abendländer als eine Tatsache hin, die mit dem Gepräge des Orients — wie er es sich vorstellt — bis zur Selbstverständlichkeit verbunden ist. Die wenigsten Abendländer wissen jedoch, welche eigentliche Bewandtnis es mit ihr hat.

Der Orientale ist Kenner und Liebhaber guten Tabaks. Aber auch der beste Tabak enthält bittere Stoffe, die sein Aroma beeinträchtigen. In der Wasserpfeife wird der Tabakrauch durch das Wasser geleitet, das den größten Teil dieser Stoffe absorbiert, aber die milden aromatischen Stoffe unbeeinträchtigt durchläßt.

Deshalb raucht der Orientale nur Cigaretten ohne Mundstück, die dem gleichen Prinzip wie die Wasserpfeife unterliegen. In das Mundende dringt Feuchtigkeit ein und macht es zu einem Filter, der die scharfen, bitteren Stoffe im Rauch zum großen Teil absorbiert. Der Rauch, der in den Mund gelangt, ist angenehm kühl, mild und aromatisch. Das erklärt, weshalb nicht nur der Orientale, sondern überhaupt die weitaus größte Mehrzahl der Raucher in aller Welt ohne Mundstück raucht.

In Deutschland ist Atikah die meistgerauchte Cigarette ohne Mundstück. Nicht nur weil sie kein Mundstück hat, sondern auch weil sie aus einer besonders feinen, aromatischen Mischung türkischer Tabake hergestellt wird.




*Diese Darstellung zeigt deutlich die filtrierende Wirkung der Feuchtigkeit im Mundende einer Atikah ohne Mundstück. Der Tabak ist dunkler geworden als bei der Mundstück-Cigarette, bei der das Mundstück das Eindringen der Feuchtigkeit verhindert.*



ATIKAH 6 PF

AUSLESE-CIGARETTEN

*Selbstverständlich*

OHNE MUNDSTÜCK

uniformen aus. Es blitzte nur so von den Helmen der Marschierenden im Sonnenschein.

Als um 2 Uhr mittags der Rundmarsch durchs festlich geschmückte Dorf begann, atmeten alle Wartenden auf, denn nur sehr wenige gab es, denen die Zugluft nicht die Nasenspitzen leicht „angeblaut" hatte. Die Veteranen der Freiwilligen Feuerwehr Großenmarpe wurden feierlich dem Zuge, den 2 Musikkapellen begleiteten, vorausgefahren. Dieser war auch insofern interessant, als neben den ältesten Spritzenmodellen die moderne Kleinmotorspritze gezeigt wurde. Vor dem Spritzenhause begrüßte Feuerwehrhauptmann Trachte die zahlreichen Anwesenden, vor allem die Herren Landrat Gruner-Blomberg, Regierungsbaurat Deichmann-Lemgo und Landesbranddirektor Günther, der auch die Regierung vertrat. Der Redner erzählte dann von seiner Wehr, die nun 30 Jahre lang bestehe, von dem schlechten alten Spritzenhaus und dann von dem neuen, das so schön geworden sei, wie sie es nicht erwartet hätten. Er versicherte, das neue Heim der Wehr in treue Obhut nehmen zu wollen.

Landrat Gruner, der nach ihm das Wort ergriff, ging zunächst auf die Notwendigkeit des Baues ein. Er führte u. a. aus: Das alte Spritzenhaus genügte längst nicht mehr modernen Ansprüchen. Es war viel zu klein, um das bieten zu können, was heute verlangt werden muß. Der Turm fehlte ihm. So konnten die Schläuche nicht gut gewaschen werden und die Steiger wußten nicht, wo sie ihre Uebungen machen sollten. So haben wir uns entschlossen, den Neubau vorzunehmen. Das Haus ist größer geworden als die anderen in der Umgegend. Das kommt daher, daß hier eine Motorspritze, die leider heute noch nicht zur Stelle ist, aufgestellt werden soll. Blickt man jetzt zurück, so ist zu sagen, daß recht Gutes geschaffen worden ist. Dafür danke ich besonders Herrn Landesbaurat Deichmann, der den Bau leitete und die Pläne entwarf. Auch mit den Kosten sind wir gut weggekommen, denn der Neubau kostet statt 14 000 RM., die vorgesehen worden waren, nur 12 000 RM. Nicht das Unwesentlichste ist aber, daß wir den Handwerkern dieser Gegend für Monate Arbeit gegeben haben. Das ist im Augenblick, besonders für das Amt Blomberg, so wichtig, daß es allein den Bau rechtfertigt.

Darauf sprach Landesbranddirektor Günther. Er wies ganz besonders darauf hin, daß zu einem Spritzenhause ein guter Turm gehöre. Die versprochene Motorspritze hätte die Firma leider nicht liefern können, sie würde aber bestimmt in 10 Tagen angekommen sein. Der Bau solle, so führte der Redner zum Schluß aus, jeden einzelnen daran erinnern, daß Feuer eine Urgewalt sei, mit der man nicht spaßen dürfe: vor allem nicht in unserer heutigen Zeit, wo jede Vernichtung von Volkseigentum verhängnisvoll sei. Der Bau erinnere an die freiwillige Arbeit, die die Freiwilligen Feuerwehren leisteten. Endlich sei der Bau dazu da, die Jugend den Freiwilligen Feuerwehren näher zu bringen, in denen sie auch Sport treiben könne. Mit dem Wunsche, daß die Wehr in Großenmarpe äußerlich und innerlich gefestigt bleibe und den schönen Bau allzeit in Ehren halte, übergab der Redner den Schlüssel des Neubaues, den er zuvor von Herrn Landrat Gruner erhalten hatte, dem Feuerwehrhauptmann aus Großenmarpe. Für 25jährige Mitgliedschaft in der Freiwillen Feuerwehr erhielten folgende Herren ein Erinnerungsabzeichen: Sattlermeister Hilker, Schuhmachermeister Krüger, Tischlermeister Potthoff, Kirchendiener Meier, Malermeister Kehne und Landwirt Schroeder aus Cappel, aus Großenmarpe Sattlermeister Bunte und aus Istrup Landwirt Meierhenrm und Arbeiter Topp. Als die feiernde Mehr noch Steigübungen an dem neuen Turm, die vorzüglich klappten, gezeigt und die Detmolder Mannen ihre Kleinmotorspritze vorgeführt hatten, marschierten die Feuerwehren geschlossen zum Festsaal, wo sie noch gemütliche Stunden zusammen verlebten. F.

## Der Feuerwehrhauptmann spricht



Herr Landwirt Trachte steht an der Spitze der Großenmarper Feuerwehr. Mit seltener Umsicht waltet er seines Amtes. Seiner Tatkraft verdankt die Wehr einen großen Teil ihrer augenblicklichen Zuverlässigkeit.

## Vom alten Haus ins neue Heim

# Die Meyersche Hofbuchdruckerei und ihre Vorläufer

**Die Meyersche Hofbuchdruckerei, das älteste Druckerei-Unternehmen des Landes, ist nunmehr aus ihrem alten Betriebsgebäude in der Leopoldstraße in Detmold, das im Laufe der Jahrzehnte für die Entwicklung der Druckerei nicht mehr genügte, in das neue Verlagsgebäude an der Paulinenstraße übergesiedelt, wo sich bekanntlich bereits seit einem Jahre der Zeitungsbetrieb befindet. Damit sind sämtliche Abteilungen der Meyerschen Hofbuchdruckerei wieder in einem Hause vereinigt. Aus diesem besonderen Anlaß dürfte es unsere Leser interessieren, im folgenden einiges über die Geschichte der alten, mit der Geschichte des Landes eng verbundenen Druckerei zu erfahren**

Unter den Städten der lippischen Grafschaft behauptete durch die Jahrhunderte hin bis zur Mitte des neunzehnten Lemgo den ersten Platz im wirtschaftlichen wie geistigen Leben. Noch heute künden seine Baudenkmäler von der Blüte bürgerlicher Kultur, die sich seit der Mitte des 16. Jahrhunderts zu schwellender Pracht entfaltete, bis der große Krieg des 17. Jahrhunderts sie jäh entblätterte. Wie Humanismus und Reformation zu ihren Wirkungen des gedruckten Worts in stärkstem Ausmaß sich bedienten, so führten die Bedürfnisse der gelehrten Schule wie der Kirche auch in Lemgo zur Gründung einer Druckerei. Die erste bekannte Druckschrift — eine Abhandlung über Plato und Aristoteles — trägt die Jahreszahl 1560, der Verfasser ist Bernhard Copius, „wohlgelahrter Rektor" der Lateinschule, der als namhafter Pädagoge auch in andern westfälischen Städten tätig gewesen war.

Die erste Lemgoer Druckerei war die Gründung einer Genossenschaft. Die Namen der Gesellschafter hatten guten Klang. Es waren Revelin Möllenbeck, der im Jahre 1555 im Dorfe Bentrup die erste lippische Papiermühle angelegt hatte — daher Papieren-Bentrup! —, ferner Franz und Dietrich Grothe, Heinrich Flörke, endlich jener Rektor Copius, sehr wahrscheinlich der geistige Urheber des Unternehmens. Die Stätte, an der die schwarze Kunst zuerst geübt wurde, war das „Süsternhaus„ im Rampendahle, ein erst im 15. Jahrhundert gestiftetes Augustiner-Nonnenkloster das auch nach Einführung der Reformation zunächst bestehen blieb, damals aber gewiß bereits stark entvölkert war, so daß ein Teil des Gebäudes leer stand und an jene Druckereigenossenschaft vermietet werden konnte. Reste jener Baulichkeiten sind in dem heute noch so genannten „Rektorhof" erhalten.

Von den Erstlingsdrucken — zumeist für Unterrichtszwecke an der Lateinschule bestimmt — sei genannt die 1563 von dem Prediger an der Johanniskirche Jodokus Hocker verfaßte deutsche Schrift „Wieder den Bannteufel. Das ist eine getreue wolmeinende Christliche Warnung wieder die Gottlosen Teufelbeschwerer oder Banner, so in diesen örtern herümbher schleichen". Den weitaus bedeutendsten Autor besaß jene Presse in dem bekannten westfälischen Geschichtsschreiber Hermann Hamelmann, der nach bewegter Jugend in Bielefeld erfolgreich für die lutherische Lehre kämpfte und seit 1558 als Prediger an der Marienkirche in Lemgo eine lebhafte schriftstellerische Tätigkeit entfaltete.

Den technischen Betrieb der Druckerei leitete als „Meister der Druckergesellen" bis zum Jahre 1563 Johann Schuchen, dessen Name neben Druckort und Jahreszahl auf jenen ersten Schriften erscheint. Die Druckerei ging dann bald, wie es scheint, aus dem Besitz der Genossenschaft in den Familienbesitz des Teilhabers Grothe über. Hamelmann nennt im Jahre 1565 als Eigentümer Franz Grothe. Als Drucker der Lippischen Kirchenordnung von 1571 erscheinen — da wo heute der Name des Verlegers stehen würde — Bartholomäus Schlodt und Paulus Schmidt. Seit 1578 taucht neben Franz Grothe der Name seines Sohnes, Konrad Grothe, auf, der acht Jahre vorher in Wittenberg bei einem Schriftgießer gelernt hatte. Offenbar ist er jung gestorben, denn schon vom Jahre 1591 an tragen die Bücher den Vermerk „Conrad Grothen Erbe". Zum letztenmal erscheint diese Firma auf einem Lemgoer Schulprogramm von 1605.

Schon 1604 wird ein neuer Buchdrucker genannt, Joachim Koch, Licentiat beider Rechte. Er heiratete die Witwe Conrad Grothes. Alle Drucke zwischen 1610 und 1626 tragen nur noch den Namen Joachim Kochs. Bald danach muß die Druckerei entschlafen sein — ein Opfer des 30jährigen Krieges, der auch Lemgos wirtschaftliche und geistige Kultur zerschlug.

Fast 40 Jahre lang ruhte die Lemgoer Presse. Dann erwachte sie zu neuem Schaffen als Meyersche Buchdruckerei.

Im Jahre 1664 eröffneten die Gebrüder Albert und Henrich Meyer in Lemgo eine neue Druckerei. Albert ist seit 1653 als Bürger nachweisbar. Er besaß einen Laden und war Buchbinder und Buchhändler.

Die erste Veröffentlichung der unternehmungsfrohen Brüder war bezeichnenderweise ein „Lob-Gedicht der Edlen und Hochnützlichen Buch-Drucker-Kunst. Als die Ehrenveste und Kunstreiche Herren Albert und Henrich Meyer Gebrüder Dieselbe durch sonderliche Göttl. Beförderung zu dieser Stadt Hohen Ruhm und erwünschten Aufnehmen am 12. Brachmonats Tage im Jahre 1664 glücklich anhero gebracht. Aus treumeinendem Gemühte glückwünschend auffgesetzet von Anton Manincк, der Lemgooischen Schule Mitarbeitern. Lemgo, in obgemelter Gebrüder Druckereн. Druckte Johann Casimir Kohonoffsky, Anno 1664."

Bücher sind geistige Lichter oder sollten es doch sein. So wirkt es fast als tragische Ironie, daß die Mutter jener Gebrüder Meyer, „Gertraut" geheißen, drei Jahre nach der Geschäftsgründung als Hexe umgebracht wurde. Nie tobte ja der Irrsinn des Dämonenglaubens in Lemg grausiger als in jenen Jahren. Nachdem Henrich Meyer schon 1673 gestorben war, führte der Bruder das Geschäft allein weiter und erlangte 1676 ein Landesherrliches Privilegium — es ist das frühste an einen Buchdrucker erteilte landesherrliche Privileg — für alles, was „in dieser Unser Grafschaft von Gesangs- und anderen Büchern, Leichpredigten, Versen, Calendern und sonsten wie den Nahmen haben mag, aufzulegen und zu trucken vorkömpt." Damit ist Art und Umfang der Bücherproduktion bereits bezeichnet. Neben schwülstigen Hochzeits- und Grabreden ‚in denen die Lemgoischen Prediger und Magister sich spreizten, erschienen eine Lippische Kirchenordnung (1684), eine Lutherbibel und seit 1686 Baumgartens „Westphälischer Raritätenkalender".

Unter Alberts Sohn Henrich Wilhelm Meyer (1690—1722) wächst das Geschäft in die Breite. Der Inhaber wird Hofbuchdrucker (1710) und kann seinem Sohne Friedrich Wilhelm bereits eine Druckerei in Braunschweig kaufen. Ein anderer Sohn heiratet in eine Lippstädter Druckerei. Die Produktion steigt. An August Hermann Francke in Halle werden z. B. in einem Jahre 1000 Bibeln abgesetzt. Wichtiger ist: Aus der Traktätchendruckerei wird ein unternehmendes Verlagshaus. In knapper Zeitspanne verläßt die Offizin eine stattliche Reihe umfangreicher Werke und Abhandlungen von wissenschaftlichem Werte, darunter 1711 Hamelmanns Geschichtswerk — auch die Erstdrucke waren zum Teil, wie wir sahen, in Lemgo erschienen —, 1712 Engelbert Kämpfers „Amoenitatis exoticae", ein ethnologisches Werk allerersten Ranges, das dem Namen des kühnen Lemgoischen Forschungsreisenden europäischen Klang gab und auch buchtechnisch Bewunderung verdient — Hunderte arabischer, türkischer und japanischer Schriftzeichen mußten in der Lemgoischen Druckerei geschnitten werden —, 1715 S. H. Rauters „Mächtiges, doch umschränktes Reich des Teufels", 1722 Arnds „Wahres Christentum", Meinders historische Schriften und juristische Werke des bekannten Cocceji.

Johann Henrich Meyer (1722—54), der in Buchhändlerkreisen, etwa auf der Leipziger Ostermesse, hohes Ansehen genoß, setzte des Vaters Ueberlieferung getreulich fort, wurde aber weit überstrahlt von seinem Schwiegersohn und Nachfolger.

Christian Friedrich Helwing (1756 bis 1800) war 1725 in Köslin geboren, wurde mit 24 Jahren Rektor des Lemgoer Gymnasiums heiratete 30jährig die 15jährige Tochter des Buchhändlers Meyer, gab im nächsten Jahre das Rektorat auf und übernahm dafür die Leitung des Geschäfts, und wurde nebenher mit 33 Jahren Bürgermeister der Stadt. Helwing stand auf der Bildungshöhe seiner Zeit und seine Zeit bezeichnet die kraftvollste und reinste Blüte des deutschen Geisteslebens. Selber feinsinniger Gelehrter und geschmackvoller Schriftsteller, in einem Kreise geistig reger und sittlich tüchtiger Menschen lebend, unter denen der Rektor Mensching obenan steht, setzt er seine ganze jugendliche Kraft an den Ausbau und Aufbau des Druckerei- und Verlagsgeschäfts. Mit solchem Erfolg, daß nach Nordhoffs Wort (in den „Denkwürdiakeiten aus dem Münsterischen Humanismus 1874") Lemgo im 18. Jahrhundert wie ein Stern erster Größe weit in die deutschen Gaue erglänzte. Helwing gründete Zweiggeschäfte in Meinberg, Pyrmont und Duisburg und erwarb für seinen Sohn in Hannover die heute noch seinen Namen tragende Helwingsche Verlagsbuchhandlung. Er gab im Laufe der Jahre fast sämtliche bedeutenderen antiken Schriftsteller heraus, im Urtext, wie in Uebersetzung, ferner Uebersetzungen aus der älteren und zeitgenössischen Literatur Frankreichs, Englands, Italiens, historische Werke wie Grupens „Das älteste Teutschland", 1755—1801 von Steinens „Westphälische Geschichte", 1771—83 Walchs „Neueste Religionsgeschichte", Chr. W. Dohms zeitgeschichtliche Forschungen und die von ihm 1777—79 herausgegebene „Beschreibung und Geschichte Japans" seines großen Landsmanns Engelbert Kämpfer, Hamberger-Meusels „Schriftstellerlexikon" 1767 bis 1770, aber auch Juristisches, Medizinisches und Technisches und zahlreiche erbauliche Sachen. Die schöne Literatur der Goethezeit ist mit Klamer-Schmidt, dem Nachahmer Petrarcas, mit einer Komödie von Reinhold Lenz und W. Heinses „Laidion" und „Ardinghello" vertreten. Breiteste Wirkung ging aus von zwei ausgezeichnet geleiteten Zeitschriften. Es sind Weddigens „Neues westfälisches Magazin", 1789—94, und die „Lippischen Intelligenzblätter", 1767—1842. Das Meyersche Druck- und Verlagsinstitut war damals wohl das bedeutendste Westfalens. Es gab Jahre, in denen 10 bis 20, ja 30 Schriftwerke seine Presse verließen. Unter den acht Deputierten des deutschen und österreichischen Buchhandels, die 1778 in der Leipziger Bücher-Kommission saßen, war auch der Rath Helwing aus Lemgo.

Auch in den beiden folgenden Generationen, unter Gottlieb Leopold Helwing (1800—21) und Friedrich Christoph Leopold Helwing (1821—67), hielt die Firma eine achtbare Höhe. An größeren Sammelwerken wurden gedruckt u. a. „Ebermaier-Pharmaceutische Bibliothek", 1805—10, Ernesti „Encyklop. Handbuch einer allgem. Gesch. d. Philosophie, 1807, Meusels Künstler-Lexikon, Wigands „Archiv für Geschichte und Altertumskunde Westphalens", „Archiv des Apotheker-Vereins im nördl Teutschlande", Potts „Etymologische Forschungen", das vorzügliche „Lippische Magazin für vaterländische Cultur und Gemeinewohl" 1835—42, das fortgesetzt wurde als „Vaterländische Blätter" 1843 bis 1847, Preuß und Falkmanns „Lippische Regesten" und Falkmanns „Beiträge zur Geschichte Lippes". Die letzten Werke zeigen eine Verengung des Stoffgebiets und Leserkreises. Mit den gewaltig aufstrebenden Verlägen der großen Städte konnte das Institut des kleinen Lemgo nicht Schritt halten, auch nicht nach der Uebersiedelung nach Detmold im Jahre 1842. Auch mußte das einstige Privileg schließlich (1868) fallen.

Im Jahre 1871 wurde das Geschäft an Wilhelm Klingenberg verkauft, der die Druckerei und besonders die lithographische Abteilung kräftig förderte, die Hofbuchdruckerei aber an Max Quentin, die Meyersche Hofbuchhandlung mit dem Verlag 1883 an Hermann Denecke verkaufte. Dieser druckte im wesentlichen nur noch Schulbücher.

Seit 1913 ist die Meyersche Hofbuchhandlung und -druckerei im Besitz des jetzigen Inhabers.

## Lipper Land

### Gerüchte . . .

Ratten nagen am Bau unserer Wirtschaft, und wenn einer mutig zuschlägt, dann stieben die grauen Schatten davon. — Gerüchte laufen um im Land, von Mund zu Mund. Merkwürdig, um Leute mit kühlem Verstand und klaren Blick machen die Gerüchte einen großen Bogen; sie flüchten vor ihnen, wie die Ratten vor dem mutig Dreinschlagenden.

„Inflation" heißt das Gerücht, das in diesen Tagen überall durch das Land schwirrt und die Gemüter beunruhigt. Inflation, — wenn man zu diesem Thema sprechen will, dann kann es nur in aller Offenheit geschehen. Um so mehr, als dieser rein wirtschaftliche Begriff in der letzten Zeit leider in die politische Arena gezerrt worden ist, wo er gar nichts zu tun hat. Die große Frage ist: Müssen wir eine Entwertung unseres Geldes befürchten? Und die einzige Antwort darauf lautet: Wir müssen gar nicht, wenn wir nicht wollen. Kein Mensch im weiten Vaterlande kann behaupten, daß wir einer Inflation nicht entgehen können. Es handelt sich in Wahrheit nur darum, daß gewisse Kreise an ihre eigenen Schulden denken, von denen ihnen eine Geldentwertung auf bequeme und schnelle Weise loshelfen soll.

Wir müssen gar nicht, und vor allem wollen wir auch nicht. Gerade die besten und wertvollsten Kreise des Volkes, diejenigen, die durch Sparsamkeit sich und damit der Allgemeinheit Kapital geschaffen haben, die Sparer, die die Bausteine mühsam zusammengetragen haben, aus denen unsere Wirtschaft in den letzten sieben Jahren wieder aufgebaut worden ist, die Sparer haben nicht das mindeste Interesse an einer Inflation. Im Gegenteil!

Die Sparer haben daher allen Anlaß, die Reichsbank und die einsichtigen Wirtschaftskreise zu unterstützen. Es gibt nur eine Gefahr, nämlich die, daß irregeleitete Sparer, die die Tragweite ihres Handelns nicht begreifen, ihrer Sparkasse ihr Geld entziehen oder vorenthalten und dadurch diese zu Kreditkündigungen drängen, die eine Verschärfung der wirtschaftlichen Not, der Arbeitslosigkeit zur Folge haben müßten. Das sind Zusammenhänge, die man niemandem erst zu erläutern braucht, die jeder einzelne von uns in den letzten Jahren mehr oder weniger zu spüren bekommen hat. Wirtschaft und Sparer bilden eine auf Gedeih und Verderb zusammengeschmiedete Schicksalsgemeinschaft. Deshalb kann der Sparer zur Sicherung seines Spargeldes nichts Besseres tun, als seine Ersparnisse der Sparkasse belassen, damit die Wirtschaft in Gang bleibt. Ein solches Bekenntnis des Vertrauens, das übrigens in vielen Teilen des Reiches in den letzten Wochen neu zu beobachten war, ist die sicherste Stütze der Wirtschaft.

### Aus dem kirchlichen Leben

**Detmold**, 26. Okt.

Am Mittwoch der vergangenen Woche tagte im hiesigen Gemeindehause unter dem Vorsitz des Superintendenten Lamberg der Klassentag der reformierten Gemeinden in und um Detmold, der mit 31 Abgeordneten beschickt war. Diese regelmäßig im Herbst stattfindenden Tagungen werden stets mit einer biblischen Ansprache eröffnet, die diesmal Pastor Liz. Held aus Haustenbeck hielt. Der Vorsitzende widmete dem verstorbenen Pastor Werdelmann Worte ehrenden Gedenkens; auch gedachte er der durch Emeritierung ausgeschiedenen Pastoren Lohmeyer und Niedermeyer. Der Bericht des Vorsitzenden über Kirchenverfassung und Synodalverhandlungen hob das Bedeutsamste aus der Fülle des Stoffes hervor. Was Pastor Meyer über die Frage sagte, was die Kirche zur Behebung der Not der Erwerbslosen tun könne, wurde aufmerksam angehört und gab dem Abg. Oberregierungsrat Dr. Corvey Veranlassung, auf die Organisation des freiwilligen Arbeitsdienstes hinzuweisen, über die demnächst an den in Frage kommenden Stellen noch weiter verhandelt werden soll.

Der Tod des Pastors Werdelmann und die Erkrankung des Kirchenältesten Hüdepohl, Detmold, machten Wahlen erforderlich. Zum Stellvertreter des Superintendenten und zum Mitgliede der Landessynode wurde Pastor Brüns gewählt, an dessen Stelle wiederum Pastor van Senden zum Schriftführer des Klassentages, Pastor Kramer zum stellvertretenden Mitglied der Synode gewählt wurde, während an Hildepohls Stelle der Aelteste Schulrat Schwanold trat. Die bis in die ersten Nachmittagsstunden sich erstreckenden anregenden Verhandlungen wurden mit einem Gebet des Pastors Brüns geschlossen.

## Es brennt!

### Schadenfeuer in Barntrup

**Gestern abend gegen 6½ Uhr entstand in dem Meisterhause der früheren Städtischen Ziegelei in Barntrup ein Schadenfeuer, das mit großer Geschwindigkeit um sich griff und das Gebäude in kurzer Zeit fast bis auf die Umfassungsmauern niederlegte. Das am sog. Eichelbache gelegene, von den Familien Schneidermeister Ridder und Arbeiter Laumann bewohnte Gebäude fiel den Flammen zum Opfer, ehe die herbeigerufene Orts- und Lemgoer Wehr eingreifen konnten. Die Entstehungsursache ist vorläufig noch unbekannt. Der entstandene Schaden wird auf etwa 7 000 RM. beziffert.**

### Erinnerungen aus Südwest-Afrika

Detmold, 26. Oktober.

Der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft (Abt. Detmold) hatte am Montag nachmittag seine Mitglieder und Freunde zu einem Unterhaltungsnachmittag in das Gesellschaftshaus eingeladen. Dieser Einladung war man recht zahlreich gefolgt. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen folgte ein gut zu Gehör gebrachtes Lied „Daheim" von Hugo Raun, dem sich dann ein kurzer Vortrag des Herrn v. Rothkirch-Hiddesen über „Erinnerungen aus Südwest-Afrika" anschloß.

Der Redner, der selbst zehn Jahre in Deutsch-Südwest-Afrika gewesen ist, machte die Anwesenden zunächst mit den Witterungsverhältnissen bekannt und erklärte, daß die Kolonie durch ihre Lage wohl für den Europäer ein gesundes Klima habe, aber als Nachteil die große Wassernot besitze. Während in den Monaten Mai bis August die sog. Kälteperiode einsetze, in der man in den Nachtstunden 3 Grad unter Null, dagegen am Mittag bereits 15—20 Grad über Null messe, beginnt im November die heiße Jahreszeit mit einer Temperatur bis 45 Grad. Sehr interessant schilderte der Vortragende dann eine kleine Episode von einem Ritt in das Reservat eines Eingeborenenstammes, den er mit seiner Frau und in Begleitung eines Dieners unternahm. Obwohl die Entfernung nur 100 Kilometer betrug, wurden die Reisenden zweimal von einem Regenschauer überrascht, der sie bis auf die Haut durchnäßte. Schließlich, kurz vor dem Ziel, gab es noch ein seltenes Naturschauspiel, als die Hagelkörner eine halbe Stunde herniederprasselten und sie vor den Toren der Stadt noch einen unfreiwilligen Aufenthalt durch einen sonst ausgetrockneten Fluß hatten. Mit dem Wunsch, daß Deutschland recht bald wieder ein Kolonialstaat werden möchte, schloß der Vortragende seine interessanten Ausführungen, für die er lebhaften Beifall erntete.

Nach einem Klaviervortrag folgten einige Tänze, von Gerda v. Ludwiger einstudiert. Zunächst kam eine Schar kleiner Mädchen und führte ein gymnastisches Ballett vor, dem sich ein Studientanz aus deutschen Tänzen anschloß. Die Darbietungen fanden den ungeteilten Beifall der Anwesenden. Die Tänzerinnen mußten sich zu einer Zugabe bequemen. — Gegen 7 Uhr konnte der wohlgelungene Nachmittag geschlossen werden.

— **Neue Meister.** Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer im Zimmerergewerbe bestanden die Meisterprüfung Herr Carl Obertopp, Horn i. L., Herr Reinhard Bunte, Detmold.

## Detmold

— **Kommunistenspuk.** Für Sonntag nachmittag war eine öffentliche Kundgebung der Kommunistischen Partei auf dem Marktplatz angesagt, zu der auch Sowjetjünger aus Bielefeld usw. erscheinen wollten. Die „Gäste" wurden aber in Lage abgefangen und die Kundgebung wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit untersagt. Diesem Verbot begegneten die Kommunisten durch Ansetzung einer Versammlung im „Neuen Krug" für Montag abend, die fast nur von Parteianhängern besucht war und auch ruhig verlief. Nach der Versammlung aber formierten sie einen Zug, der sich unter Absingen von kommunistischen Parteiliedern durch die Straßen der Stadt bewegte. Die Aufforderung des Polizeiinspektors Krüger, sofort auseinanderzugehen, wurde mit den üblichen Schlachtrufen der „politischen Kinder Severings" ignoriert. Inzwischen hatte die Polizei Verstärkungen herangezogen und forderte die Umzügler nochmals auf, auseinanderzugehen. Hohnlachen und Würfe mit handfesten Gegenständen waren die Antwort! Nunmehr ging die Polizei zum Angriff über und säuberte unter Zuhilfenahme des Polizeiknüppels innerhalb weniger Minuten die Straße. Dank diesem energischen und tatkräftigen Eingreifen war der Kommunistenspuk im Augenblick verflogen!

— **Kirchliches.** Am Sonntag wurde in der alten reformierten Kirche von der Kanzel bekanntgegeben, daß Pastor Kramer in Stapelage für die Ernennung zum ersten Pfarrer der reformierten Landgemeinde Detmold in Aussicht genommen ist. Pastor Kramer wird somit der Nachfolger des Pastors Brüns werden.

— **Landestheater.** Der Sudermann-Abend fand auch Sonntag abend wiederum eine sehr beifällige Aufnahme und angespanntestes Interesse der Besucher. Wer Hermann Sudermanns wuchtiges, packendes Heimkehrerschauspiel „Die Entscheidung der Lissa Hart" noch nicht erlebte, versäume die morgige letzte Mittwoch-Vorstellung dieses Werkes nicht.

— **Deutsch-Evangel. Frauenbund.** Heute, Dienstag, abend 8 Uhr Mitgliederversammlung im reformierten Gemeindehaus. Herr Studienrat Meier-Friedrichshöhe spricht über das Thema: „Wie stehen wir zur Christengemeinschaft?" Für Mitglieder ist der Eintritt frei, Nichtmitglieder zahlen 30 Pfg. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

— **Die Militärrenten** werden beim Postamt Detmold am Donnerstag, dem 29. Oktober, gezahlt.

## Bad Salzuflen

— **Gestohlen** wurden in der Nacht zum Montag aus einem Schaukasten der Buchhandlung Georg Schade mehrere kleine Bücher. Es handelt sich um einige Nummern der Miniaturbibliothek, einige kleine Kriminalromane, ein paar Inselbücher und sonstige kleine Heftchen. Alle irgendwelche sachdienlichen Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei.

— **Ein radaulustiger Kerl** tobte sich zum Leidwesen der Anwohner der Wald- und Wüstener Straße in den allerfrühesten Morgenstunden des Montags auf der einsamen Straße aus. Der anscheinend stark unter Alkohol Stehende markierte nämlich Krieg oder Manöver und brüllte fortwährend militärische Kommandos in die Gegend, um dann mordsmäßig zu schimpfen, weil niemand da war, der seine Befehle beachtete. Schade, daß dieser Radaubruder mit seiner Unverschämtheit und Rücksichtslosigkeit nicht an die richtige Adresse kam, denn eine gehörige Tracht Prügel wäre ihm von Herzen zu wünschen gewesen.

— **Es brennt im Kurtheater!** Das war der Alarmruf, der am Sonnabend um 8 Uhr abends die Freiwillige Feuerwehr, die Freiwillige Sanitätskolonne und die Helferinnen vom Roten Kreuz in verschwindend kurzer Zeit mobil machte und zu einer der Wirklichkeit entsprechend kombinierten Übung an der Brandstätte erscheinen ließ. Als erste langten die Feuerwehrleute an, die in Anwesenheit des Landesbranddirektors Günther alsbald das Rettungswerk in Angriff nahmen, die Fenster aufrissen, aus denen dichte Rauchwolken hervordrangen, und dem auf der Bühne angenommenen Brandherd energisch zu Leibe rückten. Bald waren die ersten aus den Flammen Geretteten in Sicherheit gebracht. Die mittlerweile eingetroffenen Sanitäter faßten unter Leitung des sachkundigen Arztes, Herrn Dr. Fordemann, an den besonders gefährdeten Stellen entschlossen zu, packten die Verwundeten und vom Rauch Betäubten behutsam auf Tragbahren und schleppten sie schleunigst zu dem im Vorraum des großen Kurhaussaales improvisierten Verbandplatz, wo hilfsbereite Frauenhände sogleich die notwendige erste Maßnahme ergriffen, um durch Verbände, Anlegen von Schienen und Wiederbelebungsversuche die schlimmsten Leiden zu lindern. Jeder der Verletzten trug einen Zettel, auf dem zu lesen war, was ihm fehlte und wo es einzugreifen galt, und mit wahrhaft bewundernswerter Sorgfalt ging man daran, alles zu tun, was im Ernstfalle nötig gewesen wäre. Nichts fehlte bei den erforderlichen Gerätschaften der Feuerwehr, die sogar einen Scheinwerfer mitgebracht hatte, alle Utensilien für die erste ärztliche Hilfe waren bei den Samariterinnen des Roten Kreuzes vorhanden, und die Sanitätskolonne bewies, daß ihre Leute gleichfalls bestens geschult und die benötigten Apparate und Werkzeuge in mustergültiger Ordnung und Gebrauchsbereitschaft sind. Sogar die fahrbare Krankentrage und das Krankentransportauto traten in Tätigkeit, und so schien es begreiflich, daß in allerkürzester Zeit das Feuer gelöscht, die schlimmste Gefahr abgewendet und den Verwundeten Hilfe geleistet war. Mit freundlichen Worten der Anerkennung bedankte sich Herr Dr. Fordemann bei seinen Leuten und bei den Mannschaften der erstaunlich pünktlichen Feuerwehr sowie bei den Mitgliedern des Vaterländischen Frauenvereins. Dann ging es hinein in den leeren Saal des Kurhauses, wo Herr Landesbranddirektor Günther sich gleichfalls höchst lobend über das Dargebotene aussprechen haben soll. Jedem ernsteren Zuschauer dieser Übung aber wird zum Bewußtsein gekommen sein, daß im Fall einer Katastrophe, wie sie hier angenommen war, keine Sorge aufzukommen braucht hinsichtlich einer denkbar schnellen und erfolgreichen Hilfe, denn alle jene, die sich da freiwillig in den Dienst der Rettung und Sicherheit ihrer in furchtbarer Gefahr befindlichen Mitmenschen gestellt haben, sind sich der übernommenen Pflichten voll bewußt und werden nicht fehlen, wenn man ihrer im Ernstfalle bedarf. Dies war wohl der bedeutungsvollste Eindruck, den dieser fingierte Brand des Kurtheaters auf alle Augenzeugen der ausgezeichnet gelungenen Übung machte.

— **Die Kammerlichtspiele** zeigen ab heute einen Film, der überall, wo er bisher gezeigt wurde, einen stürmischen Heiterkeitserfolg hatte. Der Film trägt den Titel „Moritz macht sein Glück" und spielt in Berlin, auf einem Ozeandampfer und in Amerika. Alle Freunde der menschlichen und nie übertreibenden Komik Siegfried Arnos, der die Hauptrolle spielt, können also ihren Liebling ab heute in den Kammerlichtspielen bewundern. (Siehe Anzeige.)

## Lage

— **Fahrraddiebstahl.** In der letzten Woche wurde aus einem Hinterhaus an der Hagenschen Straße ein Herrenfahrrad gestohlen. Der Täter ist anscheinend unbemerkt durch das Vorderhaus gegangen, da das Hinterhaus verschlossen gewesen ist. Es handelt sich um ein „Göricke"-Rad mit englischem Lenker, schwarzem Rahmen, neuem Hinterrad, im Werte von 70 M. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen wolle man an die Gendarmerie in Lage, Tel. 683, gelagen lassen. [28

— **Viel Heiterkeit** gab es am Sonntag abend in den Zentraltheater-Lichtspielen, wo der Film „Nie wieder Liebe" mit Harry Liedtke, Lilian Harvey und Felix Bressart Gelegenheit bot, die Lachmuskel ordentlich in Tätigkeit treten zu lassen. Das volle Haus bewunderte die Bildtechnik dieses Films und die vielen trefflichen Regieeinfälle. — Wie wir hören, läuft dies Programm bis einschließlich Donnerstag abend. Wir können den Besuch nur warm empfehlen. [23

## Horn

— **Angenehme Stunden** verlebten die Teilnehmer des Ausfluges der Polizeischule Hann.-Münden gelegentlich des gemütlichen Beisammenseins am letzten Sonnabend im Hotel Bialon. Nach Besichtigung der Externsteine fand ein gemeinsames Essen statt. Dann kam auch für die Hüter der Ordnung nach Tagen strengen Dienstes die Fröhlichkeit auf. Im lustigen Tanz wurden die Hornschen Mädel gedreht, die sich in ansehnlicher Zahl zu löblichem Tun eingefunden hatten. Gar schnell war Bekanntschaft und auch Freundschaft geschlossen, bis man sich nur ungern in vorgerückter Stunde trennen mußte. [14

# Ein Blick ins Wetter

**Wetteraussichten für den 27. und 28. Oktober.**

Am 27. Okt.: Nördliche schwache Winde, meist heiter, trocken, mäßiger Nachtfrost, tagsüber Temperatur über Null.

Am 28. Okt.: Winde auf Nordwest drehend, Gewölkungszunahme, beginnende Eintrübung.

*

28. 10. Sonnenaufgang 6.27 Uhr,
Sonnenuntergang 16.40 Uhr,

## Alte Hansestadt Lemgo

— **Lippes erste Referendarin!** Vor dem Oberlandesgericht in Celle bestand Frl. Gusti Wehrmann, Tochter des Gastwirts Wehrmann von hier, ihre erste juristische Staatsprüfung. Frl. Wehrmann ist damit die erste lippische Referendarin geworden. Sie bestand 1928 in Detmold ihr Abitur. Herzlichen Glückwunsch!

— **Versammlung der Interessengemeinschaft der Außenbewohner Lemgos.** Unter dem Vorsitz des Herrn Kurts fand nach längerer Pause in den Sommermonaten am vergangenen Sonnabendabend im Restaurant B. Mayr wieder eine Monatsversammlung statt, die gut besucht war. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war wohl die Aussprache über die Aufhebung der Außenschulen, wie sie in der jüngsten lippischen Notverordnung diktiert worden ist. Die Versammelten erhoben einstimmig Protest dagegen, daß eine Zusammenlegung der Schulen geplant ist. Sie werden alles beim Landespräsidium versuchen, um diesen Plan abzuwenden. In der Aussprache wurde nämlich besonders hervorgehoben, daß Ersparnismöglichkeiten hierbei gar nicht in Frage kommen, zumal auf die einzelne Lehrkraft in Außenschulen etwa 55—60 Kinder entfallen. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf Kanalisationsangelegenheiten. Nach der Ortssatzung sind größere Teile der Außenbezirke von der Gebührenpflicht befreit. Der allgemeine Satz für Nichtangeschlossene beträgt jetzt nur 1,5 %. Die Mitglieder waren sich darüber klar, daß etwaige Aenderungen durch den Stadtrat nicht vorgenommen worden wären, wenn nicht die Interessengemeinschaft sich auf das entschiedenste dafür verwandt hätten. Da die neue Ortssatzung auch eine Bestimmung enthält, die die Beseitigung von Härten vorsieht, wurde beschlossen, daß die Mitglieder dem Vorstande der Interessengemeinschaft alle Härten mitteilen sollten. Dieser werde dann für entsprechende Abhilfe bei der Stadtverwaltung schon Sorge tragen. Auch der weitere Punkt „Stadtverordnetenwahlen" führte zu einer lebhaften Debatte. Die Kandidatenfrage soll nach einstimmigem Beschluß der Versammelten in den einzelnen Bezirken geklärt werden. Herr Kurth wies ganz besonders darauf hin, daß man bei Aufstellung der Kandidaten in den Bezirken darauf Bedacht legen möge, daß der zu wählende Stadtverordnete das Vertrauen seines Bezirkes habe, damit er auch später bei der Wahl das der Allgemeinheit erhalte. Für den Monat November sind folgende Bezirksversammlungen vorgesehen: 7. Nov. bei Lembke, Herforder Straße; 14. 11. bei Altenbach, Noennstelle; 21. Nov. bei Wwe. Horlacher, Bellevue, und am 28. Nov.: bei Starke, Restaurant „Zur schönen Aussicht". Die Versammlungn beginnen um 8.15 Uhr abends. Die Monatsversammlung für November soll erst am 12. Dezember bei Bernh. Mayr stattfinden. An diesem Tage wird auch die offizielle Aufstellung der Kandidatenliste erfolgen Zum Schlusse bat der Vorsitzende die Mitglieder, auch die Bezirksversammlungen gut zu besuchen, damit man der Erreichung der gesteckten Ziele näherkomme. Nach Erledigung interner Fragen wurde die anregend verlaufene Versammlung gegen 11.30 Uhr geschlossen. [50

— **Der Hausfrauenbund Lemgo** besuchte auf Einladung am Sonnabend abend die hiesige Berufsschulküche. Die schöne und zweckmäßige Einrichtung wurde von allen Seiten lobend anerkannt. Das hiesige Elektrizitätswerk hatte verschiedene elektrische Kochherde zur Verfügung gestellt und es wurde den Anwesenden durch Frl. Bormann gezeigt, wie man bequem und billig hochwertig kochen und braten kann. Die fast 2stündige Vorführung fand allgemeinen Beifall. [59

— **Aus dem Vereinsleben** Der Vaterl. Frauenverein **Lemgo beginnt** heute **nachmittag** 3 Uhr wieder mit seinen Nähnachmittagen, worauf besonders hingewiesen wird. — Die Frauenhilfe an St. Marien wird ihre regelmäßigen Zusammenkünfte am morgigen Mittwochnachmittag 3 Uhr wieder aufnahmen. Die Mitglieder werden gebeten, sich recht vollzählig an der Arbeit der Frauenhilfe zu beteiligen. — Die Probe des gemischten Chores für das am 5. November von der Sängergruppe Lemgo zu veranstaltende Kirchenkonzert findet morgen, Mittwoch, abend 8,30 Uhr, im Saale des Stiftskruges (Reichelt), Stiftstr., statt. Der Männerchor probt am kommenden Freitag abend 8,30 Uhr im Schützenhause.

— **Der Familienabend des Männer- und Jünglingsvereins** am Sonntag war sehr stark besucht. Gedicht- und besonders die vorzüglichen Musikvorträge des Posaunenchores wurden von den Anwesenden mit starkem Beifall aufgenommen. Mit gespannter Aufmerksamkeit lauschte man dem Vortrag des Herrn Pastors Lohmeyer aus Schötmar, der den Zuhörern recht interessanten Aufschluß über Lemgo in der Erweckungszeit gab. Eingehend schilderte der Redner die Glaubenskämpfe der Vorfahren aus der Herrschaftszeit des Nationalismus und wie die Bürger sich in kleinen Zirkeln immer wieder zu christlicher aufbauender Tat zusammenfanden. Als Führer dieser Bewegung nannte er den früheren Scharfrichter Clausen, Wagener und Brinkhoff. Weiter wies er hin auf die Zeit der ersten Gründung des Männer- und Jünglingsvereins, den Bau eines Bibelsaales, den überfüllten Gottesdiensten in St. Marien, wo Kandidat Schmidt die Glaubenslehre verkündete. An Hand von zahlreichen Beispielen führte der Redner die Anwesenden dann weiter durch Jahrzehnte der Erweckungszeit bis ins Jahr 1854, wo Pastor Steffens nach Berlin übersiedelte. Der aufschlußreiche und sehr lehrreiche Vortrag wurde mit dankbarem Beifall aufgenommen, den Herr Missionar Diehl im Namen der Versammelten in kernigen Worten noch besonders unterstrich. [59

## Amt Detmold

**Heidenoldendorf,** 27. Okt. Frauenmission. Am Mittwoch, dem 28. Oktober, wird der Frauen-Missionsverein zum ersten Male wieder zu einer gemeinsamen Arbeit zusammenkommen. Alle alten Mitglieder sind herzlich eingeladen, aber auch neue sind herzlich willkommen. Beginn 3,30 Uhr im Anbau der Kapelle.

**Heidenoldendorf,** 26. Okt. Ich hatt' einen Kameraden! Es war in der Tat ein guter Kamerad, dem der Kriegerverein am Sonntag nachmittag unter Trauermusik mit umflorter Fahne das letzte Geleit gab. Hermann Hinder, ein alter 55er, war es, der sich gerne seiner Dienstzeit erinnerte und in Kameradenkreisen sich immer wohl fühlte. Für den verhinderten 1. Vorsitzenden führte Kamerad Ellerbrock den Verein und verabschiedete sich nach Kranzniederlegung von dem Verstorbenen mit den Worten: „Dir, Kamerad, als letzten Gruß: Treue um Treue!" Er ruhe in Frieden! [30

**Heiligenkirchen,** 26. Okt. Der Bethelfilm „Durch Dienst zur Freude", der hier vor einigen Abenden im Saale der Witme Biere zur Darstellung kam, erfreute sich trotz der Not der Zeit eines sehr starken Besuches. Von Anfang bis zu Ende erweckte er das lebhafteste Interesse und gespannte Aufmerksamkeit. Mehrere Chorlieder des Jugendbundes umrahmten die schönen Feierstunden, die alle Zuschauer in eine Welt der Not und der Liebe versetzten und die edelsten Kräfte in der menschlichen Seele wachrufen wollen.

**Dehlentrup-Klüt,** 26. Okt. Sängerfest. Der Gesangverein „Germania" Klüt veranstaltete am Sonntag im Jägerkrug (Breinker) sein diesjähriges Herbstkonzert. Eine zahlreiche Zuhörermenge hatte sich zingefunden. Der Dirigent, Direktor Müller-Daube, Detmold, hieß die Zuhörer herzlich willkommen. Zuerst sang der Chor „Liedesheimat" und ein „Landsknechtsständchen" aus dem 16. Jahrhundert. Sehr ansprechend wirkte „Bergmannsauffahrt" von Baumann und das Jagdlied „Die grünen Jäger", die vom Chor mit besonderer Liebe und Aufmerksamkeit wiedergegeben wurden. Es folgten dann noch „Mein Herz ist im Hochland", „Waldeinsamkeit", „Der Abend senkt sich leise" und das bekannte „Im alten Faß zu Heidelberg", wovon das letztere dem Chor gar nicht lag. Erfreulicherweise ist festzustellen, daß der Chor mit einigen neuen Liedern aufwartete, die wir hier sonst noch nicht gehört haben. Leider ist der 1. Tenor sehr schwach besetzt, so daß man hier hin und wieder einzelne gute Stimmen zu stark hervortreten hört. Zweckmäßig wäre es auch, die kleineren Sänger in die vorderen Reihen treten zu lassen. Erfreulich war auch die gute Chordisziplin. Störend wirkte leider hin und wieder das Mitbringen der kleinen Kinder, die man doch bei Konzerten lieber zu Hause lassen sollte. Die Pausen wurden ausgefüllt von flotten Weisen der Kapelle Berner-Detmold. Anschließend gab es dann noch eine kleine Operette, betitelt „Im Liebespavillon". Die verschiedenen Darsteller gaben das Beste, doch den Vogel schoß „Onkel Anton" ab, der aber auch wirklich „alles" konnte und die Lachmuskeln der Zuschauer des öfteren recht lebhaft in Tätigkeit setzte. Herrn Direktor Müller-Daube, den Sängern und den übrigen Darstellern sei auch an dieser Stelle der herzlichste Dank für den schönen Sonntag nachmittag gesagt. Abends vereinigten sich die Sänger zu einem Kränzchen. [51

**Schlangen,** 26. Okt. Winterhilfe. Der aus allen Berufskreisen vertretene Hilfsausschuß hat in Gemeinschaft mit den Vorständen aller am Orte bestehenden Vereinigungen in seiner letzten Zusammenkunft beschlossen, zur Linderung der Not im bevorstehenden Winter vorerst eine Geld- und Naturalsammlung (Haussammlung) durchzuführen. Die Sammlung wird von Damen des Jungfrauenvereins vorgenommen und läßt sicherlich einen guten Erfolg erhoffen. Weiter ist geplant, im Januar eine besondere Veranstaltung unter Mitwirkung der Vereine am Orte in die Wege zu leiten. Zu der bevorstehenden Haussammlung, die wir allen Kreisen der Bevölkerung zur Unterstützung empfehlen möchten, können abgeliefert werden: Guterhaltene Kleidungsstücke und Schuhzeug sowie Korn, Kartoffeln und sonstige Lebensmittel, selbstverständlich auch Bargeld. Die gespendeten Gegenstände werden von den Sammlern in Listen eingetragen und später von Boten abgeholt. Die Sachen können auch bei Herrn Lehrer Lütchemeier abgegeben werden, da zu diesem Zweck in der alten Schule ein besonderer Raum vorgerichtet ist.

**Schlangen,** 26. Okt. Herbstmarkt. Nur noch wenige Tage trennen uns von dem am kommenden Sonntag und Montag stattfindenden, in ganz Lippe wie auch im Westfalenlande bekannten Schlangener Herbstmarkt. Die Anmeldung größerer Fahrgeschäfte, Schau-, Nasch- und Kirmesbuden zeigt bereits, daß der diesjährige Herbstmarkt den früheren — trotz der wesentlich schlechteren Zeitlage — nicht nur nachsteht, sondern sie sogar noch übertrumpft. Der Losabsatz ist ebenfalls ein guter, und sind solche, da insgesamt nur 3000 Stück gespielt werden sollen, kaum noch zu haben. Die gute Straßenbahnverbindung nach allen Richtungen dürfte manchen auswärtigen Gast an diesen Tagen nach Schlangen bringen.

**Oesterholz,** 27. Okt. Der Ausschuß für soziale Betriebsarbeit veranstaltete am 25. und 26. d. Mts. im Ferienheim „Sternhof" (ehemals Haus Gierken) einen Lehrgang, an dem 16 Betriebsbeamtinnen aus den Provinzen Hannover und Westfalen teilnahmen. Die Arbeit erstreckte sich auf Referate auf dem Gebiet der sozialen Betriebsfürsorge.

**Haustenbeck,** 26. Okt. Die Freiwillige Feuerwehr veranstaltete am Sonnabend ein Spanferkel-Essen im Vereinslokal Dreimann. Der Abend, der ganz der Geselligkeit gewidmet war, erfreute sich reger Anteilnahme. Einigen Teilnehmern, so bemerkte man humorvoll, soll es in der Kehle gebrannt haben, die angestellten Löschversuche sind aber erfolgreich gewesen! [62

**Haustenbeck,** 26. Okt. Der Herbst- und Krammarkt findet am kommenden Donnerstag statt.

**Pivitsheide,** 26. Okt. Die Zahlung der Renten erfolgt bei den Postanstalten Pivitsheide und Augustdorf am 31. Oktober.

**Pivitsheide b. L.,** 26. Okt. Wohltätigkeitsveranstaltung. Der gestrige Unterhaltungsabend zum Besten der Erwerbslosen hatte ein volles Haus aufzuweisen. Ein erfreuliches Zeichen für den in unserer Gemeinde noch vorhandenen Opfersinn. Alle hiesigen Vereine hatten sich unentgeltlich in den Dienst der guten Sache gestellt und ernteten mit ihren Darbietungen reichen Beifall. Mit großer Spannung wartete man auf die am Schluß erfolgte Verlosung, zu der ca. 170 Gewinne gestiftet waren. Mancher wurde mit einem Gewinn beglückt, viele jedoch mit einer — Niete. Alles in allem war dieser Veranstaltung ein guter Erfolg beschieden; können doch nach Abzug der Unkosten rund 550 Mk. den Erwerbslosen zugeteilt werden, womit wenigstens der Not in etwa gesteuert werden kann. Allen, die hierzu ihr Scherflein beitrugen, sei auch an dieser Stelle herzlichst gedankt. [37

**Augustdorf,** 26. Okt. **Motorradunglück. Ein schweres Motorradunglück ereignete sich am Sonntag in der 6. Abendstunde an der Straßenkreuzung in der Nähe der Wirtschaft Multhaupt. Dort fuhr der Sohn des Vorstehers G. Heistermann wahrscheinlich infolge Versagens der Steuerung gegen das Ladengeschäft von W. Cramer. Man fand den Bedauernswerten sowie ein auf dem Sozius mitfahrendes junges Mädchen bewußtlos vor. Beide Verunglückten wurden in die Wirtschaft Multhaupt geschafft, wo ihnen alsbald ärztliche Hilfe zuteil wurde. Bei Heistermann wurde eine schwere Verletzung am Kopf und Verletzungen am Bein festgestellt, wogegen das junge Mädchen nur leichte Verletzungen erlitten hat. Beide Verletzten wurden in ihre Wohnungen geschafft.**

**Augustdorf,** 26. Okt. Eine Rüpelei. Gelegentlich einer hier gestern abgehaltenen Festlichkeit, an der auch junge Leute aus Pivitsheide teilnahmen, warf ein Pivitsheider einem hiesigen jungen Mann ohne jeglichen Grund ein Bierglas mit solcher Wucht an den Kopf, daß dieser eine tiefklaffende Wunde davontrug. Ein sofort zugezogener Arzt leistete die erste Hilfe. Der Täter wurde von dem Sicherheitsbeamten sofort gestellt. Hoffentlich wird eine gerechte Strafe für diesen Roheitsakt nicht ausbleiben.

## Amt Brake

**Brake,** 27. Okt. Unfall beim Fußballspiel. Der Fußballspieler Klocke wurde bei dem sonntäglichen Meisterschaftsspiel in Lage so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus nach Lemgo geschafft werden mußte. Der Arzt stellte eine Bänderzerreißung am Knie fest. [59

## Amt Blomberg

— **Sitzung des Amtstags Blomberg.** Am Dienstag, 3. November, findet im Höltingschen Saale in Schieder eine Sitzung des Amtstags Blomberg statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Rechnung der Amtssparkasse und der Fürsorgekasse für das Rechnungsjahr 1930; 2. Nachtragshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1931; 3. Änderung der Vergnügungssteuerordnung; 4. Verzinsung der für den Wohnungsbau ausgegebenen Amtsdarlehen seitens der Siedler und 5. Sparkassenangelegenheit.

**Hummersen,** 26. Okt. Lehrerwechsel In den nächsten Tagen verläßt uns Herr Lehrer Diekjobst, um nach seinem neuen Wirkungskreis in Schuckenbaum überzusiedeln. Herr Diekjobst hat es verstanden, während der 4½ Jahre seiner Tätigkeit in Hummersen den für einen Erzieher so notwendigen Kontakt mit der Bevölkerung zu finden. Die Gemeinde verdankt ihm mancherlei Anregungen und Verbesserungen. So ist es auf seine Initiative zurückzuführen, daß unsere schöne Badeanstalt geschaffen werden konnte. Der Gesangverein verliert in ihm einen eifrigen Dirigenten. Auch auf die Hebung des Verkehrs in unserer abgelegenen Gegend war Herr Diekjobst stets bedacht, was u. a. seinen Ausdruck fand in der Gründung des Verkehrsvereins. Wir wünschen Herrn Diekjobst in seinem neuen Wirkungskreis viel Glück und Erfolg und knüpfen daran die Bitte, er möge den schönen lippischen Südosten nicht vergessen.


Lippische Landes-Zeitung
Amtliches und nachrichtliches Blatt des Landes und der umgrenzenden Bezirke

Wie oft
soll man inserieren?

Möglichst oft, denn so wenig der Geschäftsmann sein Verkaufschild nur einen Tag lang aushängt und dann einzieht, so wenig sollte er es unterlassen, seine Firma so oft wie möglich anzuzeigen, denn die Anzeige sucht den Käufer in seiner Behausung auf, die Firma muß der Käuler selbst auf der Straße aufsuchen.

Ein Pariser Geschäftsmann sagt über den Wert des Inserats: „Erste Insertion — man übersieht sie. Zweite Insertion — man bemerkt sie, aber man liest sie nicht. Dritte Insertion — man liest sie, denkt sich aber nichts dabei. Vierte Insersion — man interessiert sich für den Preis. Fünfte Insertion — man möchte wohl einen Versuch machen. Sechste Insertion — man kauft."

Ein Reklame-Fachmann hat ein Chiffre-Inserat in Abständen von 2 Tagen sechsmal veröffentlicht. Der Inhalt des Inserats betraf die Vergebung von Niederlagen.

Die erste Einschaltung brachte 7, die zweite 13, die dritte 16, die vierte 16, die fünfte 6 und die sechste 5 Offerten.

Weihnachten die neuen Handarbeiten nur von ALSBERG


# Aus den Nachbargebieten

**300 Prozent Bürgersteuer in Minden.**

mc. **Minden,** 26. Okt. **Infolge der weiter zunehmenden Not des Winters erfordert der Wohlfahrtsetat im diesjährigen Haushaltsplan einen Mehrbedarf von 252 000 Mk., von denen der Kreis 70 Prozent erstatten muß, so daß von der Stadt Minden noch 75 000 Mark aufzubringen wären. Zu diesem Zwecke müßte die Bürgersteuer um nochmals 100 Prozent auf insgesamt 300 Prozent erhöht werden. Trotzdem diese weitere Erhöhung vom Magistrat abgelehnt wurde, ist anzunehmen, daß der Regierungspräsident nun diese Erhöhung von sich aus verfügen wird, da es anders nicht möglich ist, den neuen Fehlbetrag zu decken. In diesem Falle würde Minden „Notgemeinde" werden und an der Reichshilfe und dem Preußenstock beteiligt werden müssen. Wie hoch sich diese Unterstützung stellen wird, steht noch nicht fest.**

**Ein teures Wespennest.**

mc. **Verden,** 26. Okt. Vor dem Schöffengericht hatte sich ein 22 Jahre alter Arbeiter aus Markendorf zu verantworten, der aus Fahrlässigkeit ein Bauernhaus in Brand gesteckt hatte. Dem Manne war ein Wespennest unter dem Strohdach des Hauses schon lange ein Dorn im Auge. Um es zu beseitigen, nahm er glimmenden Schwefel, um die unliebsamen Wespen auszuräuchern. Die Aktion hatte aber den Erfolg, daß mit dem Wespennest auch das Wohnhaus und die gesamte Ernte verbrannten. Wegen fahrlässiger Brandstiftung verurteilte das Gericht den Arbeiter zu 2 Monaten Gefängnis, gewährte ihm jedoch eine Bewährungsfrist von 3 Jahren.

**Sind Sie über die neue Mode hinreichend orientiert?** Wenn nicht, lesen Sie das soeben erschienene neueste Heft der „Eleganten Welt", das Ihnen alle nötigen Informationen liefert. Nachstehend erhalten Sie einige Proben: Typisch für den neuen Stil des Mantelkomplets ist die kavalkade Pelzverbrämung am Oberteil des Mantels, der zumeist eine dunklere Schattierung zeigt als das Kleid. Reiche Garnierung wie Plisse, Blenden und Rüschen sind charakteristisch für das vornehmerweise dunkel gehaltene cocktailkleid. Nachmittagskleid aus

# Landes-Sport-Zeitung

**Ohne Schalke geht es besser!**

## Westdeutscher Fußballsieg über Ostholland

**Im traditionellen Freundschaftsspiel der Auswahlmannschaften von Westdeutschland und Ostholland siegten am Sonntag in Düsseldorf vor 15 000 Zuschauern die Westdeutschen mit 5:0 überraschend hoch. Bemerkenswert ist dieser Erfolg aus dem Grunde, weil er ohne Mitwirkung der Schalter Spieler erstritten wurde. Sicher hätte der Westen mit dieser siegreichen Elf im Pokalvorrundenspiel gegen Südost besser abgeschnitten. Die Holländer zeigten in der ersten Hälfte ein recht nützliches Spiel, kombinierten flach und wehrten sich später gegen die leicht aufkommenden „Grünen Weißen" mit großer Energie. So stand der Kampf zur Pause noch torlos und erst nach dem Wechsel wirkte sich die gute Zusammenarbeit des westdeutschen Angriffs auch zahlenmäßig aus.**

Nach guter Vorbereitung erzielte der Halbrechte Euler die beiden ersten Treffer, denen der Linksaußen Kobierski das dritte Tor folgen ließ. Sogar der linke Läufer Franke (Aachen) hatte mit einem Torschuß Erfolg und kurz vor dem Schlußzeichen des ausgezeichneten belgischen Schiedsrichters Langenus brachte der Halblinke das Leder zum fünften Male über die holländische Torlinie. Den größten Anteil an dem westdeutschen Sieg hatte der Sturmführer Hofgesang, der den Angriff ausgezeichnet dirigierte. Bei den Holländern konnte nur die Läuferreihe gefallen.

## Nächstes Endspiel ohne Hertha

**Der Fußballmeister wieder geschlagen**

**Selbst bei naßkaltem Wetter war der Besuch der Berliner Meisterschaftsspiele am Sonntag auf allen Plätzen zufriedenstellend. Dagegen waren die Spielfelder durch die häufigen Regenfälle in teilweise sehr schlechter Verfassung, und auf dem glatten Boden gab es weitere Ueberraschungen. Der deutsche Meister Hertha-BSC. wurde erneut, diesmal von Südstern, mit 2:0 geschlagen. Bei den Berlinern fehlten Sobek, Müller, Buch und Domscheit, und der erstmals spielberechtigte frühere Preußenmittelstürmer Schulz vermochte noch keine Bäume auszureißen. Die Neuköllner Südsterne schossen in jeder Spielhälfte ein Tor und verteidigten ihren Vorsprung bis zum Ende erfolgreich Damit hat Hertha keine Möglichkeit mehr, die Abteilungsmeisterschaft zu erringen.**

In der Abteilung B endete das mit Spannung erwartete Zusammentreffen von Tennis Borussia mit dem BSV. 92 mit dem sicheren Siege der „Veilchen" mit 3:1 Toren. Die Borussen hatten schon zur Pause drei Treffer vorgelegt und verteidigten später stark. Viktoria 89 holte sich von Union Potsdam mit 6:0 überlegen beide Punkte und bleibt Tennis Borussia weiter hart auf dem Fersen.

## Das längste Flachrennen der Welt

**Vor dem Siege zusammengebrochen.**

Den Abschluß der diesjährigen Rennsaison in Paris bildete der Tag des Prix Gladiateur. Das über 6200 Meter führende längste Flachrennen der Welt nahm einen dramatischen Ausgang. Der Favorit Monsieur le Maréchal kam in der Geraden überlegen in Front und hatte das Rennen in der Tasche, als er kurz vor dem Ziel vor Erschöpfung zusammenbrach und seinen Reiter vorlor. Zwischen den nachfolgenden Pferden entspann sich ein harter Kampf, den Filidor als besserer Steher zu seinen Gunsten vor „Trie Chateau II" entschied. Es hat sich also erneut gezeigt, daß derartig lange Rennen überflüssig sind, zumal sie kaum als Flachrennen durchgeführt werden. Die Zeit betrug 7 44 Minuten.

## Kleinkaliber-Schießsport

**Ergebnisse des Landesschießstehens am 18. Oktober in Bielefeld.**

Auf den mustergültigen Ständen am Schützwusch bei **Bielefeld stellten sich von 8.30 Uhr vormittags ab rund 200 Kleinkaliber-Meisterschützen aus den Gauen Bielefeld-Ravensberg, Lippe und Schaumburg-Lippe.** Geschossen wurde in dieser letzten Stufe in 2 Klassen: Jungschützen (bis 21 Jahre) und Altschützen; in beiden Klassen in Mannschaftsschießen und Einzelschießen. Bedingung: 50 Meter, offene Visierung, Abzugsfederspannung 1 Kilogramm, jeder Schütze 15 Schuß freihändig, je 5 Schuß liegend, kniend, stehend. Vorher bis zu 6 angelaufen Probeschüssen. 1. Jungemannschaften: 1. Fromhausen 690 Ring (Durchschnitt 8.52), 2. Brokhausen 615 Ring (8.20), 3. Blombeck 549 (7.32). 2. Altmannschaften: 1. Heiden-Hesloh 667 (8.89) 2. Fromhausen 636 (8.34), 3. Blomberg 624 (8.32), 3. Einzel-Jungschützen: 1. Töllemeier-Nienhagen 186 Ring (9.06), 2 Hünefeld-Brokhausen 185 Ring, 4mal 12 (9), 3. Temme-Fromhausen 185 Ring, keine 12 (9). 4. Einzel-Altschützen: 1. Bödeker-Fromhausen 148 Ring (9.86), 2. Brokmeier-Heiden (9.78). 3. Große-Brauckmann-Blombera 142 Ring 9.646).

Dieser außerordentlich günstige Erfolg der Lippe Kleinkaliber-Schützen ist das Ergebnis der regen Sportarbeit des Jahres und der überaus zahlreichen Beteiligung an den Meisterschaftskämpfen 1931 mit über 500 Schützen. Zum Vergleich haben wir, soweit bisher vorliegend, die besten Ergebnisse aus dem Westfalen-Lippe: Jugendmannschaften: Fromhausen-Lippe 690 Ring (8.52) Altmannschaften: Herford 690 Ring (9.32). Einzel-Jungschützen: Süß-Münsterland 146 Ring (9.73). Einzel-Altschützen: Schubert-Münsterland 154 Ring (10.26), erhöht sich unter Umständen auf 165 Ring (11).

## Rätselauflösungen

**Kreuzworträtsel**

| | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| B | L | U | T | ■ | B | U | D | E | | |
| A | ■ | H | E | G | E | L | ■ | L | | |
| L | A | D | E | ■ | G | A | U | L | | |
| I | R | E | ■ | P | A | N | N | E | | |
| O | ■ | L | O | S | ■ | G | | | | |
| A | M | P | E | L | ■ | K | A | I | | |
| F | A | U | N | ■ | L | O | R | D | | |
| F | ■ | M | I | D | E | R | ■ | E | | |
| E | L | A | N | ■ | U | N | Z | E | | |

*

**Pyramidenrätsel**

1 A
2 A S
3 A S E
4 H A S E
5 A S C H E
6 T A S C H E
7 L A T S C H E
8 S C H A L T E R

**Auflösung der Schachaufgabe**

1. Tc7—g7, f2—f3; 2. Sb7—a5!, f5—f4; 3. Tg7—g8 (Zugzwang), f3—f2; 4. Tg8 : g2, f2—f1D; 5. Tg2—a2×

**Vereins- und Versammlungskalender**

**Detmold. Musikverein.** 20 Uhr Gesellschaftshaus Hauptversammlung und Vortrag.

— **Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz** Am Donnerstag dem 29. Oktober, nachmittags 3,30 Uhr Nähen im Gesellschaftshause.

— **Vaterländischer Frauenverein.** Donnerstag, 29. Okt., nachm. 3,30 Uhr Nähen im Gesellschaftshause. Nähen der Jugendabteilung Mittwoch, 28. Oktober, abends 8 Uhr, im Gesellschaftshause.

**Arbeitsgemeinschaft Lipp. Siedler.** Versammlung am Donnerstag, dem 29. Oktober, nachm. 3,30 Uhr, in Füstig (Brand). Vortrag: Die Siedlungen in Mecklenburg und die Ziele der Arbeitsgemeinschaft. Aussprache. Siedler, Landwirte, Ziegler, Handwerker, Arbeiter, Freunde willkommen.

**Lauenholzhausen. Jungdeutscher Orden.** Nächster Bruderabend am Mittwoch 28. Oktober, abends 8 Uhr.

**Geschäftliches**

Der Winter steht vor der Tür. Wir alle denken noch mit Unbehagen an den herben Winter 1928/29. Nach den Voraussagen der Wetterkundigen ist zu erwarten, daß dieses Jahr wiederum eine sehr kalte Witterung eintreten wird. Da heißt es vorsorgen und sich rechtzeitig mit gutem Brennstoff eindecken. Sie finden in dem Union-Brikett einen Brennstoff von unübertroffener Heizwirkung. Selbst an den kältesten Tagen werden Sie mit Unionbriketts eine angenehme Wärme erzielen. Dabei ist von besonderer Wichtigkeit, daß Union-Briketts in der Anschaffung billig und im Gebrauch äußerst bequem und sauber sind.

# Tätigkeit des Wald- und Wegeausschusses im Lippischen Verkehrsverband

Seit Gründung des Lippischen Verkehrsverbandes bestehen neben dem engeren und weiteren Vorstand drei Ausschüsse, Arbeitsausschüsse, deren Aufgabe es ist, wie der Name sagt, zu arbeiten. Dem Werbeausschuß ist die Ausarbeitung der Werbeschriften und was damit zusammenhängt, übertragen. Er hat werbend auf die Schönheiten und Vorzüge des Landes, seiner Sommerfrischen und Bäder, hinzuweisen. Dem Verkehrsausschuß sind die Verkehrsangelegenheiten, Zuganschlüsse, Autoverbindungen usw. ans Herz gelegt. Der Wegeausschuß betreut die Wegebezeichnung. Seine Aufgabe ist es, für eine gute, einheitliche Wegebezeichnung zu sorgen, die Aufstellung von Bänken zu fördern, Aussichtspunkte kenntlich zu machen, überhaupt das Land für den unbekannten Fremden wie für den Einheimischen in seinen schönsten Ecken und Winkeln zu erschließen.

Ueber die Arbeit des Wegeausschusses sei im einzelnen folgendes gesagt. Die auf der letzten Hauptversammlung des Verbandes vorgeschlagene und genehmigte Umorganisation des Wegeausschusses, wonach das Land in 6 Bezirke aufgeteilt ist, hat sich in den Bezirken, wo ein rühriger Bezirksvorsitzender an der Spitze gewählt ist, gut bewährt Am Jahresanfang fanden in sämtlichen Bezirken vom Vorsitzenden des W. u. WA. geleitete Sitzungen statt. Hier wurden die einzelnen Wegestrecken an die örtlichen Vereine aufgeteilt, so daß jeder Verkehrsverein genau weiß, welche Strecken Hauptwanderwege er zu betreuen hat und wie weit sein Gebiet für die sonstigen Wanderwege reicht. Planmäßig ist so das ganze Land in der Wegebezeichnung restlos organisiert.

Es gibt in Lippe 10 von den 30 im ganzen Weserbergland bestehenden Hauptwanderstrecken. Weiter werden unterschieden Zugangswanderwege mit weißem, waagerechten Strich und Verbindungswanderwege, mit weißem liegenden Kreuz markiert. Teilt sich eine Hauptwanderstrecke einmal, um hernach wieder zusammen zu kommen, so wird diese Parallelstrecke mit zwei roten Strichen auf weißem Spiegel bezeichnet. Ein Ausnahme dieser Wegebezeichnung bildet der Hermannsweg im Teutoburger Wald, weil hier der Kammweg mit dem schon jahrelang verfeheuen roten Kreuz übernommen werden mußte. So führt dieser Weg ganz über den Kamm des Teutoburger Waldes von Hörstel am Mittellandkanal über Bielefeld—Oerlinghausen—Hermannsdenkmal—Externsteine bis zur Velmerstot. Neben dem Markierungszeichen, das in der Hauptsache mit Farbe angebracht wird, treten jetzt noch die Wegetafeln, wie sie im Harz üblich sind. Diese werden vom Verband angeschafft und den Vereinen unentgeltlich überlassen, die sie beschriften und an den Verbandswegen an besonders wichtigen Punkten aufstellen sollen. Für den Hauptteil des Teutoburger Waldes hat die Beschilderung das Verkehrsamt in Detmold übernommen. Außer dieser Wegebezeichnung mit Farbe und Wegetafeln sind und werden an Bahnhöfen und größeren Kreuzungspunkten große Orientierungstafeln aufgestellt. Bisher sind 30 solcher Tafeln angebracht. Wie schon erwähnt, sind unsere Hauptwanderstrecken in Einheit mit dem Verkehrsverband Weserbergland festgelegt. Diese Hauptwanderstrecken im ganzen Weserbergland werden auch einschließlich der durch unser Gebiet führenden von diesem Verband mit Laufschildern, die ab und zu anstatt der farbigen Wegzeichen angewandt werden und das nächste und das Endziel der Wanderstrecke angeben, beliefert.

Im Mai wurde an sämtliche Wegewarte und Vereine ein Rundschreiben versandt, in dem gebeten wurde, bis zum 10. Juni die Wegebezeichnung in Ordnung zu bringen und Tafeln und Farbe anzufordern. In fast allen Teilen unseres Landes sind hierauf die dauerhaften Wegetafeln angebracht, und wenn dies bei der Gesamtwegestrecke von ca. 800 Klm. erst nur wenig auffällt, so folgen in den nächsten Jahren mehr und mehr und werden dem Wanderer und Sommerfrischler sowie aber auch dem Einheimischen ein Gefühl der Sicherheit geben, die schönen Wege abseits der Straße zu gehen.

Viel Kleinarbeit ist geleistet, unermüdlich ist der Verband auf dem Posten, bei den Vereinen das Interesse zu wecken und zu erhalten, die Wegewarte hie und da im Lande anzuspornen, der Sache treu zu dienen, daß es wirklich wahr werde, wie es kürzlich auf der Haupttagung des Wesergebirgsverbandes hieß: „Nehmen Sie sich ein Beispiel an Lippe, wie dort in der Wegebezeichnung gearbeitet wird." Dann muß aber jeder Verein, jeder Wegewart hinter dem Verband stehen und sein Teil mittun. K. B.


**Wander-Heil!** Mit diesem von Sorgen und Erdenschwere befreienden Jubelruf beginnt der eben erschienene **„Limpert-Wanderkalender 1932"** seine Freunde. Wie deuten wir diesen Ruf? Hinaus aus dumpfen Großstadtmauern, ihr Bedrückten und Verhärmten! Hinaus in die schöne Gotteswelt, ihr zünftigen Wandervögel, ihr Naturfreunde ihr Wanderleute groß und klein! Der „Limpert-Wanderkalender" will nicht nur ein Freudenspender, sondern auch ein Erzieher zu gesunder Lebensweise, zu Natur- und Heimatliebe sein. Er ist vom Verlag sowie durch alle Buchhandlungen zum Preise von 2 Mk. zu beziehen.

**Maria im Dachgarten und andere Märchen.** Von Otto Flake. Mit 6 farbigen Tafeln und 6 Federzeichnungen von Else Wenz-Viëtor. (Verlag Velhagen & Klasing, Bielefeld und Leipzig). Preis gebunden 5.50 Mark. Otto Flakes Märchen aber sind unerhört echt. In diese wunderschönen einfachen oft rührenden, immer wannenden Märchen, die Else Wenz-Viëtor allerliebst illustriert hat, werden sich die Kinder mit heißen Wangen hineinlesen. Sie sind so ganz ohne lehrhafte Nebenabsicht entstanden. Sie sind schlicht und echt — weil sie eben von einem wirklichen Dichter stammen.

# Landes-Turn- und Sport-Zeitung

Amtliches Organ des Westdeutschen Spielverbandes, Gau Lippe • Erscheint nur als Beilage der Lippischen Landes-Zeitung


**Erste Bezirksklasse:**

# Alle lippischen Vereine in Front

## Detmold schlägt Bünde - Heidenoldendorf siegt in Bad Oeynhausen - Die große Ueberraschung in Enger

**VfB. Detmold — VfB. Bünde 2:1 (1:0)**
**BV. Oeynhausen — BSV. Heidenoldendorf 1:2**
**Wittekind Enger — VfB. Oerlinghausen 0:3**
**Spvg. Minden — Westfalia Brackwede 1:2**
**Spvg. Osnabrück 16 — SuS. Gütersloh 1:0**

*

**Drei Spiele lippischer Mannschaften und drei Siege! Das war die freudige Ueberraschung des Sonntags! VfB. Detmold besann sich im ersten Spiel auf eigenem Gelände endlich auf sich selbst und holte gegen Bünde einen knappen, aber verdienten 2:1-Sieg heraus. Mit dem gleichen Ergebnis siegte der BV. Heidenoldendorf in Oeynhausen und sicherte sich damit endgültig die Spitze. Und schließlich brachte Oerlinghausen noch das Kunststück fertig, auf dem gefürchteten Gelände in Enger mit 3:0 erfolgreich zu bleiben. — Die übrigen Spiele endeten mit knappen Ergebnissen. Gütersloh verlor bei Osnabrück 16 wieder einmal mit 1:0, während Brackwede in Minden einen 2:1-Sieg erfochte. Allerdings ging es hierbei recht rauhbeinig zu. Von jeder Partei wurden 2 Mann des Feldes verwiesen.**

Die Tabelle:

| | Spiele | Gew. | Unentsch. | Verl. | Pkte. |
|---|---|---|---|---|---|
| BV. Heidenoldendorf | 6 | 5 | — | 1 | 10:2 |
| Osnabrück 06 | 7 | 3 | 3 | 1 | 9:5 |
| Osnabrück 16 | 7 | 4 | 1 | 2 | 9:5 |
| Brackwede | 5 | 3 | 1 | 1 | 7:3 |
| VfB. Oerlinghausen | 7 | 3 | 1 | 3 | 7:7 |
| Wittekind Enger | 6 | 3 | | 3 | 6:6 |
| BV. Oeynhausen | 7 | 2 | 1 | 4 | 5:9 |
| SuS. Gütersloh | 7 | 2 | 1 | 4 | 5:9 |
| VfB. Bünde | 6 | 1 | 2 | 3 | 4:8 |
| VfB. Detmold | 4 | 1 | 1 | 2 | 3:5 |
| Spvg. Minden | 4 | — | 1 | 3 | 1:7 |

*

### Endlich!

**VfB. Detmold — VfB. Bünde 2:1 (1:0)**

Das erste Verbandsspiel vor eigenem Publikum konnten die Detmolder zu einem knappen, aber verdienten Sieg gestalten. Immerhin bedurfte es großer Anstrengungen, um die Gäste zu bezwingen.

Zuerst betritt Bünde den Platz, gleich darauf Detmold. Der Sturm spielte in kompletter Aufstellung, aber in der Läuferreihe gastierte Lütkehölter und Stölting in der Verteidigung. Blanke fehlte. Doch bewährten sich die beiden Spieler auf ihren ungewohnten Posten ausgezeichnet. Sehr gut war auch der Sturm, vor allem der Mittelstürmer. Es fehlte naturgemäß im ersten Spiel der Zusammenhang mit den Nebenleuten. Faust hat zugelernt und spielt härter. Leider zögert er noch viel zu lange. Heidl spielt zu viel als vierter Läufer mit. In der Läuferreihe war Niebur der beste Mann. Lütkehölter war sehr gut im Zerstören, ließ aber im Aufbau die nötige Uebersicht vermissen. Taschenberger war zu langsam und sein Spiel zu ungenau. In der Verteidigung überragte Wölker. Bestechend seine Zerstörung und gut seine Abwehr. Auch Stölting fühlte sich anscheinend auf diesem Posten sehr wohl. Vorkötter hielt, was zu halten war. An dem Tor ist er schuldlos, vielmehr war Taschenberger derjenige, welcher ... Aber er korrigierte seinen Fehler sofort mit einem unheimlich scharfen, erfolgreichen Strafstoß. Der Gegner spielte äußerst hart. Gut waren Hintermannschaft und Mittelläufer. Der Sturm wohl schnell, aber zu unentschlossen.

*

Zu dem Spiel. Die Detmolder müssen gegen Sonne und Wind spielen. Ihr Anstoß wird gleich vor des Gegners Tor getragen, wo aber Faust bereits in der ersten Minute eine Chance verpaßt. Die Gäste warten gleich mit einem Gegenangriff auf. Die ersten zehn Minuten vergehen mit einer leichten Ueberlegenheit der Bünder. Dann kommen die Platzherren zu ihrem Recht. Nach verschiedenen vergeblichen Anläufen fällt

**der erste Treffer.**

Schrahe bringt den Ball vors Tor und flankt nach Faust, der nach Heidl gibt. Dieser schießt unhaltbar ein. Bis zum Seitenwechsel kommen die Detmolder noch zu weiteren sechs Ecken, aber dabei bleibt es auch. — In der zweiten Halbzeit sind die Detmolder gleich wieder im Angriff. Es klappt jetzt etwas besser. Sehr heikle Situationen spielen sich vor Bündes Tor ab, aber die vielbeinige Verteidigung, die Unentschlossenheit der Detmolder Halbstürmer und schließlich ein Quantum Schußpech vereiteln jeden Erfolg. Etwa in der Mitte der zweiten Spielhälfte fällt dann der Ausgleich. Ein Linksangriff wird vorgetragen. Taschenberger fängt den Ball unmittelbar vor dem eigenen Tor ab, zögert mit der Abgabe, verliert den Ball und aus dem Gedränge entsteht der Gegentreffer. Doch bereits drei Minuten später, als der linke Läufer von Bünde hart an der Strafraumgrenze sehr unfair angeht, geht Detmold wieder in Führung. Den verhängten Strafstoß schießt Taschenberger unheimlich scharf und plaziert in die linke Torecke. Bis zum Schluß der Spielzeit haben die Detmolder etwas mehr vom Spiel, aber zu einem zählbaren Erfolg langt es nicht mehr.

*

### Wieder einmal:

**Die Gesichter werden länger — Oerlinghausen schlägt Enger.**

Man hat Enger den Nimbus der Unbesiegbarkeit auf eigenem Gelände genommen! Viele technisch gute Mannschaften konnten sich mit dem tückischen Gelände in Enger nicht abfinden und kehrten mit einer Niederlage heim. Auch der VfB. Oerlinghausen hatte dort verschiedentlich Federn lassen müssen! Der sonntägliche 3:0-Sieg Oerlinghausens über Wittekind Enger darf nun nicht als allzu große Ueberraschung gewertet werden. Oerlinghausens Sieg erklärt sich daraus, daß sich die Mannschaft seit einiger Zeit in guter Form befindet, und daß man bei der Platzwahl taktisch sehr richtig gehandelt hatte, indem man anfangs gegen den Wind spielte und die schlechtere Platzhälfte wählte!

Das Spiel beginnt mit recht forschen Angriffen der flinken Stürmerreihe Engers, aber im Verlaufe des Kampfes erweist sich Oerlinghausens Schlußtrio als ein unüberwindliches Bollwerk, an dem sich Enger vergeblich die Zähne auszubeißen versucht. Der linke Verteidiger Hunecke ist der Turm in der Schlacht; ebenfalls muß man seinem Namensmann und dem famosen Torwart uneingeschränktes Lob zollen. Sehr aufopfernd spielte auch Oerlinghausens Läuferreihe, wenn man auch dem Sturm anfangs größere Geschlossenheit wünschen konnte. Enger kann es leider nicht unterlassen, eine unnötige Härte in das Spiel hineinzutragen, so daß sich der Schiedsrichter gezwungen sieht, eine Reihe von Strafstößen zu verhängen, die Oerlinghausen aber nichts einbringen. Torlos werden die Seiten gewechselt. War Enger — wie das durch Rückenwind leicht erklärlich ist — bis zur ersten Halbzeit leicht im Vorteil, dann darf Oerlinghausen die zweite Spielhälfte für sich buchen. Der Sturm der Bergstädter rafft sich zu einheitlichen Aktionen auf und bereits 3 Minuten nach der Pause ist es Schmidt, der aus 30 Meter Entfernung zum Führungstreffer einschießt! Wenige Minuten später kann Oerlinghausens Halbrechter Reuter einen für Engers Torwart unverhofften Weitschuß anbringen, der Oerlinghausen zum zweiten Treffer verhilft. Nun kann man den Bergstädtern den Sieg nicht mehr streitig machen. Die Hintermannschaft ist eben nicht zu schlagen. Immer fährt sie in die gut durchdachten Kombinationen des Engeraner Angriffsquintetts hinein, und gibt im Verein mit der Läuferreihe dem Sturm Gelegenheit, zu neuen Torerfolgen kommen zu können! Vorläufig aber langt es zu keinen weiteren Treffern, bis schließlich Schmidt wieder einmal das Leder erwischt und das dritte Tor für Oerlinghausen schießt. Wenige Minuten später ertönt der Schlußpfiff des Unparteiischen, der dem Spiel jederzeit ein gerechter und umsichtiger Leiter war.

*

### Knapp aber verdient!

**BV. Oeynhausen — RSV. Heidenoldendorf 1:2 (0:1)**

Zum Spiel des Meisterschaftskandidaten BSV. Heidenoldendorf in Bad Oeynhausen hatte sich eine tausendköpfige Zuschauermenge eingefunden. Die schneidigen sonst mit Elan vorgetragenen Angriffe der Heidenoldendorfer sah man in diesem Spiel aber sehr selten, was hauptsächlich auf das schwache Spiel von Hildebrandt, der vor Halbzeit den Mittelläuferposten übernommen hatte, hier aber jeglichen Aufbau vermissen ließ, zurückzuführen ist. Nach der Pause nahm dann der Mittelstürmer Meierernst den Mittelläuferposten ein und brachte etwas mehr Schwung in den Angriff; seine Hauptarbeit war aber auf Abwehrspiel gerichtet, da der Platzverein am Sonntag einen sehr guten Tag erwischt und — was unumwunden zugegeben werden muß — mehr vom Spiel hatte. Nur dem aufopfernden Spiel der Heidenoldendorfer Hintermannschaft, wo Meierernst der Turm in der Schlacht war, haben es die Gelb-Schwarzen zuzuschreiben, daß der Platzverein knapp niedergehalten wurde.

Heidenoldendorf hat Anstoß und geht gleich energisch zum Angriff über. Bereits in der dritten Minute scheint der erste Erfolg zu blühen, doch um Haaresbreite geht der Schuß daneben. **Die Gäste beherrschen anfangs klar das Feld;** die Oeynhauser Hintermannschaft hat alle Hände voll zu tun. In der 10. Minute gibt sich die sonst gute Platzverteidigung eine kleine Blöße, die vom Heidenoldendorfer Innensturm gut ausgenutzt wird und

**zum ersten Tor**

führt. In der 25. Minute brennt Heidenoldendorfs Sturm durch, wird aber im Strafraum regelwidrig gelegt. Den verhängten Elfmeter schießt der Halbrechte dem Tormann direkt in die Hände. Die Platzmannschaft kommt mehr auf, ohne jedoch zu zählbaren Erfolgen zu kommen. Auch nach dem Wechsel läßt sich nach anfänglich verteiltem Spiel eine leichte Ueberlegenheit des Platzvereins nicht verkennen. Bei einem Gewühl vor dem Heidenoldendorfer Tor landet der Ball im Tor. **Der Ausgleich war hergestellt.** Jetzt rafft sich Heidenoldendorf nochmals mächtig auf, wo schließlich der Halbrechte

**mit plaziertem Schuß das Ergebnis auf 2:1 stellt**

und dadurch einen wertvollen Punkt rettete. Noch gibt sich die Platzmannschaft nicht geschlagen, wirft alles nach vorn, aber der Sturm ist viel zu weich, so daß die Hintermannschaft von Heidenoldendorf alles leicht klären kann.

**Salzuflen Pokalsieger**

# Die Spiele in der „Zweiten"

**Sportlust Helpup — BV. Lemgo 5:3**
**RSV. Lieme — RSV. Heiden 2:3 (0:2)**
**SuS. Lage — SuS. Brake 2:1 (1:1)**
**BV. Lippspringe — BV. Steinheim 3:2**
**Um den WSV.-Verbandspokal:**
**VfL. Bad Salzuflen — BV. Leese 6:2 (2:1)**

*

**Der sonntägliche Spielbetrieb brachte in der zweiten Bezirksklasse einige unerwartete Ergebnisse. Lieme konnte den Platzvorteil gegen Heiden trotz genügender Chancen nicht auswerten und verlor mit 3:2. Auch mit einem Tor Unterschied zog Brake in Lage den Kürzeren. Man muß den Gästen allerdings zugute halten, daß sie fast das ganze Spiel mit 10 Mann durchstehen mußten. Helpups Stürmerspiel triumphierte über Lemgo mit 5:3, während Lippspringe nur knapp mit 3:2 den Tabellenletzten Steinheim niederhalten konnte.**

**Im Pokalschlußspiel des Gaues siegte Bad Salzuflen über Leese hoch 6:2 und qualifizierte sich damit zum Gegner für den VfB. Oerlinghausen. Das Spiel findet am kommenden Sonntag statt.**

Die Tabelle:

| | Spiele | Gew. | Unentsch. | Verl. | Pkte. |
|---|---|---|---|---|---|
| VfL. Salzuflen | 3 | 3 | — | — | 6:0 |
| SuS. Brake | 4 | 3 | — | 1 | 6:2 |
| BV. Lemgo | 5 | 3 | — | 2 | 6:4 |
| BV. Leese | 3 | 2 | — | 1 | 4:2 |
| RSV. Heiden | 2 | 2 | — | — | 4:0 |
| Sportlust Helpup | 3 | 2 | — | 1 | 4:2 |
| Lippspringe | 3 | 2 | — | 1 | 4:2 |
| SuS. Lage | 4 | 1 | 1 | 2 | 3:5 |
| Schlangen | 4 | 1 | 1 | 2 | 3:5 |
| RSV. Lieme | 6 | 1 | — | 5 | 2:10 |
| Steinheim | 5 | — | — | 5 | 0:10 |

*

### Mangelnde Entschlußkraft

**RSV. Lieme — RSV. Heiden 2:3 (0:2)**

Mit Recht schüttelten am Sonntag die auf dem Sportplatz in Lieme zahlreich erschienenen Zuschauer die Köpfe über ihre einheimische Mannschaft. Lieme war fast eine Klasse besser als die Gäste, und diese stellten demzufolge auch ganz richtig ihr Spiel auf Ueberraschungserfolge ein. Allgemein konnte man es nicht verstehen, daß die Platzherren trotz dauernder Ueberlegenheit nicht zu den erhofften Punkten kamen. Der Fehler des Sturmes war der, daß er zeitweise sehr verhalten spielte und die mannigfachen Torchancen durch zu spätes Eingreifen vergab. Auch darf es bei Innenstürmern nicht vorkommen, daß sie Torbälle in aussichtsreicher Stellung haushoch über die Latte jagen. Hoffentlich zieht Lieme die Lehren aus diesem Spiel; denn die Mannschaft kann etwas, wenn sie will.

Die erste Halbzeit zeigte ein fast gleichwertiges Kräfteverhältnis auf beiden Seiten, wovon Lieme allerdings mehr profitierte. In der 31. Minute kann Heiden nach glänzendem Kombinationsspiel durch den Mittelstürmer das erste Tor verbuchen. Ein geschicktes Täuschungsmanöver der Gäste führt 3 Minuten später zum zweiten unhaltbaren Tore. Liemes Angriffsreihe ist vor Heidens Tor von entsetzlichem Schußpech verfolgt, wohingegen Heiden durch weite Flankenstöße das gegnerische Tor attackiert. Aber Liemes rechter Verteidiger — übrigens der beste Mann auf dem Platz — setzt den Gästen schweren Widerstand entgegen. Nach Halbzeit läßt Heiden nach. Diesen Fehler nützt Lieme aus und schon in der 55. Minute heißt es 2:1. Jetzt kommt etwas Leben in die Stürmerreihe. Aber nur ein Elfmeter, von Sturhan getreten, bringt das Unentschieden. Dauernd liegt weiter Lieme in Heidens Hälfte, ohne etwas Positives zu erreichen. 10 Minuten vor Schluß kann Heiden seinen einzigen Durchbruch in der zweiten Halbzeit wagen. Eine rechte Flanke wird durch Kopfball zum siegbringenden 3:2-Tore verwandelt. — Schiedsrichter Busse-Lage leitete aufmerksam.

*

### Unterschätzt!

**„Sportlust" Helpup — BV. Lemgo 5:3 (3:1)**

Mit des Geschickes Mächten ist kein Bund auch im Fußball zu flechten! Die ganze Bitterkeit dieser Worte mußte Lemgo am eigenen Leibe am Sonntag erfahren. Helpup hat bestimmt eine gute Zukunft, wenn es in diesem Sinne weiterspielt. Allerdings ist das Resultat hauptsächlich dem draufgängerischen Spiel der beiden Innenstürmer zuzuschreiben, die vollends aus sich herausgingen. Die Lemgoer begingen den Fehler, in der ersten Halbzeit mit einer vollständig verfehlten Mannschaftsaufstellung anzutreten. Als man erst nach der Pause diesen Fehler korrigierte, war es zu spät und man konnte trotz drückender Ueberlegenheit das Versäumte nicht mehr nachholen. Der Lemgoer Jonas schoß nach 5 Minuten Spielbeginn den Führungstreffer. Helpup gleicht dann durch einen Strafstoß aus. Dann wogte der Kampf auf beiden Seiten auf und ab. Nach einem schönen Mittelfeldspiel schoß Helpup bis zur Pause 2 weitere Treffer. Nach dem Seitenwechsel stellte man auf des Gastes Seite Heger als Mittelläufer auf. Diese Umstellung bewährte sich so gut, daß Lemgo im weiteren Spielverlauf tonangebend und im Anschluß an 2 Ecken zum Ausgleich kam. Nachdem Külmer noch einen Elfmeter für Lemgo verschossen hatte, setzten die Helpuper zum Endspurt an. Dabei kam ihnen der Zufall sehr zustatten, denn ein Verteidiger Lemgos machte ein Selbsttor, dem Helpup kurz vor Schluß aus einem Gedränge noch das fünfte Tor folgen ließ. Damit waren die Punkte gesichert.

*

### Mit zehn Mann

**SuS. Lage — SuS. Brake 2:1**

Eine unverdiente Niederlage steckte Brake in Lage ein. Unverdient insofern, als Brakes sympathischster Spieler Klocke schon nach 10 Minuten mit einer schweren Knieverletzung vom Platze getragen werden mußte. Brake war durch diesen Vorfall sehr niedergeschlagen und mußte das Spiel mit 10 Mann zu Ende führen. Von diesem Gesichtspunkte aus gesehen, ist die knappe Niederlage noch recht ehrenhaft, wenn auch Lage in schöner Manier den Sieg errang. — Schon in der 9. Minute kann Brakes Halblinker Buschmann den Führungstreffer treten. Lage versucht nun in ideenreichen Angriffsattacken den Ausgleich zu erzielen. Dieser glückt ihm nach 20 Minuten durch den linken Innenstürmer. Nach der Pause setzt gleich auf beiden Seiten ein forsches Angriffstempo ein. Dabei ist Lage die glücklichere Mannschaft. Der gut spielende Geller stellt durch einen Weitschuß das 2:1-Resultat her und sichert damit der Platzmannschaft den Sieg. Die Braker hinterlassen trotz des bedauerlichen Zwischenfalles einen guten Eindruck.

*

### „Pokal"-Endspiel

**VfL. Bad Salzuflen — BV. Leese 6:2 (2:1)**

Als um Punkt 3½ Uhr der Kampf beginnt, hat die Leeser Mannschaft Anstoß. Schon in den ersten Minuten des Spiels gelingt es ihr, durch ihren Linksaußen in Führung zu gehen. Kurze Zeit darauf erzwingt Salzuflen den Ausgleich. Brenzlige Situationen entstehen vor den Toren, doch sind die Verteidigungen auf der Höhe und verhindern jeden Erfolg. Bald macht sich jedoch eine leichte Ueberlegenheit der Badestädter geltend, die einen zweiten Treffer zur Folge hat. Mit einem 2:1 für Salzuflen geht es in die Pause. Als der Schiedsrichter das Leder wieder freigegeben hat, schießt Salzuflens Rechtsaußen unhaltbar ein. Ein Glanzstück leistet sich dann ein Leeser Verteidiger. In blendender Manier umspielt er die gegnerische Mannschaft und erzielt für seine Mannschaft das zweite Tor. Das war auch das letzte für die eifrigen Fußballer aus Leese. Als nämlich Salzuflen noch einen Elfmeter einschießt, ist ihr Widerstand gebrochen. Sie können es nicht verhindern, daß ihr Torwart noch zweimal überwunden wird.

## Westdeutscher Spielverband

### Gau Lippe

**Amtliche Mitteilungen.** (Nachdruck verboten.)

**Ich bitte die Schiedsrichter-Gruppenleiter, mit Ausnahme von Detmold, um sofortige Einsendung einer Liste über die jetzige Anzahl der Schiedsrichter und Vereine ihres Bezirks. — Auf verschiedene Anfragen hin teile ich mit, daß den vor Beginn der Serie veröffentlichten Vereinen nicht früher Schiedsrichter für die unteren Mannschaften gestellt werden als bis die nötigen Anwärter zur Belehrungsstunde geschickt werden. Ausnahmen können nicht gemacht werden!** Fr. M.

*

**Achtung! Nordlippe-Jugendklasse!**

Neue Termine:

1. 11. Lüdenhausen-Westorf, Bentorf — Almena.
8. 11. Bösingfeld — Lüdenhausen; Hohenhausen — Bentorf.
15. 11. Bentorf — Bösingfeld; Almena — Lüdenhausen.
29. 11. Lüdenhausen — Bentorf
6. 12. Hohenhausen. — Lüdenhausen. — Westorf — Bentorf.

Schiedsrichter zu diesen Spielen sind 8 Tage vorher bei Herrn Aug. Hölscher, Lüdenhausen anzufordern! Nowara.

*

**Arbeitsgemeinschaft für Leibesübungen**

Die nächste Zusammenkunft ist, wie beschlossen, am Mittwoch, 28. Oktober. Treffpunkt ist die Turnhalle der Knabenschule um 15,45 Uhr. Anschließend um 16,45 Uhr beginnt in der Turnhalle des Oberlyzeums der Lehrgang für Bodengymnastik.

*

**Verwaltungsausschuß des DA. und dem WSV. (Gau Lippe)**

**Die nächste Sitzung des VA. findet voraussichtlich am Sonnabend, dem 7. November, abends 6 Uhr, im Gasthof Schröder-Lage statt. Endgültige Einladungen erfolgen noch.** Wahlmann.

*

### Handball

**Am Sonntag sollte in der Bezirksklasse das letzte Spiel der ersten Serie durchgeführt werden. Detmold—Minden. Leider hatte Detmold recht voreilig schon am Sonnabend, des schlechten Wetters abgesagt, so daß das Spiel an einem der nächsten Sonntage neu angesetzt werden muß. Das Ergebnis entscheidet darüber, ob Detmold mit Salzuflen den zweiten oder den dritten Platz in der Tabelle erhält.**

Tabellenstand:

| | Spiele | Gew. | Unentsch. | Verl. | Pkte. | Tore |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Minden | 3 | 3 | — | — | 6:0 | 27:2 |
| Salzuflen | 4 | 3 | — | 1 | 6:2 | 17:20 |
| Detmold | 3 | 2 | — | 1 | 4:2 | 20:7 |
| Lemgo | 4 | 1 | — | 3 | 2:6 | 9:26 |
| Lage | 4 | — | — | 4 | 0:6 | 7:24 |

Recht gut hat sich Salzuflen gehalten, das sich in der ersten Serie nur von Minden schlagen ließ, während Lemgo nach einem recht glücklichen Anfang zum Schluß etwas nachließ. In Lage macht sich der Fortgang einiger guter Kräfte bemerkbar. In der zweiten Serie werden die eifrigen Spiel und Sportler aber wieder dabei sein.

Die Spiele der Gauklasse gehen auch dem Ende zu. Das wichtigste Treffen war Hörste—Pivitsheide denn es entschied über die Tabellenführung. Hörste gewann 4:2 über die allerdings nur mit 10 Mann spielenden Pivitsheider.

Tabellenstand:

| | Spiele | Gew. | Unentsch. | Verl. | Pkte. | Tore |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Hörste | 6 | 5 | 1 | — | 11:1 | 31:5 |
| Pivitsheide | 6 | 5 | — | 1 | 10:2 | 31:9 |
| Detmold 2 | 5 | 2 | 1 | 2 | 5:5 | 3:11 |
| Cappel 1 | 5 | 2 | — | 3 | 4:6 | 3:16 |
| Lage 2 | 5 | 1 | — | 4 | 2:8 | 2:10 |
| Salzuflen 2 | 4 | 1 | — | 3 | 2:6 | — |
| Klüt 1 | 2 | — | — | 2 | 0:4 | 5:18 |

*

### Lippischer Rasensportverband

**Folgende Vereine, die nur dem LRV. angehören und im WSV. als Gastmannschaft mitspielen, müssen für die 1. Elf 5 Mk. und für jede weitere Mannschaft (auch Jugend) 3 Mark in die LRV.-Kasse zahlen: Almena, Lakbruch, Bentorf, Goldbeck, Mosebeck, Bräntrup, Wehren, Fissenknick, Kohlstädt-Oesterholz, Höntrup-Wellentrup, Binsebeck, Wöbbel, Glashütte, Brakelsiek, Schwalenberg, Rischenau und Sabbenhausen. Der Beitrag ist bis zum 10. November auf das Konto der Landesspar- und Leihekasse in Detmold einzuzahlen. Weitere Beiträge werden für das Spieljahr 1931/32 nicht mehr erhoben.** Fr. M.

**D.T.-Handball**

# Lippe verliert in Gütersloh

## Die Minden-Ravensberger siegen nach verteiltem Spiel 8 : 6

Zum fünften Male fand am letzten Sonntag das Treffen der Auserwählten der beiden Nachbargaue, das ursprünglich in Lemgo angesetzt war, besonderer Umstände wegen in Gütersloh statt. Pünktlich 3 Uhr pfiff der Schiedsrichter Marx-Bielefeld die Mannschaften auf den grünen Rasen, die von einer großen Zuschauermenge lebhaft begrüßt wurden.

Die Lipper hatten Platzwahl und spielten mit der Sonne im Rücken, aber gegen den Wind. Hätten sie sich umgekehrt entschieden, wären Wind und Sonne den Lippern günstiger gewesen, dann hätte vielleicht ein Unentschieden erzwungen werden können. Die neuaufgestellten Kräfte in der lippischen Mannschaft haben sich gut bewährt. Auch die Minden-Ravensberger hatten jüngere Kräfte bei ihrer Aufstellung berücksichtigt. Nach Freigabe des Balles tasteten beide Mannschaften vorsichtig den Gegner ab. In der 5. Minute gelingt es Ertel, sich freizuspielen und unhaltbar einzusenden. Kurz darauf ein gefährlicher Moment vorm Lipper Tor. Die Zuschauer klatschten schon Tor. Aber Steinmann fischte einen scharfen Flachball Homanns aus der Ecke. Abspiel vom Tor nach Lübkemann, von da nach Halbrechts und in der 8. Minute

**der zweite Erfolg für Lippe.**

Aber die Minden-Ravensberger gaben den Mut nicht auf. Künsebecks Vertreter schoß von der linken Außenseite einen unhaltbaren Ball in die obere Torecke. Drei Minuten später kann Homann von der Mitte aus auf Grund eines Freiwurfes gleichziehen. **2:2 steht die Partie.** In der 18. Minute setzt Ertel einen Freiwurf hart unter die Latte, der Ball wird ins Tor abgelenkt. 3 Minuten später kann Holzkämper das Spiel auf 4:2 stellen. Kurz vor Schluß noch einmal ein Minden-Ravensberger Erfolg durch den Künsebecker.

**Mit 4:3 für Lippe werden die Seiten gewechselt.**

Nach Wiederanspiel tritt das Verhängnis ein. Die Sonne, die inzwischen gesunken war, verhindert unserem Tormann jede Sicht. Es ist schwer für ihn, gute Arbeit zu leisten. Auf diesen Umstand sind 2 Erfolge der Minden-Ravensberger zurückzuführen. Noch einmal in der 36. Minute, kann Ertel erfolgreich sein. Dann fallen 3 Tore für Minden-Ravensberg in kurzer Zeit durch Fleischauer, Flandermeier und Homann. Die Lipper treiben zu viel Innenspiel. Sie kommen vor dem Tor des Gegners nicht zum Schuß. Noch einmal kurz vor Schluß wird ein Freiwurf, den Ertel an den freistehenden Freiberger gibt, zum Erfolg für Lippe. Kurz darauf Schlußpfiff.

Das Spiel ist aus. Der Zweck ist erreicht. Es wurde ein Werbespiel vorgeführt, das alle Zuschauer mitgerissen hat. Wir Lipper können mit dem Erzielten nicht nur zufrieden, sondern stolz auf unsere Mannschaft (in der Bartels-Lemgo für Ruifing-1860 spielte) sein.

**Neue Schwimmhöchstleistung der DT.**

Bei dem am Sonntag in Reichenbach im Eulengebirge vom 1. Reichenbacher Schwimmverein veranstalteten 3. reichsoffenen Hallenschwimmfest, an dem etwa 100 schlesische Turnerschwimmer teilnahmen, gab es eine neue Deutsche Turnerschafts-Höchstleistung. Der Alte Turnverein Breslau drückte die alte Höchstleistung der Dresdener Bank, Berlin, von 2,01,8 für die viermal 50 Meter Kraulstaffel auf 2,01,4 herab. Die Mannschaft bestand aus Galle, Morawe, Schmähl und Wolf.

# Fußballspiele im Gau Lippe

**Arminia Hiddesen — RSV. Klüt 2:3**
**Eintracht Jerxen — Diestelbruch 5:3**
**RSV. Blomberg — Pivitsheide 2:3**
**Hörste — Wendlinghausen 3:3**

*

**Arminia Hiddesen 1 RSV. Klüt 1 2:3 (1:2)**

Diese Angelegenheit war ein „Trauerspiel". Das Spiel war des Sängerfestes in Klüt wegen schon auf 1,30 Uhr vorverlegt, doch hatte der Platzverein den Schiedsrichter von dieser Umsetzung nicht benachrichtigt. So einigte man sich auf das Mitglied Gausmann von Hiddesen, der das Spiel recht und schlecht durchführen konnte. Leider griff dieser nicht scharf genug durch, so daß dieses Treffen äußerst hart durchgeführt wurde. Nach wechselseitigen Angriffen eröffnet Klüt durch seinen Halbrechten den Torreigen. Die Arminen gleichen im Anschluß an eine Ecke aus. Doch kurz darauf können die Gäste durch den Halblinken abermals den Führungstreffer erzielen. Dann verläßt Klüts Mittelläufer verletzt für längere Zeit das Spielfeld. Mit 2:1 für die Gäste werden die Seiten gewechselt. — Nach Halbzeit können die Arminen die Partie auf 2:2 stellen. Bei einem Angriff der Gäste auf das Arminentor geraten der Mittelstürmer der Gäste und ein Verteidiger von Hiddesen kurz vor dem Tore etwas hart aneinander. Der Schiedsrichter pfeift der Mittelstürmer wird des Feldes verwiesen! Auf Befragen des Spielführers der Gäste kann der Schiri für den Platzverweis keinen stichhaltigen Grund angeben. Die Gäste verlangen Wiedereinstellung ihres Mittelstürmers und drohen mit Spielabbruch. Schließlich nimmt das Spiel seinen Fortgang und die Gäste können trotz 10 Mann kurz vor Schluß das wohlverdiente Siegestor erzielen. Eine weitere Kritik des Spieles erübrigt sich. cto.

*

**RSV. Bösingfeld Hohenhausen 1 6:4**

Ganz besonders „tüchtige" Schiedsrichter scheint der lippische Norden zu haben. Schon am vorletzten Sonntag fühlte sich eine Mannschaft benachteiligt, weil ein Parteiischer das Spiel geleitet hatte. Trotzdem die Schiedsrichter allseits gemahnt wurden, auf jeden Fall zu den Spielen zu gehen oder zum mindesten einen Ersatzmann zu stellen, kam zu dem Treffen Bösingfeld — Hohenhausen der „Verantwortliche" nicht. Die Mannschaften einigten sich auf ein Freundschaftsspiel, das mit einem 6:4 für Bösingfeld endete.

*

**Sommersell — Union Entrup 3:0 (1:0)**

Die Entruper scheinen die Mannschaftskrise noch nicht restlos überstanden zu haben. Sie spielten zwar einen annehmbaren Fußball in ihrem Spiel mangelte aber oft die entschlossene Angriffsfreudigkeit, um den Gegner mit Torerfolgen zu überrumpeln. Die erste Halbzeit war ziemlich ausgeglichen. Während Sommersell vor Halbzeit nur einen Führungstreffer erzielen konnte, glückte den Entrupern trotz teilweise überlegenen Spieles nichts. Nach der Pause setzten die Gastgeber Dampf auf und erzwangen zwei verdiente Tore.

*

**SC. Horn 1 — Schlangen Ref. 2:1 (1:1)**

Die 1. Mannschaft Horn stand am Sonntag der Reservemannschaft Schlangen zum Verbandsspiel gegenüber. Aus dem harten Kampf gingen die Sportler aus Horn, die bis jetzt ohne Punktverlust führen, siegreich hervor. Das Spiel ist zunächst verteilt. Nach einer halben Stunde sendet Schlangen einen Elfmeter unhaltbar zum Führungstor ein. Jetzt greift auch der Platzverein energisch zu und bald verwandelt der Halbrechte eine vom Linksaußen gut hereingegebene Vorlage zum Ausgleichstreffer. Bis zur Halbzeit ändert sich an diesem Ergebnis nichts mehr. Nach Wiederanpfiff übernehmen die Gäste die Führung. Dann spielt sich Horn wieder auf und schießt durch seinen Halbrechten den Ball in das gegnerische Tor. — Beide Mannschaften gefielen gut. Nur dürften sich die Spieler etwas ruhiger verhalten. Der Schiri leitete zur größten Zufriedenheit.

*

**VfB. Matorf — Loßbruch ausgefallen.**

Loßbruch trat zu diesem Verbandsspiel nicht an.

*

**Westorf Goldbeck 5:2**

Auf dem schönen Waldsportplatz in Westorf trafen sich am Sonntag obige Mannschaften die sich ein schönes Spiel lieferten. Westorf konnte aufs neue seine diesjährige gute Form beweisen und lieferte dem äußerst fair spielenden Gegner ein überlegenes Spiel. Die Gäste konnten sich auf dem hügeligen Platze nicht recht zusammenfinden, wohingegen die Westorfer mit dem ihnen günstigen Wind und Weitschüssen zu schönen Erfolgen kamen. — Die zweite Mannschaft von Westorf trug gegen die gleiche von Goldbeck auch ein Treffen aus und siegte verdient 5:1.

*

### Weitere Ergebnisse

Reserven: Lage — Leese 1:2, Detmold — Lemgo 4:0, Brake — Lieme 7:0.

Untere Klassen: Leese 2 — Lage 2 2:1, Schlangen 2 — Wellentrup 1 4:2, Höntrup 2 — Blomberg 3 kampfl. f. H., Hörstmar 2 — Lemgo 2 0:1, Jungl. Entrup — Lemgo 6:2, Jungliga Lieme — Lage 7:2, VfB. Detmold Jungl. — Jerxen 2:2 abgebr. Bräntrup 1 — Sandebeck 1 — 4:0, Bräntrup 2 — Wendlinghausen 2 0:8, Salzuflen 2 — Leopoldshöhe 9:0, Kohlstädt — Wehren 1:2.

Jugend: VfB. Detmold 1a — Hiddesen 1 2:3, VfB. Detmold 1b — Heiden 1 1:4, Lage — Helpup 0:1, Leese — Matorf 10:1, Blomberg—Schlangen 4:3, Schwalenberg 1 — Blomberg 2 3:0, Schlangen 2 — Heidenoldendorf 2 2:2, Lemgo 1 — Hörstmar 1 0:4, Entrup — Brake 4:1, Lieme — Pivitsheide 6:2, Heidenoldendorf — Horn 5:1, Wehren—Barntrup kampflos f. W., Wehren 2 — Heiden 2 kampflos f. W.

Schüler: Leese — Lemgo angesetzt., Höntrup — Blomberg 12:0.

### Handball der Sportler

**BV. Lemgo — TB. Sport 0:19 (0:6).**

Es war ein regelrechtes Schützenfest auf dem BV.-Sportplatz am Sonntagmorgen. Die Lemgoer hatten Ersatz einstellen müssen und spielten schon nach 5 Minuten nur noch mit 10 Mann. Wenn sie trotz der großen Ueberlegenheit der Gäste diesen Kampf bis zum Schlußpfiff fair durchspielten, so zeugt das von großem Sportgeist. Das sollten sich besonders einmal die Zuschauer merken die mit ironischen Bemerkungen der BV.-Elf etwas „aufsehen" wollten.

**Hörste 1 — Pivitsheide 1 4:2**
**Cappel 1 — Klüt 1 ausgef.**
**VfB. Detmold Jugend — Bahnfrei 0:5**

### Fußball in Zahlen

**Westfalenbezirk**

| | | |
|---|---|---|
| Paderborn 08 — Arminia Bielefeld | | 3:2(!) |
| VfB. Bielefeld — Unna 08 | | 2:3(!) |
| Union Herford — Bielefeld 06/07 | | 1:2 |
| SuS. Ahlen — Teutonia Lippstadt | | 5:0 |
| Westfalia Ahlen — Hammer Sp.-Vg. | | 1:1 |
| Sp.Vg. Herten — Viktoria Recklinghausen | | 5:0 |
| SuS Recklinghausen — Borussia Rheine | | 3:0 |
| VfL. Osnabrück — FC. 09 Gronau | | 1:0 |
| SC. 08 Münster — Union Recklinghausen | | 1:2 |

**Süddeutschland.**

| | | |
|---|---|---|
| 1. FC. Nürnberg — 1. FC. Bayreuth | | 3:0 |
| Sp.-Vg. Fürth — Bayern Hof | | 3:1 |
| Würzburger Kickers — ASV Nürnberg | | 2:2 |
| FV. 04 Würzburg — VfR. Fürth | | 2:2 |
| Teutonia München — Wacker München | | 1:1 |
| DSV. München — Schwaben Augsburg | | 3:0 |
| SSV. Ulm — 1860 München | | 1:5 |
| FC. Straubing — Bayern München | | 2:1(!) |

**Ladoumègue geschlagen!**

**Der Weltrekordmann Ladoumègue wurde am Sonntag beim Jean-Bouin-Sportfest in Paris in einem Vorgabelauf über 1500 Meter geschlagen, da er die Vorgabe seiner Gegner nicht ganz aufzuholen vermochte. Er lief verhalten als 7. in 4,02 durchs Ziel, das der mit 90 Meter Vorgabe bedachte Neuville in 3,53,8 als Sieger erreichte.**

Im 5000-Meter-Lauf feierte der polnische Meister Kusocinski in 14,58,4 einen sicheren Sieg über die Franzosen Rochard und Michot.

### Aus den Vereinen

**FC. Viktoria Humfeld.**

Die 1. und 2. Mannschaft ist am Sonntag, 1. 11., spielfrei und bittet um Spielangebote nach Linderhofe-Sternberg (Gasthaus Vehmeier). Anschrift: Heinrich Holzkämper, Humfeld (Fernruf 97 Farmbeck). Am Donnerstag, 8 Uhr Spielausschuß-Sitzung im Vereinslokal. Erscheinen sämtlicher Spielführer ist Pflicht.